

KH Journal

Die Zeitschrift des Keren Hayesod Deutschland – Vereinigte Israel Aktion e.V.

שנה טובה

**DER HILFSFONDS FÜR
DIE OPFER DES TERRORS**

Hier zeigt sich die Stärke der Frauen

**WIE KÖNNEN SIE ES
WAGEN, ROGER WATERS?**

Demonstration gegen Hass und Hetze

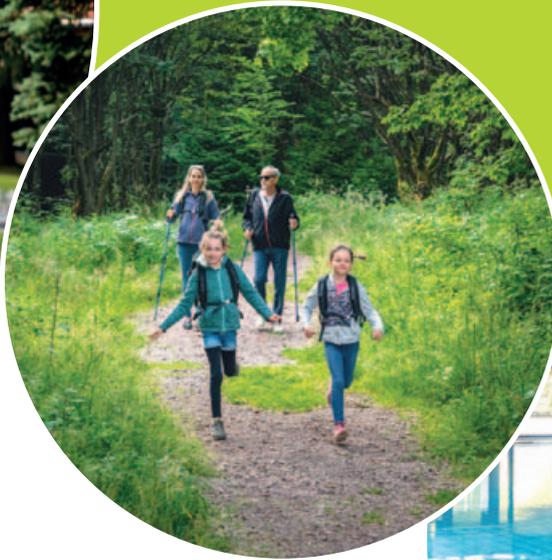
**NEUES PROJEKT:
TORA-ROLLE FÜR HALLE**

Hochrangige Unterstützung

KEREN-HAYESOD.DE



KEREN HAYESOD קרן היסוד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS
Feiert mit Israel



AHORN FAMILIENURLAUB

in den schönsten Regionen Deutschlands

OUTDOOR

- im Sommer: Außen-Pool oder Badesee
- im Winter: tolle Möglichkeiten zum Skifahren und Langlauf, gut ausgeschilderte Wanderwege, Rodelstrecken
- Minigolf · Spielplatz mit Tipis und Kletterseilgarten
- Fußballfeld · Bogenschießen · Boccia · Wandern
- Fahrradvermietung · Biken · Nordic Walking

INDOOR

- Innen-Pool · Sauna · Massage · Fitnessraum
- YOKI AHORN Kinderwelt mit ganzjährig wetterunabhängigem Familien-Freizeitprogramm
- YOKI AHORN Tobe-Paradies oder Spielwelt innen
- Kino für Klein und Groß · Wii-Lounge · Tischtennis
- Darts · Laserbiathlon · Abendentertainment · Sky TV

Die Freizeitangebote variieren je Hotel.

UNSERE HALBPENSION

- Frühstücksbuffet mit Waffeleisen und Eierstation
- vielfältiges Abendbuffet mit vegetarischen Gerichten, Salatbar und Dessertvielfalt · gesunde Vitalecke
- YOKI AHORN Kinderbuffet

GUT ZU WISSEN

- 1 Kind bis 5 Jahre im Zimmer der Eltern immer kostenfrei
- bis zu 50 % Ermäßigung für Kinder von 6 bis 12 Jahre
- kostenfreie Stornierung je nach Rate



www.ahorn-hotels.de



BRANDENBURG

AHORN Seehotel Templin ****

NIEDERSACHSEN

AHORN Harz Hotel Braunlage ****

THÜRINGEN

AHORN Berghotel Friedrichroda ****

AHORN Panorama Hotel Oberhof ****

SACHSEN

AHORN Waldhotel Altenberg ****

AHORN Hotel Am Fichtelberg ****

4-Sterne Erwachsenenhotel

Best Western Ahorn Hotel Oberwiesenthal

Inhaber: Michael Bob & Söhne
Geschäftsführung: Michael Bob



IN DIESER AUSGABE:



EDITORIAL	5
GRUSSWORTE	7-13
HILFSFONDS FÜR DIE OPFER DES TERRORS	15
FAUDA UND DIE FÜNFTE STAFFEL	20
WORAUS ISRAEL GEMACHT IST	22
SPANNENDE STATIONEN EINES LEBENS	25
ISRAELS FLAGGE AUF ROGER WATERS' BÜHNE	28
... UND WENN DER REBBE TANZT – IN HALLE	32
75. GEBURTSTAG UND ISRAEL-TAG	35, 37
DAS ENGAGEMENT DER „FREUNDE VON ADI“	38
DIE SPENDE DER FAMILIE KRYMALOWSKI	40
AUF DEN SPUREN VON THEODOR HERZL	44
JEWROVISION 2023 IN FRANKFURT	46
DIE ARBEIT DER JEWISH AGENCY	51
ERGREIFENDE BEGEGNUNGEN: CSI IN ISRAEL	54
WIEDERERÖFFNUNG DER DAVIDSZITADELLE	57
DAS PROGROM VON 1946 IN KIELCE	61
LEO BAECK UND MAX HORKHEIMER	65, 66
GIL AVNON, DER KÜNSTLER UNTER DEN PATISSIERS	67
FÜR SIE GELESEN	69
SIMCHES UND ABSCHIEDE	74

TITELBILD

Rona-Lee Shimon, bekannt durch ihre Rolle als Nurit in der israelischen Erfolgsserie „Fauda“. (Seite 20)

Foto: Omri Livne

IMPRESSUM



KEREN HAYESOD קרן היסוד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

Herausgeber:

Keren Hayesod Deutschland – Vereinigte Israel Aktion e.V. · V.i.S.d.P.: S. Endzweig

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse · IBAN: DE84 5005 0201 0200 5454 50 · BIC: HELADEF1822

Redaktion:

Angelika Brecht-Levy M. A. · brechtlevy@online.de

Redaktionelle Mitarbeit:

Ioana Andrei, Jakob Bajohr, Rafi Heumann, Tibor Luckenbach, Dagmar Saban, Stella Syrkin, Eddy Wuhl

Satz & Druck: Lothar Schwarzer GbR Druck Et Werbung Berlin · info@schwarzer-druck.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie.

Keren Hayesod Berlin

Budapester Straße 41, 10787 Berlin

Fon: +49 (0)30 - 88 71 93 3

Mail: kh.berlin@keren-hayesod.de

Keren Hayesod Frankfurt

Niederuau 36, 60325 Frankfurt

Fon: +49 (0)69 - 61 09 38 0

Mail: kh.ffm@keren-hayesod.de

Keren Hayesod München

Schillerstraße 7, 80336 München

Fon: +49 (0)89 - 91 04 97 57

Mail: kh.muc@keren-hayesod.de



CONREC

... immer besser recyceln



www.conrec.de



CONREC ..immer besser recyceln

▶ Zeit für ein neues Entsorgungskonzept

Nachhaltiges Wirtschaften ist das besondere Merkmal unserer Aktivitäten. Aus den Abfällen produzieren wir Baustoffe, Rohstoffe und Brennstoffe. Dadurch reduzieren wir den CO₂-Ausstoß und schonen die Umwelt.

Gleichzeitig erfüllen wir hohe Qualitätsstandards bei unseren Kunden. Neben einer großen Vielfalt an Containertypen, setzen wir Maßstäbe bei Schnelligkeit und Zuverlässigkeit, arbeiten 6 Tage pro Woche und alles zu einem optimalen Preis.

Gerne steht Ihnen unser Vertrieb für Fragen zur Verfügung.

Telefon 0 61 06 / 84 02-0

www.conrec.de

DIE PROJEKTE DES KEREN HAYESOD SIND UNSERE OBERSTE PRIORITÄT

Seit Anfang dieses Jahres kommt Israel nicht zur Ruhe. Auch hierzulande hinterlässt die Auseinandersetzung um die geplante Justizreform Spuren. Viele Anfragen erreichen uns von Freunden, erfüllt von Sorge um die **einzigste Demokratie** des Nahen Ostens.

Für mich gibt es keinen Zweifel: Jede Reform oder Modifikation von Israels Justizsystem muss rechtsstaatlichen Grundsätzen genügen! Vor 75 Jahren erklärte **David Ben-Gurion** bei der Gründung des Staates, dieser werde „auf Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden im Sinne der Visionen der Propheten Israels gestützt sein. Er wird all seinen Bürgern – ohne Unterschied von Religion, Rasse und Geschlecht – soziale und politische Gleichberechtigung verbürgen. Er wird Glaubens- und Gewissensfreiheit, Freiheit der Sprache, Erziehung und Kultur gewährleisten“. Dies ist die **DNA Israels**, und die der Projekte des Keren Hayesod.

Politische Veränderungen dürfen uns niemals gleichgültig lassen, schon gar nicht, wenn sie die Gefahren bergen die Gesellschaft zu spalten. In Israel wie in Deutschland müssen sie Anstoß sein, uns als engagierte Bürger entschieden einzubringen, im Vertrauen auf die Demokratie und ihre Fähigkeit, solche Herausforderungen zu meistern. Zwar gibt es ähnliche Entwicklungen auch in anderen westlichen Demokratien. Damit können wir uns aber nicht zufriedengeben.

Gerade deshalb liegt der Fokus der Arbeit des Keren Hayesod stets darauf, gesellschaftliche Gräben zu überwinden. Beispielhaft seien hier die Menschen in den sozial schwachen Regionen genannt, deren Lebensrealität deutlich von der der Tel Aviv-Urlauber abweicht. Unsere Projekte im Bereich Erziehung und Bildung wie **Jugenddörfer, Zukunft der Jugend, Net@** arbeiten darauf hin, Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Familien eine Perspektive zu geben. Dabei lernen sie, dass sie gemeinsam erfolgreicher sind als allein. Eine selbst-

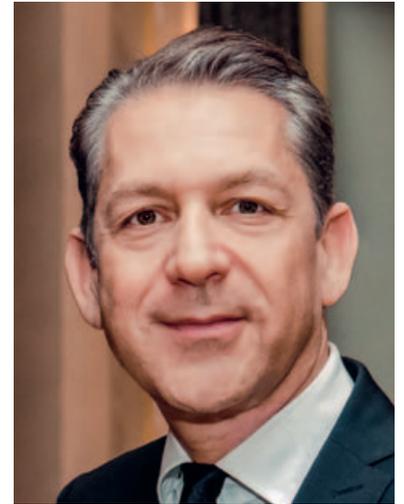
bewusste junge Generation, die sich mündig und wirkungsvoll in die Gesellschaft einbringt, ist das Rückgrat der israelischen Demokratie, das die **KH-Projekte** stützen und stärken.

Trotz der bestehenden, teils bewegten Debatten, wissen wir, dass die Bedürftigen Israels unseren Beistand nach wie vor dringend brauchen. Konsequenterweise lassen wir uns nicht vom politischen Diskurs abhalten und unterstützen weiterhin ausschließlich die **wichtigen sozialen Projekte** für benachteiligte Menschen. Wir treten dabei weder für die Regierung noch für eine politische Partei ein. Deshalb bitten wir Sie, die häufig auf mehrere Jahre angelegten KH-Projekte weiterhin tatkräftig zu unterstützen. Denn die dort auch in diesem Jahr realisierten Erfolge verdanken wir gerade Ihren großzügigen Spenden. Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie mit dem Keren Hayesod helfen, **Israels Zukunft** zu sichern – im Geist der Visionäre der Unabhängigkeitserklärung. Ihnen und uns allen wünsche ich, dass wir wieder zusammenfinden und in gestärkter Einheit ins Jahr 5784 gehen. Als Familien und Freunde, als **jüdisches Volk**, als Gemeinschaft der Freunde der Menschen Israels jeder Herkunft und Religion – als Keren Hayesod-Familie. Ich wünsche Ihnen und Ihren Lieben im Namen des gesamten KH-Präsidiums und des KH-Teams ein gutes und süßes Neues Jahr, voll freudiger Ereignisse.

Shana Tova u'Metuka!



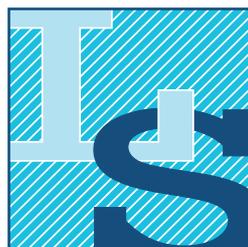
Ihr Sammy Endzweig



Dem Staat Israel, unseren Freunden
und Geschäftspartnern wünschen wir
ein friedvolles, gesundes
und erfolgreiches neues Jahr 5784.

שנה טובה ומתוקה

Lothar Schwarzer
Dipl.-Ing. Joscha Schwarzer



SCHWARZER
DRUCK & WERBUNG

Lothar Schwarzer GbR
Druck & Werbung Berlin
Wahnfriedstraße 40
D-13465 Berlin

Telefon:
+49 (0)30-4 01 89 39

Telefax:
+49 (0)30-4 06 17 25

E-Mail:
info@schwarzer-druck.de

Shana Tova!



Neues Jahr, neue Reise

EL AL Israel Airlines

wünscht Ihnen und Ihren Familien ein frohes & glückliches neues Jahr.



Folgen Sie uns auf



Facebook

GRUSSWORT VOM BOTSCHAFTER DES STAATES ISRAEL,
S. E. RON PROSOR

„JUGENDAUSTAUSCH IST DER SCHLÜSSEL ZU GUTEN BEZIEHUNGEN“

Im vorigen Jahr habe ich meinen Dienst als Botschafter des Staates Israel in Berlin begonnen. **Rosh HaShana** bietet uns eine hervorragende Chance: Wir können das vergangene Jahr Revue passieren lassen und gleichzeitig haben wir die Möglichkeit, frisch ins neue zu starten, wir drücken sozusagen eine „Reset“-Taste.

Das vergangene Jahr war ein besonderes Jahr, denn wir feierten Israels **75. Geburtstag**. Heute steht Israel in der ersten Reihe, wenn es um Cybertech, Medizin oder auch Food-Security geht. Unternehmen wie Remilk, Redefine Meat oder BioFishency revolutionieren die Art und Weise, wie wir uns mit Lebensmitteln versorgen. Auch in Sachen Sicherheit ist Israel an vorderster Front. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir mit dem **Arrow-3-Raketenabwehrsystem** einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit Deutschlands und Europas leisten. Wer hätte das vor 75 Jahren für möglich gehalten?

Deutschland ist heute Israels **zweitwichtigster strategischer Partner** auf der Welt. Noch 1960 war das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf in Westdeutschland fast zehnmal so hoch wie in Israel. Heute sind beide Länder fast auf Augenhöhe.

Es wird Sie nicht verwundern, dass das vergangene Jahr trotz dieser guten Nachrichten auch mit großen Herausforderungen gespickt war.

Israel hat wieder einmal eine neue Regierung gewählt und erlebt seitdem eine sehr robuste öffentliche Debatte über **die Zukunft des jüdischen Staates**. Dass wir diese Debatten führen, uns streiten können, ist, wie **Präsident Herzog** es in seiner Videoansprache zum 75. Jubiläum der Staatsgründung sagte, „ein Segen“. Die aktuelle Situation in Israel zeugt von einer lebendigen, starken und wehrhaften Demokratie, auf die alle Israelis zurecht stolz sein können. Das und der 75. Geburtstag waren Anlass zum Feiern, zum Beispiel bei

unserem großen Empfang im Mai in Berlin. Bei diesem großartigen Event haben drei Spitzenköche den Geschmack eines echten israelischen Shuks (Markt) nach Berlin gebracht!

Was nehmen wir uns also für das nächste Jahr vor? Zum einen natürlich gesünder zu essen, mit den frischen Äpfeln und „**neu definiertem Fleisch**“ machen wir einen guten Anfang. Zum anderen haben wir als Botschaft das Thema des deutsch-israelischen Jugendaustausches ganz nach oben auf unsere Agenda gesetzt. Ich sage es immer wieder, der Jugendaustausch ist der Schlüssel für langfristige und tiefe Beziehungen zwischen Deutschland und Israel.

Ich wünsche mir, dass das kommende Jahr mit mindestens so vielen **Austauschprojekten** und schönen Erlebnissen gefüllt sein wird, wie ein Granatapfel Kerne hat. In der jüdischen Tradition ist der Granatapfel ein Symbol für Rechtschaffenheit, Wissen und Weisheit, mit seinen angeblich 613 Kernen soll er die 613 Mitzvot symbolisieren, die in der Tora stehen. Keren Hayesod und seine **Unterstützerinnen und Unterstützer** leisten jeden Tag mindestens eine gute Tat. Sie unterstützen Opfer von Terrorismus oder helfen armutsgefährdeten Holocaust-Überlebenden, einen würdigen Lebensabend zu verbringen. **Keren Hayesod** hat die Worte des ersten Staatspräsidenten Chaim Weizmann aufgesogen: „Wunder geschehen manchmal, aber man muss sehr hart dafür arbeiten.“ Dafür bin ich sehr dankbar.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes und süßes Neues Jahr – Shana Tova u’Metuka!

Ron Prosor
Botschafter des Staates Israel



© Ruthe Zuntz



BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK!





ZENTRALRAT DER JUDEN
IN DEUTSCHLAND

ה'תשפ"ד 5784

שנה טובה ומתוקה

ה'תשפ"ד
Schana Towa Umetuka
4, 80, 700, 5.000

Dr. Josef Schuster
Präsident

Abraham Lehrer
Vizepräsident

Mark Dainow
Vizepräsident

Daniel Botmann
Geschäftsführer

75 Jahre – 75 Menschen

Unser neues Magazin zum 75. Geburtstag Israels

JÜDISCHE ALLGEMEINE
75 JAHRE ISRAEL

online bestellen unter:
www.juedische-allgemeine.de

GRUSSWORT DES PRÄSIDENTEN DES ZENTRALRATES DER JUDEN IN DEUTSCHLAND GEGENMODELL ZU MENSCHENVERACHTUNG UND UNGERECHTIGKEIT

Die israelische Unabhängigkeitserklärung ist das Werk zahlreicher Autoren und vieler Abwägungen. Jedes Wort darin sollte seinen richtigen Platz finden und den Grundstein für elementare Werte legen.

Bis heute schenkt sie mir Hoffnung. Ein auf der israelischen Unabhängigkeitserklärung fußender Staat ist das Gegenmodell zu Menschenverachtung und Ungerechtigkeit. Mit ihr garantiert Israel seinen Bürgern und Bürgerinnen Freiheit, politische und soziale Gleichberechtigung und das Streben nach Frieden.

Israel ist bis heute ein **sicherer Hafen**; eine Lebensversicherung für alle Jüdinnen und Juden. Insbesondere für jene, die nicht in Israel leben.

Das mag paradox klingen, aber erst, wenn ich weiß, dass es einen jüdischen Staat gibt, der sicher und souverän ist, kann ich als jüdische Person meine Wurzeln auch woanders schlagen. Ich glaube, jeder Mensch, der die Erfahrung gemacht hat, Minderheit in einem Land zu sein, weiß, wovon ich spreche. Oder, wie es in der Erklärung lautet:

„Gleich allen anderen Völkern ist es das natürliche Recht des **jüdischen Volkes**, seine Geschichte unter eigener Hoheit in einem eigenen souveränen Staat selbst zu bestimmen.“

Keren Hayesod ist bereits vor der Staatsgründung Botschafter dieser Vision eines souveränen und gerechten Staates Israels gewesen. Auch für den jüdischen Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel galt Keren Hayesod als „eine einzigartige Organisation, die das Beste im jüdischen Staat Israel stärkt, bereichert und ehrt“.

Im Gegensatz zu vielen europäischen Ländern versteht sich Israel seit Beginn als Einwanderungsland. Daraus

ergibt sich eine Gesellschaft voller Widersprüche, unterschiedlicher Lebenswelten und Herkunftsorte. Und gerade Organisationen wie Keren Hayesod ist es zu verdanken, dass es diesem jungen Staat gelingt, jeden Tag aufs Neue Brücken zu schlagen – und niemanden allein am Rand der Gesellschaft stehen zu lassen.

Keren Hayesod stärkt das **Einwanderungsland** Israel und setzt sich unermüdlich für die Integration und erleichterte Aufnahme der „Olim Chadashim“ ein.

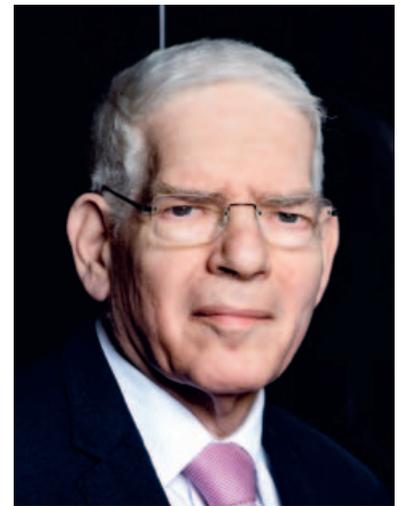
Keren Hayesod kämpft für ein Alter in Würde für **Holocaustüberlebende** und unterstützt sozial benachteiligte Senioren. Er lässt traumatisierte Opfer von Terror nicht alleine und schafft Räume der Heilung. Neben kurzfristiger finanzieller Unterstützung sorgt er für langfristige psychologische und ärztliche Begleitung. Keren Hayesod bleibt mit seinem Einsatz nicht an der Oberfläche der **israelischen Gesellschaft**, sondern legt seit nun 103 Jahren das Fundament für eine jüdische Heimat in Israel und eine starke jüdische Identität in der Diaspora.

Dem Land Israel und seinen Menschen, aber auch der Idee dieses Staates, gilt unsere **uneingeschränkte Solidarität**. Das gilt umso mehr in Zeiten, in denen die israelische Gesellschaft leidenschaftlich um die demokratische und gemeinsame Zukunft des Staates ringt.

Shana Tova u'Metuka!

Dr. Josef Schuster

Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland



© Zentralrat der Juden in Deutschland

SHANA TOVA!

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten
ein erfolgreiches, süßes und glückliches
neues Jahr 5784.

Familie Alpar
Frankfurt · Berlin · Tel Aviv



Wir machen Bauwerke zu Bauwerten



Über **330**
fertiggestellte
Objekte



Mehr als **12.000**
Wohnungen realisiert



Bauprojekte mit fast
450.000 m²
Wohn- und Gewerbefläche
in und um Berlin

Berlin trägt unsere Handschrift: Die BAUWERT Aktiengesellschaft gehört zu den führenden Projektentwicklern Deutschlands. Mit Expertise und Leidenschaft widmet sich unser Team dem Bau von hochwertigen Wohnimmobilien und der Realisierung von anspruchsvollen Büro- und Einzelhandelsgebäuden an innerstädtischen Topadressen, vornehmlich in Berlin.



GRUSSWORT DES MINISTERPRÄSIDENTEN DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

ZWEI LÄNDER MIT GEMEINSAMEN INTERESSEN UND WERTEN

Es ist mir eine ganz besondere Freude, zum 75. Jahrestag der **Staatsgründung Israels** zu gratulieren. Das tue ich auch als Ministerpräsident eines Landes, das seit seiner Gründung 1946 die Freundschaft mit dem israelischen Staat pflegt.

Und in dessen größter Stadt Köln **jüdisches Leben** in Deutschland seinen Ursprung hat: Eine Urkunde des Kaisers Konstantin an die Stadt Köln aus dem Jahr 321 belegt die Existenz der ältesten jüdischen Gemeinde Deutschlands. In der Geschichte des Zionismus spielte die Stadt Köln auch später eine besondere Rolle. Hier war das Hauptbüro der Zionistischen Organisation, hier hatte der Jüdische Verlag seinen Sitz. Und hier entwarf Theodor Wolffsohn im Vorfeld des ersten zionistischen Kongresses die spätere Staatsflagge Israels. Kurz: Die Stadt am Rhein galt als „**Hauptstadt**“ **des Zionismus**.

Nach dem zweiten Weltkrieg kam die erste offizielle deutsche Delegation nach Israel aus Nordrhein-Westfalen. Der erste Deutsche, der in der **Knesset** sprach, war Bundespräsident Johannes Rau, zuvor Ministerpräsident Nordrhein-Westfalens. Wir in Nordrhein-Westfalen sind stolz darauf, die Heimat vieler lebendiger jüdischer Gemeinden zu sein, deren Mitglieder unsere Gesellschaft, unsere Kultur, unsere Wirtschaft und Wissenschaft bereichern. Wir stehen in der Verantwortung, mit allen Mitteln des Rechtsstaates ge-

gen **Antisemitismus** einzutreten und sie vor Gewalt in jeder Form zu schützen. So, wie wir fest an der Seite Israels stehen.

Die Freundschaft zwischen Israel und Nordrhein-Westfalen ist viel mehr als Gegenstand einer Retrospektive, sondern bietet viele Perspektiven für die Zukunft. Im März 2020 eröffnete die Landesregierung ein Büro in **Tel Aviv**, das die bilateralen Beziehungen in Wirtschaft und Wissenschaft, Kultur und vielen anderen Bereichen weiter auszubauen hilft.

Unsere beiden Länder und Gesellschaften bleiben durch gemeinsame Interessen und gemeinsame Werte wie Freiheit, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenwürde miteinander verbunden.

In diesem Sinne und mit diesem Ziel vor Augen wünsche ich **Keren Hayesod** alles erdenklich Gute und ein friedliches Neues Jahr.



Hendrik Wüst MdL

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen



© Land NRW/Ralph Sonderrmann



MANUEL NYMAN
RECHTSANWALT

Marienbader Straße 13
14199 Berlin (Germany)

שנה טובה

Telefon +49 30 233 27 67-0
Telefax +49 30 233 27 67-9
Mobil +49 172 3000 541
Mail info@ra-nyman.de

**AUSSTRAHLUNG IST
ALLES IN MEINEM JOB.**

Meine Stadt. Mein Sender.

Jetzt einschalten auf UKW/DAB+
und Kabel sowie im Internet unter
www.radiofrankfurt.de



GRUSSWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS VON FRANKFURT AM MAIN

TRADITIONELL TIEFE VERBUNDENHEIT

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde von Keren Hayesod Deutschland e. V., als Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main und auch im Namen meiner Magistratskolleginnen und Magistratskollegen grüße ich Sie sehr herzlich.

Als [Keren Hayesod e. V.](#) im Jahr 1920 gegründet wurde, war der Grundstein gelegt für eine spätere Erfolgsgeschichte – für die Gründung und für die Entwicklung des Staates Israel zu einem wirtschaftlich wie politisch bedeutendem [Akteur auf der Weltbühne](#). Die Geschichte Israels ist mit Keren Hayesod untrennbar verbunden. In den Anfangsjahren entwickelte der Keren Hayesod die wirtschaftliche und kulturelle Basis für den entstehenden Staat.

Am 14. Mai 1948 rief [David Ben-Gurion](#) den Staat Israel aus und legte als erster Ministerpräsident auch den Grundstein für eine Aussöhnung zwischen Israel und Deutschland. Unserem Land wurde Vertrauen entgegengebracht, ein ebenso großes wie wertvolles Geschenk, verbunden mit vielen Chancen, Optimismus und Tatkraft für eine künftige partnerschaftliche Entwicklung der Beziehungen beider Länder, die in tiefer Freundschaft miteinander verbunden sind.

[Heute gratuliere ich den Bürgerinnen und Bürgern Israels zum 75. Jahrestag der Gründung Ihres Staates.](#)

Mit der Gründung des Staates Israel erhielt das jüdische Volk eine Heimat, einen eigenen Staat, nach Jahrhunderten, die von Gewalt, Verfolgung, Vertreibung und Antisemitismus geprägt waren, nach dem Zivilisa-

tionsbruch der Shoah, dem furchtbarsten Verbrechen der Menschheitsgeschichte.

Wir sind heute sehr dankbar, dass es in Deutschland wieder eine lebendige jüdische Gemeinschaft gibt. Es ist mir persönlich ein wichtiges Anliegen, jüdisches Leben zu stärken und zu fördern. Viele Menschen, die Frankfurt mitgestaltet haben und mitgestalten, waren und sind jüdischen Glaubens. Die Leistungen der jüdischen Bürgerinnen und Bürger prägen unsere [Identität und Kultur](#) auf vielfältige Art und Weise. Wer aufmerksam durch unsere Stadt geht, dem begegnen zahlreiche Hinweise und Belege dafür. Wir leben in einer [demokratischen Gesellschaft](#), begegnen einander mit Respekt und pflegen einen offenen Austausch miteinander.

Zu unserem Selbstverständnis gehört aber auch, dass niemand wegen seines Glaubens oder seiner Herkunft diskriminiert wird. In unserer Stadt gibt es eine traditionelle [tiefe Verbundenheit](#) der Bürgerinnen und Bürger mit der Jüdischen Gemeinde. Den Zusammenhalt, der unsere Stadt Frankfurt seit jeher prägt, gilt es zu bewahren und stetig weiter zu entwickeln.

Shana Tova!



Mike Josef

Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main



© Peter Jülich

**Ich wünsche allen jüdischen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt,
unseres Landes, dem Staat Israel und dem jüdischen Volk für das Jahr 5784
alles Gute, Glück, Sicherheit und Segen.**

SHANA TOVA U'METUKA!



Ihr Stefan Hensel

**Beauftragter für Jüdisches Leben und die Bekämpfung und Prävention
von Antisemitismus der freien und Hansestadt Hamburg**



KEREN HAYESOD קרן היסוד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

Keren Hayesod Deutschland
Vereinigte Israel Aktion e.V.

Wir wünschen allen
unseren Freunden
und Spendern im In- und
Ausland ein gesegnetes,
gesundes und friedliches
neues Jahr 5784.

Wir sagen DANKE, תודה,
THANK YOU für Ihre Treue,
die Sie Keren Hayesod in
diesen schweren Zeiten
entgegengebracht haben.

Im Namen des Präsidiums
des Keren Hayesod Deutschland

שנה
טובה

Keren Hayesod
Spendenkonto
Frankfurter Sparkasse
DE84 5005 0201 0200 5454 50
HELADDEF1822

keren-hayesod.de



Foto: Marta Matyszczyk

שנה טובה ומתוקה

Wir wünschen allen ein gesundes
und friedliches neues Jahr 5784!
Andreas, Myriam, Alon und Lara Schlesinger

format
Hausverwaltungen

HILFSFONDS FÜR TERROROPFER: IM GEDENKEN AN BARAK LUPAN SEL.A. DIE STÄRKE DER FRAUEN



ES BERICHTET:

Malca Goldstein-Wolf, Mitglied im geschäftsführenden Präsidium des Keren Hayesod.

Malca Goldstein-Wolf, Mitglied im geschäftsführenden Präsidium des Keren Hayesod, ist in allen sozialen Medien unterwegs. Sie steht auf gegen Antisemitismus in all seinen Erscheinungsformen und trommelt ihre Follower zusammen, wenn es um die Unterstützung sozialer Projekte in Israel geht. Der „Hilfsfonds für die Opfer des Terrors“ liegt ihr besonders am Herzen. In Israel hat sie sich angeschaut, wohin die Spenden aus Deutschland fließen.

Der im Text erwähnte Michael ist einer ihrer besten Freunde, **Michael Friedman**, der sie in ihrer politisch-aktivistischen Arbeit für jüdisches Leben und gegen Antisemitismus unterstützt. Viele der Keren Hayesod-Spendenaktionen in den sozialen Netzwerken organisieren sie gemeinsam.

„Vor kurzem traf ich **Dana Lupan** in Tel Aviv. Dana ist erst 36 Jahre und bereits Witwe. Es war eine herzergreifende Begegnung mit einer tapferen jungen Frau. Sie hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, Menschen zu unterstützen, die das Unsaßbare erlebt haben.

Mir haben die Worte gefehlt.

Michael und ich bitten Euch von Herzen um Eure Unterstützung! Ich erzähle Euch die Geschichte einer großen Liebe, die tragischer nicht hätte enden können.“

Danas Mann **Barak (35)** wurde als ältester Sohn der Familie im Kibbuz Ginosar am Ufer des Sees Genezareth geboren und wuchs dort auf. Schon in jungen Jahren war er ein herausragender Sportler und übte sich im Rudern in einem Doppelkajak. Im Alter von 19 Jahren gewann er die Bronzemedaille bei den Europameisterschaften und wurde Sechster bei den Weltmeisterschaften. Danach wechselte er ins Trainergeschäft und coachte unter anderen einen paralympischen Ruderer, der bei den Weltmeisterschaften Medaillen gewann. Am Tag vor dem Attentat wurde ihm in einer Zeremonie im Beisein des Vorsitzenden des Olympischen Komitees der Titel eines Senior Coach verliehen.

Dana, die als **Erziehungsberaterin** an einer Schule arbeitet, und Barak haben in den vergangenen Jahren in Givat Shmuel gelebt und hatten geplant, ihr Haus im Kibbuz zu bauen.

Am 7. April 2022, einem Donnerstagabend, wollte Barak mit ein paar Freunden einen entspannten Abend in

der Eilaka Bar in der **Dizengoff Street in Tel Aviv** verbringen. Dana erzählt: „Als er das Haus verlassen wollte, sah Yuval, unsere älteste Tochter, ihn an und sagte: ‚Papa, du siehst heute Abend so gut aus.‘ Und dann ging er. Von dort schrieb er mir eine SMS ‚Ich bin gerade angekommen‘ und ich schrieb ihm zurück ‚Schön, viel Spaß‘. Danach beantwortete er keine Nachrichten mehr.“

Zu dieser Zeit herrschte im ganzen Land eine angespannte **Sicherheitslage** und es gab eine Reihe von Terroranschlägen. Als die Kneipe voll war, betrat ein Terrorist das Lokal und begann, auf alle Leute zu schießen. Barak wurde durch die Schüsse lebensgefährlich verwundet.

Im Krankenhaus kämpften die Ärzte mehrere Stunden lang um sein Leben. Am nächsten Tag mussten sie ihn für tot erklären. Bei dem Angriff wurden zwei weitere Menschen ermordet und 15 zum Teil schwer verletzt.“

”
„Papa, du siehst heute Abend so gut aus. Und dann ging er.“



Als die Familie noch vollständig war.

Foto: privat



SPENDEN SIE AN UNS!

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

Dana erzählt von ihren Kindern: „Wir haben **drei wunderbare Kinder**, zwei Mädchen und einen Jungen. Als Barak getötet wurde, war Yuval fünffeinhalb Jahre, Amit dreieinhalb Jahre, und unser kleiner Sohn Dor gerade fünf Monate alt. Barak freute sich so sehr auf seinen Sohn und sagte immer, es sei klar, dass er ein Ruderer werden würde. Wir nannten ihn Dor, was ‚die nächste Generation‘ bedeutet, denn bis zu seiner Geburt gab es nur Enkelinnen in der Familie. Wir hätten nie gedacht, dass er so schnell die nächste Generation seines Vaters sein würde. Barak hat mir das größtmögliche Geschenk gemacht: drei Kinder. Unser Zuhause war immer ein glücklicher und offener Ort.

Wir sind beide Erzieher und teilten viele wichtige Werte. Seit dem **Anschlag** ist mehr als ein Jahr vergangen, aber es fühlt sich an, als wäre es viel länger. Unser Baby Dor hat angefangen zu laufen, wir haben Amits vierten Geburtstag gefeiert und Yuval ist dieses Jahr in die erste Klasse gekommen, und Barak war nicht hier, um das alles zu sehen. Seine Abwesenheit ist jeden Tag zu spüren.

Als ich mich endgültig von Barak verabschieden musste, sagte ich ihm, dass er in Frieden ruhen kann, dass es wieder Freude und Licht im Haus geben wird und dass es den Kindern gut gehen wird. Trotz aller Schwierigkeiten werden wir unseren Weg gehen.“

DIE ARBEIT DES HILFSFONDS

Keren Hayesod unterstützt Dana und ihre Kinder über den „**Hilfsfonds für Opfer des Terrors**“ nach Kräften. Liebevolle Zuwendung und finanzielle Hilfe ermöglichen der kleinen Familie, durch den Alltag zu kommen und weiterzumachen.

Trotzdem und für Barak.

Malca: „Ayelet Nahmias-Verbinden leitet den Hilfsfonds – ehrenamtlich. Sie war vier Jahre lang **Mitglied der Knesset**, hat mit wichtigen israelischen Politikern zusammengearbeitet, war Assistentin, später Rechtsberaterin des Ministerpräsidenten Jitzchak Rabin, der

1995 ermordet wurde und unterstützte Familien, die wie Dana Angehörige bei einem Terroranschlag verloren haben, so leidenschaftlich, dass man sie auf den ersten Blick ins Herz schließen muss.

Uneigennützig, mit **Empathie und Mitgefühl**, gibt sie alles, um denen zu helfen, die das Unbeschreibliche erleiden mussten. Wenn Ayelet von den Menschen erzählt, denen der Fonds helfen konnte, strahlen ihre Augen. Sie umgibt eine liebevolle Aura, wir berühren uns so selbstverständlich, als wären wir seit Jahren Freundinnen.

Als sie mir ein Foto von einem kleinen Jungen zeigt, der von **palästinensischen Terroristen** ermordet wurde, steigen ihr die Tränen in die Augen. Auch nach jahrelangem Engagement kann man sich an das Grauen nicht gewöhnen.

Auf Dana ist sie besonders stolz. Stolz darauf, wie stark diese junge Frau trotz allen Leids ist und stolz darauf, dass dies, wie Dana selbst sagt, auch ein Verdienst des Fonds ist. Die drei Frauen, die für diese Organisation tätig sind und in diesem Jahr bereits **35 Familien** betreuen, geben Zuwendung, haben ein offenes Ohr und können, dank Eurer Spenden, auch in monetären Not-situationen helfen.

Nach dem Treffen mit diesen tollen Frauen bin ich aufgeladen mit Energie. Ich möchte so viele Menschen wie möglich davon zu überzeugen, wie wertvoll deren Arbeit ist. Gemeinsam können wir so viel erreichen!

Auch Ayelet ist mit ihrer selbstlosen Arbeit eine israelische **Wonder-Woman**. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, diese Menschen bei ihrer wichtigen Arbeit zu unterstützen.“ | **Malca Goldstein-Wolf**

Spendenkonto:

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE84 5005 0201 0200 5454 50
BIC: HELADEF1822

Verwendungszweck: Opfer des Terrors

K E T I V A W E C H A T I M A T O V A !

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten
im In- und Ausland ein erfolgreiches, süßes und glückliches
neues Jahr 5784.

**Landesverband der Jüdischen Gemeinden
von Niedersachsen K.d.ö.R.**



AMANO GROUP

FESTA ITALIANA

WITH LIVE MUSIC BY
ADRIANO MOTTOLA



@pizamario.gambino

**AMANO GROUP WISHES A
HAPPY ROSH HASHANA!**

Wishing you a year filled with new
beginnings, success and shared joy.

SHANA TOVA!

east side
MARIO X GAMBINO
Pizza & cucina italiana

EVERY MONTH AT HOTEL AMANO EAST SIDE
BOOK YOUR TABLE: WWW.AMANOGROUP.COM



KONZERT FÜR TERROROPFER AUF SCHLOSS BÜCKEBURG EIN SÄNGER, EIN FÜRST UND ILLUSTRÉ GÄSTE

Imposanter Schauplatz von Stephan Sulkes erstem Charity-Konzert: Schloss Bückeburg.

Fotos: MGW

An einem lauen Mai-Abend wie aus dem Bilderbuch genossen Freundinnen und Freunde des Keren Hayesod ein [unvergessliches Konzert](#) eines der erfolgreichsten schweizer Liedermachers: [Stephan Sulke](#) sang zugunsten israelischer Terroropfer auf Schloss Bückeburg.

Wenn es darum geht, Israel zu unterstützen, ist [Fürst Alexander zu Schaumburg-Lippe](#) zur Stelle. Diesmal lud er in sein märchenhaftes Residenzschloss ein, mit dessen Bau vor über 700 Jahren begonnen wurde. Mehr als 100 Gäste kamen im prächtig ausgemalten Schlosssaal in den Genuss eines privaten Clubkonzerts von „Uschi mach keinen Quatsch“-Sänger Stephan Sulke.

In seiner langen Karriere sei dies sein erstes Konzert, für das er keine Gage erhalte. Für Keren Hayesod machte der Sänger eine Ausnahme. Als Jude fühle er sich [mit Israel verbunden](#). Der sehr private Charakter des Konzerts und die Nähe zu den Gästen haben ihn nachhaltig begeistert.

Die Stimmung unter all den Israel-Freunden war aber auch äußerst harmonisch. Zum Teil kannten sie sich

schon aus anderen Veranstaltungen, es wurden aber auch neue Freundschaften geschlossen.

In lebhaftes Gespräche verwickelt waren unter anderem [Christian Wulff](#), Bundespräsident a. D., der Bundestagsabgeordnete [Frank Müller-Rosentritt](#), FDP, Anti-Aging-Bestsellerautor [Prof. Dr. Bernd Kleine-Gunk](#), die Leiterin des Frankfurter Forschungszentrums Globaler Islam, [Prof. Dr. Susanne Schröter](#), und Jonas Dörge, der den Documenta-Skandal aufgedeckt hatte.

Stephan Sulke zog das Publikum nicht nur mit seiner Musik, den meist tiefgründigen Texten und gewinnendem Charme in seinen Bann – er brachte es auch mit [jüdischen Witzen](#) zum Lachen. Die Zuhörerinnen und Zuhörer wollten ihn vor Begeisterung gar nicht mehr von der Bühne lassen.

Gefeiert wurde bis weit nach Mitternacht. Die Gäste griffen für das Projekt [„Fonds für Opfer des Terrors“](#) tief in ihre Taschen. Der Abend brachte den Menschen in Not 15.261 Euro. | [MGW](#)





IMPRESSIONEN ...



... AUS SCHLOSS BÜCKEBURG





ES SCHREIBT:

Rafi Heumann,
Delegierter des
Keren Hayesod
im Büro Berlin.

SERIEN-STAR NURIT AUS „FAUDA“ BEGEISTERTE JUNGES PUBLIKUM DIE FRAGE NACH DER FÜNFTEN STAFFEL

Wie lässt sich die Bindung der jüngeren Generation an Israel stärken? Wer sich engagieren möchte, kann das zukünftig in der Young Division des Keren Hayesod tun. Der KH hatte zu diesem Zweck zu zwei Abendveranstaltungen in **Berlin und München** eingeladen. Als Stargast kam Rona Lee Shimon, die „Nurit“ aus der israelischen [Netflix-Serie „Fauda“](#).

Der Delegierte Rafi Heumann hatte die Events initiiert: „Junge Menschen sind viel beschäftigt – mit der Familie, mit der Karriere. Da kann es passieren, dass das soziale Engagement nicht immer an erster Stelle stehen kann. Allerdings ist die Bereitschaft, sich zu engagieren, trotzdem da. Wir von [Keren Hayesod](#) bieten den Interessierten eine Plattform. Wir wollen den israelischen Vibe nach Deutschland bringen. Ob als Kulturveranstaltungen oder als Treffen, bei denen es um andere interessante Aspekte von Israel geht, die wir den Menschen näher bringen wollen.“

Das Publikum hatte in beiden Städten viele Fragen, und [Rona Lee Shimon](#) gab bereitwillig Auskunft. Über sich: „Ich werde oft auf der Straße angesprochen. Die Leute sehen mich, erkennen mich. ‚Ah, Fauda‘ und schon geht’s los. Der eine gibt mir Ratschläge, wie ich als Undercover-Agentin meine [Krav Maga-Technik](#) verbessern kann, andere bewerten meinen Laufstil – das will ich eigentlich gar nicht hören. Es gibt ständig Fragen nach dem flüssigen Arabisch, das wir sprechen, oder sie kritisieren die sehr realistischen Szenen. Die meisten wollen nur das Eine wissen: Wird es eine fünfte Staffel geben?“

Und die jungen Leute hörten zu, stellten Fragen und machten – wie könnte es anders sein – Selfies. Shimon antwortete geduldig, posierte noch geduldiger, kam mit den Gästen ins Gespräch: „Wie ist es bei euch? Werdet ihr auf die Serie angesprochen?“

Die Gäste diskutierten über die Rolle der [Nurit](#) als einziger Frau in einer von Männern dominierten Elite-Einheit. Die [40-jährige Schauspielerin](#), die auch tanzt und singt, schilderte die Stimmung am Set und die Entwicklung ihrer Rolle. Auch die Frage nach der Zweisprachig-



keit von „Fauda“ kam auf. Shimon: „Wenn die Serie nur auf Hebräisch oder nur auf Arabisch wäre, dann würden nicht beide Seiten erzählt werden. Eine Sprache ist eben eine ganze Kultur.“

Fauda sei auch im Libanon und in Syrien beliebt; und das sei gut, denn man sehe, wie kompliziert die Situation für alle Seiten ist: „Auch für die Soldaten, die oft mit [Posttraumata](#) umgehen müssen. Im Lauf der Dreharbeiten habe ich viel über posttraumatische Belastungs-erkrankungen gelernt.“ Sie erzählte von ihrer Begegnung mit der wahren Nurit, der Undercover-Agentin Shir Peled, und schließlich auch von der Bedeutung Israels für die [Diaspora](#).

„Deshalb freut es mich, euch hier zu treffen und euer Engagement für Israel zu sehen. Besonders in diesen schweren Zeiten in Israel ist es für mich sehr wertvoll, bei KH mein Land zu repräsentieren. Wir sammeln heute Spenden für Menschen mit Posttraumata in Israel. Auch in Fauda leiden Soldaten darunter. Das ist eine schreckliche Sache. Bis vor fünf Jahren war das gar kein Thema in Israel. Soldaten durften ihre ‚Schwäche‘ nicht zeigen. Heute ist es anders, und sie bekommen eine psychologische Begleitung. Aber nicht nur Soldaten, sondern auch Kinder in den Grenzgebieten, die ständig zu den Schutzräumen rennen müssen. Als Israeli kann ich euch nur bitten: Unterstützt Israel weiter!“



Fauda-Fan Dana Alpar hatte den Abend zusammen mit Rafi Heumann im Amano Grand Central organisiert. Ihr gefällt, „dass Nurit eine so starke Frauenfigur ist, die gleichberechtigt mit den Männern in der Einheit arbeitet“. Der Keren Hayesod ist gewissermaßen Teil ihrer familiären DNA: Schon ihre Großeltern waren eifrige Spender. Sie will sich künftig noch stärker sozial engagieren: „Mit dem Event wollten wir Keren Hayesod und dessen Projekte bei jungen Menschen bekannter machen und ihr Interesse an der Wohltätigkeitsarbeit wecken. Mit Rona Lee konnten wir ein Stück israelische Kultur nach Berlin bringen. Wir haben in lockerer Atmosphäre über die Herausforderungen in Israel diskutiert und über die Arbeit des KH gesprochen, wie er die israelische Gesellschaft mit Hilfe der [Diaspora](#) unterstützt.“

Die Rechtsanwältin erzählte von ihrer Israel-Reise mit dem [Young Leadership-Team](#) von Keren Hayesod: „Wir haben einige Gemeinden im Süden Israels besucht, die wegen ihrer Nähe zu Gaza besonders hart vom Raketenbeschuss betroffen sind. Was mich besonders bewegt hat, war das Projekt ‚[Hilfsfonds für Opfer des Terrors](#)‘. Der Keren Hayesod hilft Kindern, die nach Terrorattacken an posttraumatischen Belastungsstörungen leiden. Er organisiert Sommercamps, die speziell darauf ausgerichtet sind, den Kindern beizubringen, Widerstandskraft aufzubauen und [Traumata](#) zu überwinden.“

„Sowohl die Projekte von Keren Hayesod als auch Fauda ermöglichen Einblicke in die israelische Gesellschaft, ohne diese zu politisieren“, fasste [Karine Rübner](#) den Abend zusammen. Als Israeli, die schon immer in Europa gelebt habe, werde sie oft auf das Land angesprochen: „Israel macht neugierig, spaltet, interessiert“, betonte die 34-Jährige. Nur eine Frage blieb offen: die nach Staffel fünf.

[Keren Hayesod dankt der Amano Group, die den Treffpunkt für die Veranstaltung zur Verfügung stellte: die Apartment Bar im Hotel Amano Grand Central am Hauptbahnhof.](#)

In München hat der Keren Hayesod den Abend mit Rona Lee Shimon in Partnerschaft mit dem [Verband Jüdischer Studenten in Bayern](#) (VJSB) organisiert. Vorstandmitglied Vladimir Sukhoi zeigte sich äußerst zufrieden: „Wir hatten die große Freude, dieses Event gemeinsam mit Keren Hayesod veranstalten zu dürfen. Dabei ist es uns ein wichtiges Anliegen, dass jüdische Studenten und Young Professionals in Bayern frühzeitig mit Israel in [Berührung](#) kommen und eine emotionale Beziehung aufbauen. Keren Hayesod ist hier eines der starken Bindeglieder zwischen der Diaspora und dem heiligen Land. Deswegen freuen wir uns auf eine lange erfolgreiche Zusammenarbeit, in der wir dieses gemeinsame Ziel mit weiteren spannenden Events verfolgen werden.“ |rh/JA/abl



KEREN HAYESOD קרן חיים
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

Eine Investition in Silber oder Gold ist seit jeher klug und richtig. Vielleicht konnte man mit der einen oder anderen Geldanlage kurzfristig mehr erwirtschaften, aber falsch waren Edelmetalle nie. Seit 1968 geht die Entwicklung, von Kursschwankungen abgesehen, insgesamt bergauf für An- und Verkauf einen günstigen Zeitpunkt zu finden, dabei helfen Ihnen die Berater der BB-Gruppe Wertmetall, Spezialisten für real vorhandenes Edelmetall. Von Optionsscheinen für Gold oder Silber raten wir ab; **an der Börse wird ein Vielfaches mehr an Gold gehandelt, als es real überhaupt existiert.** Der CEO der BB Wertmetall in der Schweiz, Werner Ullmann, sieht als seinen Auftrag, möglichst vielen Menschen die Stabilität der Edelmetalle gegenüber der extremen Labilität des Geldsystems vor Augen zu führen. Zins und Zinseszins machen die wenigen Reichen immer reicher und viele Arme noch ärmer. Zu den Plagen gehören möglicherweise die Verschuldungs-Versklavung mit hoher Zinszahlung und die Inflation.

Ullmann bevorzugt Silber. Die BB-Gruppe ermöglicht Anlagen in reinem Silbergranulat, sofort umtauschbar und über Onlinekonten einfach zu handhaben.

Wenn auch Sie ein treuer Verwalter sein wollen und der HERR Sie in eine Anlage in Silber und Gold führt, dann schreiben Sie mir. Seit sieben Jahren kenne ich die BB-Gruppe und habe selbst gute Erfahrung mit Edelmetallen gemacht. **Als BB-Kooperationspartner berate ich Sie gerne.**

Ihr Frank A. Brandenburg



Frank A. Brandenburg

BC Consulting

Mein ist das Silber, und mein ist das Gold,
spricht der HERR der Heerscharen.

Die Bibel: Haggai 2,8

Glockengasse 1 · D-53340 Meckenheim
Phone: 0 22 25/705 41 88 · Mobil: 01 71/684 53 76

frank.brandenberg@wohlstandsberatung.org
www.bc-consulting.org



David Ben-Gurion proklamiert den Staat Israel.

ES SCHREIBT:

Tibor Luckenbach,
Marketing-
Assistent des
Keren Hayesod

DIE GESCHICHTE EINES LANDES – VON DER IDEE ZUR TAT WORAUS ISRAEL GEMACHT IST

Als **David Ben-Gurion** am 14. Mai 1948 den Staat Israel ausrief, legte er nicht nur den Grundstein für die bis heute einzige Demokratie des Nahen Ostens und markierte die Wiedererlangung der Souveränität des jüdischen Volkes nach Jahrhunderten der Zerstreuung. Er, und mit ihm die Mütter und Väter der Unabhängigkeitserklärung, blickten auch zurück auf das Aufbauwerk mindestens einer Generation, das diesen historischen Moment erst möglich gemacht hatte: „Beseelt von der Kraft der Geschichte und Überlieferung suchten **Juden aller Generationen**, in ihrem alten Lande wieder Fuß zu fassen. Im Laufe der vergangenen Jahrzehnte kamen sie in großen Scharen. Pioniere, Verteidiger und Einwanderer, die trotz der [britischen] Blockade den Weg in das Land unternahmen, erweckten Einöden zur Blüte, belebten die hebräische Sprache aufs Neue, bauten Dörfer und Städte und errichteten eine stets wachsende Gemeinschaft mit eigener Wirtschaft und Kultur, die nach Frieden streb-

te, aber sich auch zu schützen wusste, die allen im Lande die Segnungen des Fortschritts brachte und sich vollkommene Unabhängigkeit zum Ziel setzte.“

Der vielleicht **entscheidende Schritt**, der diese Bestrebungen zum Erfolg führen sollte, war 28 Jahre vorher nicht im Land Israel, sondern in London gemacht worden. Die Zionistische Jahreskonferenz hatte im Juli **1920** beschlossen: „Es wird ein Immigrations- und Entwicklungsfonds geschaffen, der den Namen ‚**Keren Hayesod**‘ trägt.“



*Eine wachsende
Gemeinschaft,
die nach Frieden
strebt.*

Auf der Konferenz von Sanremo vom April desselben Jahres hatte der Völkerbund das „**Mandatsgebiet Palästina**“ zum Zwecke der „Errichtung

einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk“ festgelegt. Angesichts dieser neuen, positiven politischen Rahmenbedingungen, unter denen es für den Jischuw nun galt, seine Fähigkeit zum Aufbau einer Heimat zu beweisen, stellte die **Zionistische Konferenz** einen „er-

forderlichen Betrag von 25 Millionen englischen Pfund fest, der innerhalb eines Jahres zu sichern ist.“ Zur Erfüllung dieser historischen Mission gründete die Konferenz den Keren Hayesod und wandte sich „in einem feierlichen Aufruf an das ganze jüdische Volk, seine Pflicht zu erfüllen und mit einem außergewöhnlichen Opfer an Vermögen und Einkommen die Aufbringung durchzuführen“.

Der Keren Hayesod und jüdische Menschen auf der ganzen Welt erfüllten ihre Pflicht. Einen Eindruck von der Signalwirkung, die von der Einsetzung des Keren Hayesod ausging, mag die noch im Gründungsjahr mit Albert Einstein getroffene Übereinkunft geben. Im Sommer 1921 reiste dieser gemeinsam mit Chaim Weizmann, ebenfalls bedeutender Wissenschaftler und später erster Präsident Israels, in die USA, um bei dortigen jüdischen Gemeinden für Spenden an Keren Hayesod zu werben.

In den Jahrzehnten nach der Staatsgründung, mit der endlich die Einwanderung jüdischer Flüchtlinge und Aliyot ohne äußere Schranken möglich geworden war, setzte Keren Hayesod sein Werk mithilfe der gesamten jüdischen Welt fort: den Aufbau der Heimat für alle, die da kommen mögen – die Überlebenden aus Europa, die Vertriebenen der arabischen Länder, die äthiopischen Juden, die „Gefangenen Zions“ der (ehemaligen) Sowjetunion. Oder heute die ukrainischen und russischen Juden auf der Flucht vor einem verbrecherischen Angriffskrieg und seinen Folgen.

Wann immer Israel bedroht war oder ist – vor dem Sechs-Tage- und nach dem Yom Kippur-Krieg, während der Intifada und wenn Raketen aus Gaza die



Bevölkerung terrorisieren – steht die Keren Hayesod-Familie an vorderster Front, um den betroffenen Menschen die Hilfe zukommen zu lassen, die sie am dringendsten benötigen.

2023 stehen die Menschen Israels einmal mehr vor dramatischen Herausforderungen, für deren Bewältigung sie auf außergewöhnliche Unterstützung angewiesen sind. Im Schatten der medialen Aufmerksamkeit für die Auseinandersetzung um die Justizreform ist die Einwanderung im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr sprunghaft angestiegen – um 24 Prozent. 18.600 Juden, so viele wie seit über 20 Jahren nicht mehr, machten bisher von ihrem Recht auf Rückkehr Gebrauch. Die anhaltende Aggression Putins treibt inzwischen auch die Juden des Baltikums dazu, ihre Koffer zu packen. In Äthiopien geraten die verbliebenen Juden in die Mühlen des Bürgerkriegs sowie der ethnischen und religiösen Konflikte zwischen christlichen und muslimischen Volksgruppen. Und in Europa weisen die Statistiken ein nach wie vor erschreckendes Maß an Antisemitismus aus. Keren Hayesod und seine Unterstützer ermöglichen allen Betroffenen eine sichere und behütete Ankunft im jüdischen Heimatland.

Die weltweite Keren Hayesod-Familie steht in der Not zusammen, hält aber auch stets daran fest, die Gesellschaft weiter zu verbessern. Die Projekte, die der KH in der Peripherie und den unterentwickelten Städten Israels umsetzt, vereinen die Fürsorge für jeden Einzelnen mit der Entwicklungsperspektive des ganzen Landes. Zum Beispiel Net@: das Bildungsprogramm bringt erstklassige Hightech-Qualifikationen zu den Kindern bildungsferner Familien und ermöglicht ihnen so, Teil des Arbeitsmarkts der Start-up Nation zu werden. Gleichzeitig fördern die Projekte das Zusammenleben der diversen, jüdischen wie nichtjüdischen, Bevölkerungsteile.

103 Jahre nach der Londoner Zionistenkonferenz und 75 Jahre, nachdem Ben-Gurion im Dizengoff-Haus ans Mikrofon trat, steht fest: Keren Hayesod bedeutet die Übernahme von Verantwortung füreinander. Für ihn zu spenden bedeutet, dem individuellen und dem kollektiven Leben Sinn, Idealismus und Ethik zu verleihen; danach zu streben, den jüdischen Staat und seine Gesellschaft zu optimieren und nicht bloß zu errichten. Es bedeutet, den besten jüdischen Werten und den höchsten westlichen Idealen im Altneuland Leben zu verleihen. Und es bedeutet, bahnbrechende kreative und innovative Lösungen für scheinbar unlösbare Herausforderungen zu suchen und zu finden. Nicht nur die Menschen Israels brauchen uns, sondern auch wir brauchen Israel und den Keren Hayesod und die mit ihm verbundene Hoffnung.

Diese Ideale galten in der Vergangenheit, sie gelten heute und sie weisen den Weg in die Zukunft.

Tibor Luckenbach



KEREN HAYESOD קֶרֶן הַיְסוֹד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

SPENDEN
SIE AN UNS!

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822



Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern

WIR SUCHEN SIE!

DIE ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE MÜNCHEN UND OBERBAYERN, K.D.Ö.R.,
SUCHT ZUM NÄCHSTMÖGLICHEN ZEITPUNKT EINE(N)

ERZIEHER (m/w/d) oder KINDERPFLEGER (m/w/d)

in Vollzeit
für Kindergarten
und Krippe

IHRE TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE:

- Pädagogische Arbeit nach dem Bayerischen Bildungsplan
- Einsatz für Chancengleichheit und Partizipation aller Kinder
- Sie begleiten Kinder bedarfsgerecht und fördern ihre Talente, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln
- Planung und Umsetzung pädagogischer Angebote gemeinsam mit dem Gruppenteam
- Evtl. Vorbereitung der Vorschulkinder
- Ggf. Anleitung und Betreuung des pädagogischen Ergänzungspersonals sowie Praktikantinnen und Praktikanten
- Beobachtungen der Kinder und deren Dokumentation sowie fachbezogene Gespräche mit Eltern
- Aktive Weiterentwicklung und Umsetzung unserer pädagogischen Konzeption im Gesamtteam

IHR PROFIL:

- Pädagogische Ausbildung (staatlich anerkannte/r Erzieher/in oder Diplom in Sozialpädagogik, bzw. anderer pädagogischer Studienabschluss)
- Evtl. Ausbildung zur/m Kinderpfleger/in (dann keine Gruppenleitung oder Vorbereitung von Vorschulkindern, auch keine Anleitung von Praktikanten/Praktikantinnen)

- Freude und Begeisterung an der Arbeit mit Kindern
- Wertschätzender Umgang mit Kindern und Eltern
- Interesse, sich fachlich regelmäßig weiterzubilden
- Pädagogisches Geschick, Kreativität und Teamfähigkeit
- Gute Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit

WIR BIETEN:

- Ein aufgeschlossenes und motiviertes Team, kulturelle Vielfalt sowie eine kollegiale, wertschätzende Atmosphäre
- Übertarifliche Bezahlung
- Raum für eigenverantwortliches Arbeiten sowie eigene Ideen und Projekte
- Intensive Einarbeitung sowie ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm
- Übergesetzlichen Urlaubsanspruch
- Fahrtkostenübernahme
- Verpflegung mit frischer, gesunder und koscherer Kost aus unserem hauseigenen Restaurant
- Einen hochwertig ausgestatteten Arbeitsplatz mit modernen, hellen Räumen

Ihre Bewerbung mit Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und des möglichen Eintrittsdatums richten Sie bitte per E-Mail an bewerbung@ikg-m.de.

WIR FREUEN UNS DARAUF, SIE KENNEN ZU LERNEN!



Stella in ihrem Element: Die Arbeit mit jungen Menschen macht ihr besonders viel Spaß.

Foto: KH



DIE SPANNENDEN STATIONEN IN STELLA SYRKINS LEBEN VOM PRIVILEG, ISRAEL DIENEN ZU DÜRFEN

ES SCHREIBT:

Stella Syrkin,
Delegierte des
Keren Hayesod
Deutschland

Stella Syrkin ist die erste weibliche Delegierte (Schlichta) des Keren Hayesod in Deutschland. Zum 75. Jubiläum der israelischen Staatsgründung teilt sie ihre persönliche Geschichte und ihre Gedanken zu den Themen Zionismus, Israel und Keren Hayesod.

Volk ziehen!“ Die sowjetische Regierung erschien vielen als zeitgenössische Inkarnation des ägyptischen Pharaos.

FÜRS AUSWANDERN MUSSTEN JUDEN LÖSEGELD ZAHLEN

Meine Familie gehörte zu den Juden, die in den frühen 1970er Jahren für ihr Recht kämpften, aus der Sowjetunion nach Israel auszuwandern. Das Judentum wurde unterdrückt, wir durften kein Hebräisch lernen und es gab nur eine einzige [Synagoge in Moskau](#) – damals eine Stadt mit einer jüdischen Bevölkerung von fast einer Million. Diese litt unter dem alltäglichen staatlichen Antisemitismus. Viele hatten den Wunsch, nach Israel auszuwandern, was die Regierung aber nicht zulassen wollte. Auf der ganzen Welt demonstrierten Menschen gegen die [Politik der Sowjetunion](#) und forderten, die Juden nach Israel gehen zu lassen. Die Proteste standen unter dem biblischen Motto: „Lass mein

Wir standen unter großem Druck. Um auswandern zu können, verlangten die Behörden astronomische Geldsummen; sämtliche Beträge, die der Staat angeblich in unsere Schule und Ausbildung gesteckt hatte. Russland habe schließlich in uns investiert, lautete die zynische Begründung. Diese „Rechnung“ wurde aber nur uns [Jüdinnen und Juden](#) präsentiert. Wie fast alle konnte auch unsere Familie das Lösegeld nicht aufbringen. Letztlich war es der Keren Hayesod, der uns auslöste und die diskriminierende Forderung beglich. Das war meine erste Begegnung mit dem Keren Hayesod. Er hat mich und meine Familie befreit und gerettet. Dank der welt-



*Das Judentum wurde
unterdrückt, wir durften
kein Hebräisch lernen ...*



SPENDEN SIE AN UNS!

Frankfurter
Sparkasse

IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

weiten jüdischen Solidarität, die er verkörpert, konnten wir durch den Eisernen Vorhang in unser freies eigenes Land gelangen – aus der ägyptischen Knechtschaft ins Gelobte Land.

Wir machten im November 1972 Alija. Unser erstes Zuhause in Israel war das [Aufnahmezentrum Mevaseret Zion](#) bei Jerusalem, wo wir auf Olim chadaschim (Neueinwanderer) aus aller Welt trafen. Es war die Zeit der großen Einwanderungswelle nach dem Sechstägigen Krieg, der zionistische Gefühle unter Juden in vielen Ländern geweckt hatte.

Unsere erste eigene Wohnung bekamen wir im Mai 1973, am Vorabend von Israels 25. Unabhängigkeitstag. Das Wohnzimmerfenster zeigte zur Nablus-Straße, auf der die Vorbereitungen für die traditionelle Parade zu [Yom Haatzmaut](#) bei unserem Einzug in vollem Gange waren.

UNABHÄNGIGKEITSPARADE MIT DAVID BEN-GURION

Bei der Parade war dann die gesamte israelische Regierung anwesend, angeführt von Golda Meir. Es hieß sogar, David Ben-Gurion würde aus seinem Kibbutz in Sde Boker kommen. Ben-Gurion, der Gründer des Staats und der erste Ministerpräsident, war für uns nicht weniger als eine Legende. Die Zuschauertribünen waren gefüllt mit Gästen, häufig in Uniform. Plötzlich rief jemand: „[Ben-Gurion ist angekommen!](#)“ Und tatsächlich, in der Ferne sahen wir den kahlen Kopf des „[Vaters der Nation](#)“, umrahmt von einer Aureole grauen Haars. Diese israelische Parade war, nicht nur verglichen mit dem, was wir aus Moskau kannten, sehr schlicht und bescheiden. Aber hier kamen unsere jüdischen Soldaten, unsere jüdischen Panzer und unsere jüdischen Flugzeuge. Wir betrachteten alles voller Freude, Aufregung und Stolz.

Genau fünf Monate nach diesem, meinem ersten, Unabhängigkeitstag brach der [Yom Kippur-Krieg](#) aus und wir sahen erneut Panzerkolonnen auf derselben Nablus-Straße, auf ihrem Weg zu den Golanhöhen. Als wir diesen Krieg hinter uns hatten, waren wir echte Israelis geworden.

Nach meinem Wehrdienst als Offizierin der israelischen Armee und nach einem Studium an der Hebräischen Universität Jerusalem habe ich mein ganzes Arbeitsleben Israel und dem jüdischen Volk gewidmet.

1989 arbeitete ich in Italien an der jüdischen Schule, die das [JDC](#) (American Joint Distribution Committee) für die Kinder jüdischer Immigranten aus dem Iran und der UdSSR aufgebaut hatte. Diese Familien waren aus ihren Herkunftsländern vor staatlicher Unterdrückung und ökonomischem Elend geflohen, anstatt Alija zu machen hatten sie jedoch beschlossen, in andere Länder als Israel zu gehen: in die USA, nach Kanada oder Australien. Zu dieser Zeit warteten etwa [20.000 Juden](#) in Italien auf Einreisevisa für ihre Zielländer.

AUF DEM LEHRPLAN: JÜDISCHE IDENTITÄT UND ISRAEL

Die Schule bot Mathematik- und Englischunterricht für alle Altersgruppen an, das Wichtigste aber war, den Kindern ihre [jüdische Identität](#) und Israel nahe zu bringen. Auch wenn die Familien sich entschieden hatten, nicht nach Israel zu gehen, wollten wir nicht, dass sie für das jüdische Volk verlorengehen. Den Familien aus der UdSSR waren jüdische Geschichte und Tradition meist fremd, 70 Jahre Kommunismus hatten sie von ihren Wurzeln getrennt.

Als sich nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion fast [eine Million Juden](#) auf den Weg nach Israel machten, arbeitete ich für die Jewish Agency. Ich eröffnete Ulpanim, Hebräischkurse, bildete Lehrer für jüdische Schulen in den Ländern der früheren Sowjetunion aus und half Familien bei der Alija.

Nicht alle Juden der Sowjetunion gingen nach Israel, viele wanderten nach Deutschland ein. Im Jahr 2004 wurde ich von der [Maccabi World Union](#) nach Deutschland entsandt, um dabei zu helfen, den russischsprachigen Makkabi-Sportlern das Judentum und den Staat Israel näher zu bringen. Sechzehn Jahre lang war ich Geschäftsführerin von Maccabi Europa und arbeitete mit Maccabi-Vereinen auf dem ganzen Kontinent und den Ländern der ehemaligen Sowjetunion zusammen. Die Ziele waren immer dieselben – jüdische Kontinuität und die zentrale Bedeutung Israels.

MIT KEREN HAYESOD SCHLIESST SICH EIN KREIS

Alle Aufgaben, die mich in den vergangenen Jahrzehnten beschäftigten, waren erfüllt von Bedeutung. Aber jetzt als [Schlichta](#) in Stuttgart die Arbeit des Keren Hayesod fortführen zu dürfen, die damals mich und meine Familie gerettet hat, ist einzigartig. Ein Kreis schließt sich!

Israel ist nun 75 Jahre alt. Gemessen an Jahrtausenden jüdischer Geschichte mag dies kurz erscheinen, aber wie bedeutungsvoll nach 1900 Jahren des Exils! Wenn ich selbst eines Tages 75 sein werde, werde ich wissen, dass mein ganzes Leben, vor allem all das Gute darin, geprägt ist von dem ungeheuren Privileg, in der Ära der Wiedererlangung der Souveränität des jüdischen Volkes geboren zu sein. Es erfüllt mich mit Dank und Stolz, gemeinsam mit Ihnen, den Spenderinnen und Spendern der [Keren Hayesod-Familie](#), daran zu arbeiten, dass dieses Wunder nie mehr vergeht. Jedes jüdische Kind, das in Zukunft geboren wird, sei es in Moskau, in Jerusalem oder in Stuttgart, soll die Gewissheit haben, dass es in Israel stets einen sicheren Hafen, ein Zuhause und eine Perspektive haben wird. Das ist unsere gemeinsame Verantwortung. Von Generation zu Generation. | [Stella Syrkin](#)



JÜDISCHES
MUSEUM
FRANKFURT

**Ausgeblendet
Eingeblendet**

**Eine jüdische Filmgeschichte
der Bundesrepublik**

**14. Juli 2023
– 14. Januar 2024**

www.juedischesmuseum.de



Die Demonstranten in Frankfurt sagten „NEIN“ zu Roger Waters und seinen antisemitischen Verschwörungsmythen.

ES SCHREIBT:

Tibor Luckenbach,
Marketing-
Assistent des
Keren Hayesod

MUTIGE AKTIONEN GEGEN DAS KONZERT IN DER FRANKFURTER FESTHALLE DEMONSTRATION ERREICHTE SOGAR DIE BÜHNE

Ein breites Bündnis aus Politik, Religionsgemeinschaften und Zivilgesellschaft versammelte sich am 28. Mai vor der Frankfurter Festhalle, um ein deutliches Zeichen gegen Antisemitismus, Israel-Hass und Verschwörungsmythen zu setzen. Etwa 1500 Menschen kamen zur – federführend organisiert von der Jüdischen Gemeinde Frankfurt – Kundgebung gegen das zeitgleich laufende Konzert des Musikers und BDS-Aktivisten Roger Waters. Mit dabei: eine Delegation des Keren Hayesod, der sich dem Bündnis offiziell angeschlossen hatte.

Roger Waters füllt seit Jahrzehnten mit einem Programm, das gespickt ist mit antisemitischen Narrativen und Israel-Hass, gigantische Musikhallen, fordert die Diskriminierung jüdisch-israelischer Künstler wegen ihrer Herkunft und setzt gleichzeitig diejenigen seiner Musiker-Kollegen erfolgreich unter Druck, die in

Israel auftreten wollen. Das Konzert von Waters war in der Festhalle – also an einem zentralen Tatort antijüdischer Gewalt und Demütigung während der Herrschaft der Nationalsozialisten. Sie deportierten in den Tagen der Novemberpogrome mehr als 3000 Juden über die

Festhalle und den Frankfurter Südbahnhof in die Konzentrationslager Dachau und Buchenwald.

Neben prominenten Rednern, darunter Prof. Dr. Salomon Korn, Vorstandsvorsitzender der Jüdischen Gemeinde Frankfurt, sowie Oberbürgermeister Mike Josef, hat sich vor allem die junge Generation mit ihrem Engagement hervorgetan.



1500 Menschen kamen zur Kundgebung gegen das Konzert des BDS-Aktivisten Roger Waters

Im Folgenden dokumentieren wir in Auszügen die Rede, die Daniel Navon, Vorstandsmitglied des Verbandes Jüdischer Studierender Hessen, auf der Kundgebung hielt.

ROGER WATERS, WIE KÖNNEN SIE ES WAGEN?



ES SPRACH:

Daniel Navon, geboren und aufgewachsen in Jerusalem und deutsch-israelischer Nationalität, ist seit März 2023 Vorstandsmitglied des Verbandes Jüdischer Studierender Hessen (VJSH). Ab Oktober 2023 wird er sein BWL-Studium im Master an der Goethe-Universität Frankfurt aufnehmen. Er ist zudem in der Wirtschaftsprüfungsbranche tätig.

Sie sagten, die jüdische Lobby sei außerordentlich mächtig in den USA und insbesondere in der Musikindustrie. Wenn dies die Wahrheit wäre, warum hat „die außerordentlich mächtige jüdische Lobby“ es versäumt, Sie aus der Musikindustrie zu verbannen?

Warum haben wir es versäumt, Sie aus der Festhalle zu verbannen, einem Ort, an den über 3000 Jüd:innen von den Nazis während der Novemberpogrome verschleppt und gedemütigt wurden?

Lassen Sie uns auf den Boden der Realität zurückkehren: Wir Jüd:innen sind eine winzige Minderheit, die diskriminiert wird – wir brauchen sogar Polizeischutz: bei dieser Demonstration, vor unseren Synagogen, vor unseren jüdischen Schulen.

Und traurigerweise tragen Sie mit Ihren hetzerischen Verschwörungstheorien zur Diskriminierung von uns bei. Ihre Worte haben Auswirkungen auf uns und unser tägliches Leben!

Und jedes Mal, wenn Sie Gelegenheit hatten, innezuhalten, sich zu entschuldigen, sich von Ihren antisemitischen Positionen zu distanzieren und den Judenhass zu verlernen, haben Sie versagt.

Wir, junge Jüd:innen, die in Deutschland und Europa leben, wissen: *We don't need your education!*

Wir kennen unsere Geschichte. Sechs Millionen Jüd:innen wurden von Nazi-Deutschland und seinen Kollaborateuren ermordet. Das ist es, wohin Antisemitismus führen kann. Und alles beginnt mit Worten. Und Sie als Songwriter mit internationaler Anerkennung sollten das wissen. Und Sie sollten sich Ihrer Verantwortung bewusst sein!

Die meisten der heute in Deutschland lebenden Jüd:innen sind Nachkommen von Überlebenden. Auch

wir haben Familienangehörige, die tapfer gegen die Nazis gekämpft haben, zum Beispiel in den Reihen der Roten Armee.

Wir verehren die Soldaten, die gekämpft haben, und wir gedenken derer, die im Kampf gegen Nazi-Deutschland gefallen sind. Dazu gehört auch Ihr Vater, Eric Fletcher Waters. Dazu gehört auch der Onkel meiner Mutter, Eliyahu Gourevich. Möge ihr Andenken zum Segen sein.

Diese Tatsache gibt Ihnen, Herr Waters, keinen Freifahrtschein für Antisemitismus. Wie können Sie es wagen, den Namen von Anne Frank – mit all Ihren Verschwörungstheorien und Ihrem Judenhass – zu benutzen, um Ihre Hasspropaganda während Ihres Konzerts in Berlin zu beschönigen?

Wie können Sie es wagen, die Jüd:innen, die es geschafft haben, vor den Pogromen in Osteuropa zu Beginn des 20. Jahrhunderts, vor den Nazis in den 1930er Jahren und aus den arabischen Ländern nach 1947 in ihre angestammte Heimat zu fliehen und nach nationaler Selbstbestimmung zu streben, als „weiße europäische Siedlerkolonistoren“ zu bezeichnen?

Vielleicht sind Sie es, der etwas über die Geschichte Ihres Landes lernen muss, das die halbe Welt kolonisiert und den Völkern des globalen Südens viel Leid zugefügt hat.

Wir haben uns heute hier versammelt und sagen: Wir, Jüd:innen und Nicht-Jüd:innen, People of Color und weiße Menschen, Jung und Alt, stehen vereint gegen Antisemitismus! Als liberale, demokratische und pluralistische Gesellschaft sorgen wir füreinander. Wir schützen unsere Minderheiten. Und wir stehen vereint gegen Fanatiker und Tyrannen wie Sie!

Hey Waters, leave us Jews alone!"

Hier finden Sie das Originalvideo der Rede:



„ZUR BÜHNENAKTION KAM ES SPONTAN“

Ergänzt wurde der Protest vor der Festhalle von einer Gruppe Aktiver – Juden und Nicht-Juden, Israelis und Deutsche –, die im Konzertsaal Waters und sein Publikum direkt mit ihrer Kritik konfrontierte. Wir haben mit Marcel gesprochen, der es sogar schaffte, auf der Bühne eine Israelfahne zu enthüllen.



Marcel L.

den Kopf gesetzt, auf die Bühne zu gehen, wenn sich irgendwie die Chance dazu ergibt. Diese Möglichkeit kam, als die Security-Leute, die den Bereich zwischen der Bühne und der Umzäunung bewachten, sich für einen Moment hinsetzten, statt im Spalier weiter um die Bühne zu stehen. So konnte ich auf die Umzäunung klettern und praktisch über die Köpfe der Sicherheit hinweg auf die Bühne springen – während die anderen aus unserer Gruppe ebenso friedlich von ihren Plätzen im Publikum aus „Am Israel chai“ riefen und eine riesige Israelfahne entrollten.

KH: Was geschah, als du auf der Bühne angekommen warst?

M.L.: Ich wusste im ersten Augenblick überhaupt nicht, was ich jetzt machen sollte. Aber ich dachte mir schnell: ja klar, ich zeige jetzt dem Publikum und Roger Waters die Israelfahne! Viel Überlegung war dann nicht: ich zog die Fahne hervor, präsentierte sie zwischen meinen Händen und ging einmal die Runde auf der Bühne zu Roger Waters; nach ein paar Sekunden (für mich gefühlt eine Ewigkeit) zog mich dann schon seine Leibgarde sehr unsanft von der Bühne. Sie brachten mich in eine Art Kellerabteil unter der Bühne, wo mir gedroht wurde. Man werde mir das Genick brechen, wenn ich nicht mein Mobiltelefon aushändige, hieß es. Und als ich die Israelfahne nicht hergeben wollte, drohte er, mir die Hand zu brechen. Es handelte sich nicht um das Personal der Festhalle, sondern um Waters' persönliches Security-Team, das ihn auf der gesamten Tour begleitet. Sie nahmen es wohl persönlich, dass ich es ihnen zum Trotz auf die Bühne geschafft hatte. Eine äußerst ungemütliche Situation, so ganz alleine in diesem Keller. Nachdem sie mich durchsucht hatten, brachten sie mich raus vor den Konzertsaal zur Polizei.

KH: Marcel, du hast in Frankfurt während des Konzerts von Roger Waters auf der Bühne mit einer Israelfahne gegen dessen Antisemitismus protestiert. Wie kam es dazu?

M.L.: Zur Bühnenaktion kam es super spontan. Klar war, wir als Frankfurter Bündnis gegen das Roger Waters-Konzert wollten seinen Antisemitismus nicht unkommentiert stehen lassen. Während des vielseitigen Protests, der Kundgebung vor der Festhalle, dem Flyerverteilen an den Eingängen, fanden sich auch ein paar von uns im Konzertsaal ein, vorbereitet mit Israelfahnen und Banner. Wie unsere Aktion konkret aussehen sollte, war, bis es losging, unklar. Ich hatte mir in

Marcel L. ist seit April 2023 einer von drei Vorsitzenden des Jungen Forums der Deutsch-Israelischen Gesellschaft in Frankfurt. Im September beginnt er sein Promotionsstudium der Soziologie an der Goethe-Universität.

SHANA TOVA!

**Wir wünschen Keren Hayesod
weiterhin viel Erfolg
für Ihre wichtige Arbeit für die Menschen Israels.**

**Familie Dr. Siegfried Hummel
Hadassah – Freundeskreis Sachsen**



Der Davidstern auf der Bühne von Roger Waters: Sequenz aus einem Smartphone-Video.

KH: Hast du Verletzungen davongetragen?

M.L.: Nein, nicht wirklich. Bis auf ein paar Blessuren habe ich nichts. Die anderen aus unserer Gruppe hat es deutlich härter erwischt. Es war erschreckend, wie aggressiv das Publikum gegen den Protest vorging. Es wurde getreten und geschlagen. Auch wenn meine Aktion vielleicht besonders stark wahrgenommen wurde, waren die anderen nicht weniger mutig. Angesichts der wütenden Zuschauer, habe ich mir sogar mehr Sorgen um sie als um mich auf der Bühne gemacht. Ich war heilfroh, sie alle wieder vor der Messehalle zu sehen.

KH: Wie hat Roger Waters selbst reagiert?

M.L.: Er nahm mich auf jeden Fall wahr und wirkte kurz konsterniert. Etwas später unterbrach er wohl das Konzert und hielt eine Ansprache, in der er von einer großen Irritation sprach und davon, dass es ihm nach unserer Aktion schwergefallen sei, zurück zur Show zu finden. Ich habe es mir nicht nochmal angeschaut, aber wir scheinen auch bei Waters persönlich eine Wirkung erzielt zu haben.

KH: Dein Protest war keine einmalige Aktion, du engagierst dich kontinuierlich beim Jungen Forum der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) und kennst

die Arbeit des Keren Hayesod. Hast du eine Botschaft für unsere KH-Familie?

M.L.: Auf antisemitische Vorfälle, wie jetzt beim Auftritt des berühmten Roger Waters, zu reagieren, ist leider eine Notwendigkeit, aber nur ein Teil unserer Arbeit. Wir versuchen als Junges Forum der DIG mit vielfältigen Bildungsangeboten, kulturell bis politisch, ein realistisches Israel-Bild zu vermitteln und lebendige deutsch-israelische Beziehungen auf allen Ebenen zu fördern. Der Keren Hayesod ist ein wichtiger Partner bei diesen Bestrebungen und ich empfinde es stets als große Ehre, mit dieser bedeutenden Institution der zionistischen Geschichte kooperieren zu können. In Frankfurt galt es jetzt für uns, schnell und entschieden zu intervenieren. Wer kontinuierlich an der Seite der Menschen Israels stehen möchte, die Waters mit seiner antisemitischen Boykottkampagne diskriminieren will, hat mit dem Keren Hayesod eine wunderbare Möglichkeit dazu. Gerne möchte ich alle dazu ermuntern, den ruchlosen Auftritt Waters' zum Anlass zu nehmen, mit einer Extraspende ein Zeichen gegen Antisemitismus zu setzen. Jetzt erst recht! Am Israel chail!

KH: Kol ha kavod für deinen Mut und deinen Einsatz! Vielen Dank!

Tibor Luckenbach



**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822



Das Denkmal für die beiden Mordopfer mit der Tür, die noch Schlimmeres verhinderte.

Foto: Jüdische Gemeinde Halle

ES SCHREIBT:

Jakob Bajohr,
Keren Hayesod
Berliner Büro

NACH DEM TERROR IN HALLE:
KEREN HAYESOD SAMMELT FÜR NEUE TORA-ROLLE
TORA-PROJEKT LÄSST DEN RABBI TANZEN

Dass Buchstaben wirklich die Welt verbessern, hat Keren Hayesod im vergangenen Jahr eindrücklich bewiesen. Am „Tora-Projekt“ zugunsten Überlebender der Schoa und ukrainischer Flüchtlinge haben sich Tausende beteiligt, mit großen und kleinen Spenden, mit Fundraising-Aktionen in den sozialen Medien, mit der Verbreitung des Projekts im Freundes- und Bekanntenkreis. Ein stolzes Ergebnis, eine beeindruckende Leistung. Zur Erinnerung: Der Betsaal des **Amigour-Seniorenzentrums** in Herzliya erhielt eine neue Tora-Rolle, die gesammelten Spendengelder tragen dazu bei, armen Holocaust-Überlebenden ein Alter in Würde zu ermöglichen.

Mit dem Tora-Projekt 2023/24 will Keren Hayesod, dieses Jahr zusammen mit den „**Christen an der Seite Israels**“ (CSI), an den Erfolg von 2022 anknüpfen. Auch diesmal wird einer jüdischen Ge-

meinde eine neue Tora-Rolle gestiftet, heuer bleibt diese allerdings in Deutschland: Die kleine Gemeinde Halle an der Saale benötigt dringend eine neue Tora.

Nach dem Anschlag vom 9. Oktober 2019, bei dem ein Rechtsextremist versucht hatte, in die Synagoge einzudringen und ein Massaker an den dort betenden Juden zu begehen, soll das ein Beitrag sein, damit das Gemeindeleben wieder mit Zuversicht und neuem Mut aufblüht. Zwar hat die Gemeinde im Nachgang an die Geschehnisse bundesweit große mediale Aufmerksamkeit erhalten, doch die Wunden sind noch lange nicht verheilt. Die neue **Tora-Rolle** für die Jüdische Gemeinde soll ein Symbol des Lebens und der Zuversicht sein. Auch Jahre nach

dem Anschlag drückt der Keren Hayesod den jüdischen Menschen in Halle seine anhaltende Solidarität aus.

„
Am „Tora-Projekt“
zugunsten
Überlebender der Schoa
und ukrainischer Flüchtlinge
haben sich Tausende
beteiligt

Neben den „Christen an der Seite Israels“ hat der Keren Hayesod deshalb auch die Jüdische Gemeinde Halle als aktiv unterstützenden Projektpartner gewonnen: „Unser Rabbi hat getanzt, als er von dem Vorhaben des Keren Hayesod gehört hat“, berichtet der Gemeindevorsitzende **Max Privorozki**. Die Zusammenarbeit einer israelischen und einer christlichen Organisation mit einer jüdischen Gemeinde soll ein deutliches, gemeinsames Zeichen gegen Antisemitismus setzen. Gerade in Zeiten, in denen eine neue Zustimmung zu alten antisemitischen Ressentiments besorgniserregend ansteigt, ist es besonders wichtig, mit dem Tora-Projekt ein starkes und aktives Zeichen gegen diese Menschenverachtung zu setzen: **Nichtjuden und Juden** sollen auch dieses Jahr wieder zusammenkommen und sich gemeinsam dem Antisemitismus entgegenstellen.



Bewältigung des Alltags sowie Trauerbegleitung mit ein.

Es ist die Verbindung zwischen dem furchtbaren Geschehen in Halle und der anhaltenden Bedrohung durch antisemitisch motivierten Terrorismus in Israel, die den Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, **Dr. Reiner Haseloff**, und den Bundesminister der Verteidigung, **Boris Pistorius**, überzeugt hat, die Schirmherrschaft für das Tora-Projekt zu übernehmen. „Die Opfer sinnlosen, antisemitisch geleiteten Terrors dürfen nicht vergessen werden, egal ob in Deutschland, Israel oder anderswo auf der Welt“, so Pistorius.

Gleichzeitig dient das Projekt der Unterstützung des „**Hilfsfonds für Opfer des Terrors**“ der Jewish Agency in Israel. Sobald es darum geht, Opfern terroristischer und antisemitisch motivierter Gewalt schnelle und unbürokratische Hilfe zukommen zu lassen, steht der Fonds seit über 20 Jahren an vorderster Front, um die staatliche Unterstützung mit direkten finanziellen Hilfsleistungen an Geschädigte zu ergänzen. Wer über die neu gestaltete Landingpage www.tora-rolle.de einen Beitrag – etwa mit dem „Kauf“ eines Buchstabenpakets – leistet, unterstützt also nicht nur die Herstellung der neuen Tora-Rolle, sondern hilft gleichzeitig dem Fonds in der Ausübung seiner unschätzbar wichtigen Tätigkeit.

Denn die Bedrohung durch **Terroranschläge** ist weiterhin ein Teil der Realität in Israel. Die Zahl der Familien, die Unterstützung aus dem Fonds benötigen, wächst stetig. Die Auswirkungen eines Terroranschlags wirken bei den Opfern meist ein Leben lang nach. Zwar bieten der Staat sowie das Nationale Versicherungsinstitut umfangreiche Hilfen an, doch werden diese regelmäßig nicht dem gesamten Ausmaß der individuellen Bedürfnisse der Betroffenen gerecht. Neben finanzieller Unterstützung schließen die Leistungen des Fonds unter anderem medizinische und psychotherapeutische Dienstleistungen, Maßnahmen zur Überwindung erlittener Traumata, Angebote zur

Ganz offiziell geht es am 9. Oktober los, wer sich aber jetzt schon beteiligen möchte, kann dies tun. Auf www.tora-rolle.de erfahren Interessierte nicht nur mehr über den Hilfsfonds für Terroropfer und das Projekt zugunsten der Gemeinde in Halle, sie können auch schon jetzt einen finanziellen Beitrag zu dessen Erfolg leisten. Während der **Sofer STaM**, so die Berufsbezeichnung des Mannes, der die Tora-Rolle in mühsamer Handarbeit schreibt, in Israel bereits mit der Arbeit begonnen hat, weil die Arbeit an einer neuen Tora-Rolle etwa ein Jahr in Anspruch nimmt, ist das Projekt nur auf einige Monate angelegt: Bereits Ende Januar, kurz nach dem Internationalen Holocaust-Gedenktag, wird die Tora an ihrem Bestimmungsort in der **Hallenser Synagoge** fertiggestellt. Dann werden die letzten zwölf



Buchstaben geschrieben. **Rafi Heumann**, als KH-Delegierter in Berlin zuständig für die ostdeutschen Länder, freut sich schon auf diesen Moment: „Einer jüdischen Gemeinde eine neue Tora schenken zu dürfen, ist eine besondere Ehre, die das Team von Keren Hayesod und mich sehr berührt. Der Moment, wenn die Feder die letzten Striche über das Pergament gezogen hat, beweist erneut: **Das jüdische Volk lebt** – Am Yisrael Chai.“ | **Jakob Bajohr**



KEREN HAYESOD תורן ת"ר
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822



KEREN HAYESOD תורן ת"ר
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

**UNTERSTÜTZEN AUCH SIE UNSER TORA-ROLLE-PROJEKT!
WWW.TORA-ROLLE.DE**

ENERGIE FÜR DEN MITTELSTAND INNOVATIVE ENERGIELÖSUNGEN

Das Optimum

Transparenz und Fairness steht bei uns an erster Stelle um Ihre Kundenzufriedenheit zu garantieren.

Ihre Bedürfnisse

Ihr kompetenter Partner für individuelle Energielösungen – ready4energy!

Wir bieten ein zeitgemäßes, faires und flexibles Produktangebot im Bereich Energie.

Nutzen Sie die, durch börsenaktuelle, optimierte Energiebeschaffung, die Ihren Liegenschaften eine effiziente und zuverlässige Energieversorgung ermöglicht.



Ihr Vorteil

- Sparen Sie Geld mit wettbewerbsfähigen börsenbasierten Preisen
- Minimieren Sie Ihre Risiken mit sicheren, festen Laufzeiten
- Erhalten Sie einen persönlichen Ansprechpartner für alle Ihre Energiefragen
- Spüren Sie die Bequemlichkeit, alle Ihre Verbrauchsstellen aus einer Hand zu regeln und zu verwalten



Antonio Labella
Office: 06187 9948800
Mobil: 0170 8034015
Email: labella@r4e.de
Web: www.r4e.de





Die Marketing-Fachleute des Keren Hayesod am Stand: Oskar Wohne und Ioana Andrei.

Foto: KH



WERTSCHÄTZUNG FÜR DIE ARBEIT DES KEREN HAYESOD LAUT UND FRÖHLICH FEIERT FRANKFURT ISRAELS 75. GEBURTSTAG

ES BERICHTET:

Ioana Andrei,
Marketing
Keren Hayesod

Den 75. Unabhängigkeitstag des Staates Israel hat die Jüdische Gemeinde Frankfurt mit einem großen Fest im Zoo-Gesellschaftshaus gefeiert. Benjamin Graumann aus dem Vorstand der Jüdischen Gemeinde begrüßte die Gäste: „Wir feiern heute israelische Vielfalt und die bewundernswerte israelische Lebensfreude“ – was man auch an der Lautstärke im Großen Saal merkte. Die Stimmung von mehreren Hundert Mitgliedern und Freunden der Gemeinde war wirklich sehr ausgelassen, die Lebenslust von Groß und Klein greifbar. Im blau-weiß geschmückten Saal unterstrichen Marktstände, eine Saftbar und mediterranes Food-Tasting die Atmosphäre.

Graumann bekräftigte die Existenzberechtigung Israels, die nicht für alle selbstverständlich sei, und wünschte dem Staat Ruhe und Sicherheit. Aus dem Vorstand waren weitere Mitglieder anwesend wie Harry Schnabel und Marc Grünbaum. Bürgermeisterin und Diversitätsdezernentin Nargess Eskandari-Grünberg (Die Grünen) zitierte den wohl berühmtesten Satz von Theodor Herzl: „Wenn ihr wollt, ist es kein

Märchen“ und gratulierte Israel und allen Anwesenden zum freudigen Anlass.

Keren Hayesod nahm in starker Besetzung an der ausgelassenen Party teil: Eddy Wuhl, Ioana Andrei, Oskar Wohne und Tibor Luckenbach freuten sich über hohen Andrang am Stand. Es gab viele Fragen zu den Projekten des KH, die sie detailgenau beantworten konnten. Andrei: „Der Keren Hayesod wird als glaubwürdig betrachtet – er war schließlich maßgeblich an Israels Gründung beteiligt, da ist die historische Verbundenheit. Es war sehr deutlich und erfreulich zu sehen, dass die fortwährende Arbeit von Keren Hayesod Wertschätzung erfährt.“

Die Festgesellschaft tanzte fröhlich zu israelischem Pop, die Auftritte der Tanzgruppe und des Chors der I. E. Lichtigfeld-Schule wurden heftig beklatscht. Die unglaubliche Stimme der israelischen Opernsängerin Shai Terry war der Höhepunkt einer würdigen Feier, die mit Geburtstagstorte und der „Hatikwa“ ausklang. | [ioa/abl](#)

SKODA

Der 100 % elektrische Škoda Enyaq RS iV



So sieht ein nachhaltiger Begleiter bei Arbeit und Freizeit aus: Der Škoda Enyaq RS iV ist ebenso innovativ wie dynamisch. Zu 100 % elektrisch und mit einer Vielzahl von Sicherheits-, Komfort- und Konnektivitätsfunktionen ausgestattet, ist er ideal für alle, die nicht auf die Zukunft warten möchten und Wert auf einen rundum sportlichen Auftritt legen. Die meisten anderen Autofahrer werden Ihnen hinterherschauen.

Škoda Enyaq RS iV 220 kW (299 PS Systemleistung¹): Stromverbrauch in kWh/100 km, kombiniert: 17,5; CO₂-Emissionen in g/km, kombiniert: 0; Effizienzklasse: A+++².

¹ Verfügbarkeit der Systemleistung und tatsächliche Reichweite können begrenzt und abhängig von verschiedenen Faktoren wie z.B. Ladezustand, Alter und Temperatur der Batterie, Umgebungstemperatur etc. sein.

² Die angegebenen Verbrauchs- und Emissionswerte wurden nach dem gesetzlich vorgeschriebenen WLTP-Verfahren (Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedure) ermittelt, das ab dem 1. September 2018 schrittweise das frühere NEFZ-Verfahren (neuer europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Der Gesetzgeber arbeitet an einer Novellierung der Pkw-EnVKV und empfiehlt in der Zwischenzeit für Fahrzeuge, die nicht mehr auf Grundlage des NEFZ-Verfahrens homologiert werden können, die Angabe der WLTP-Werte, welche wegen der realistischeren Prüfbedingungen in vielen Fällen höher sind als die nach dem früheren NEFZ-Verfahren. Informationen zu den Unterschieden zwischen WLTP und NEFZ finden Sie unter [skoda.de/wltp](https://www.skoda.de/wltp)

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Autohaus Brass Vertriebs GmbH & Co. KG
Hanauer Str. 90–92, 63741 Aschaffenburg
Zum Eisengießer 3, 97816 Lohr am Main
Auweg 2, 63920 Großheubach

Hanauer Landstr. 263–265, 60314 Frankfurt
August-Sunkel-Str. 1, 63452 Hanau
Frankfurter Str. 171, 35392 Gießen
www.brass-gruppe.de

brass

בייה

שנה טובה

Erfahrung und Innovation
seit zwei Generationen

Unsere Pharmacie-Boten liefern
für Sie nach Hause und in Ihr Büro

Individuallösungen
aus unserem Labor



Pharmacie Raphaël · Inh. Gabor G. Perl
Apotheke auf der Freßgass' · Große Bockenheimer Straße 29 · 60313 Frankfurt/M.
T. +49 (0)69-920 20 78 18 · info@pharmacie-raphael.de · www.pharmacie-raphael.de

DER ISRAEL-TAG 2023 ...

... IN STUTT GART

Der Stuttgarter Schlossplatz zeigte sich am 17. Mai ganz in Blau-Weiß, in den Farben des Israel-Tags. Organisiert hatten ihn die Jüdische Gemeinde der Stadt und der örtliche Zweig der Deutsch-Israelischen Gesellschaft. Mit strahlend guter Laune – um dem windigen Wetter zu trotzen – eröffnete die israelische Generalkonsulin Carmela Shamir die Veranstaltung.

Führende Vertreter der jüdischen Gemeinde und der Stadtverwaltung hielten ihre Reden. Danach wurde die Stimmung ausgelassener, denn das Programm wechselte zu musikalischen Auftritten und Tänzen aus Israel. Verschiedene christliche Organisationen waren mit ihren Ständen dabei, zudem präsentierten sich neben Keren Hayesod weitere israelische Verbände.

Kälte und viele Windböen hielten zahlreiche Besucher nicht davon ab, zum Stand des Keren Hayesod zu kommen. Sie ließen sich von Stella Syrkin und Heidi Roth über dessen Projekte informieren und nahmen die Giveaways – das Journal, Kugelschreiber, Mützen und andere Souvenirs - gerne mit. Einige der Spender des Keren Hayesod schauten vorbei, um Hallo zu sagen. Meir Widerker, der Präsident des Keren Hayesod



Stella Syrkin, Meir Widerker und Heidi Roth.

Foto: KH

in Stuttgart, sein Sohn und sein Enkel nahmen ebenfalls an der Feier teil. Die Atmosphäre war sehr fröhlich, die Menschen zeigten sich einander zugewandt und freundlich. | [Stella Syrkin](#)

... IN DÜSSELDORF



Eddy Wuhl beim Israel-Tag in Düsseldorf im Gespräch.

Auf dem zentralen Schadowplatz feierte die Düsseldorfer Jüdische Gemeinde zehn Tage vorher ihren Israeltag. Dr. Oded Horowitz, Vorstandsvorsitzender der Gemeinde, und Bürgermeister Josef Hinkel begrüßten die Gäste, ehe DJ Felix Melnic und die israelische Band LeChaim für die richtige Stimmung sorgten.

Für Eddy Wuhl, der seit Februar als Schaliach (Abgesandter) für Nordrhein-Westfalen zuständig ist, war es der erste Israeltag am Rhein und dennoch habe es sich wie eine Heimkehr angefühlt. Nicht bloß, weil Wuhl der Region seit Jahrzehnten verbunden ist, sondern vor allem wegen der enthusiastischen Resonanz am Infostand. Die ließ nämlich keinen Zweifel daran, dass Keren Hayesod in der Landeshauptstadt eine feste Größe der Israel-Community ist.

So waren es weniger die Fragen danach, wer oder was Keren Hayesod überhaupt ist, sondern mehr detaillierte Wissbegierde über die Fortschritte einzelner Projekte, insbesondere für die durch Terror traumatisierten Kinder im Negev, die den Schaliach auf Trab hielten. Wuhls Fazit: „Düsseldorf hat ein großes Herz für die Menschen Israels.“ | [Tibor Luckenbach](#)



Die Freude tanzt mit: Kinder mit Behinderungen stehen bei ADI im Mittelpunkt.

Foto: Ohad Romano

ES SCHREIBT:

Dina Rahamim,
Leiterin
Marketing und
Entwicklung DACH
Kordinatorin der
Fundraising- und
Marketingpartner
EU

„FREUNDE VON ADI NEGEV-NAHALAT ERAN IN DEUTSCHLAND E.V.“
**EIN VEREIN MACHT SICH STARK
FÜR DIE KINDER VON ADI**

Ob in Deutschland, in Israel oder weltweit – es gibt überall wundervolle Organisationen, die man theoretisch unterstützen könnte. Was jemanden dazu bewegt, die Theorie in die Praxis umzusetzen und sich für ein bestimmtes Projekt einzusetzen, ist nicht unbedingt etwas Rationales, sondern eher ein Gefühl, ja ein Funke, der überspringt und einen persönlich tief berührt. Für die Mitglieder eines deutschen gemeinnützigen Vereins war es die Geschichte von Generalmajor (Res.) **Doron Almog**, Gründer und Vorstand des in Süd-Israel gelegenen Rehabilitationsdorfes **ADI Negev-Nahalat Eran**, die sie dazu bewegte, aktiv zu werden.

Angetrieben von der Liebe für seinen **Sohn Eran**, der mit einer schweren Form von Autismus und diversen kognitiven Behinderungen auf die Welt kam, hat Do-

ron die Einrichtung eines Reha-Dorfes initiiert – einem Ort, der für Menschen aus verschiedenen sozio-ökonomischen Hintergründen und Niveaus von Befähigung ein Zuhause, eine Gemeinde und die Möglichkeit für Genesung und Wachstum bieten würde. Seit der **Gründung im Jahre 2005** ist ADI Negev-Nahalat Eran ein Vorbild für **wahre Inklusion** und ein Beispiel dafür, was alles möglich ist, wenn man mit dem Herzen dabei ist.



*ADI ist ein Vorbild
für wahre Inklusion.*

Das hochqualifizierte Personal und die liebevollen Freiwilligen im weitläufigen und fortschrittlichen Dorf widmen sich der Pflege und Förderung von über **300 Bewohnern** und externen Förder-schülern mit schweren Behinderungen. Darüber hinaus werden eine Vielzahl von Rehabilitationslösungen für Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen in ganz Israel zur Verfügung gestellt; Empathie und Akzeptanz

für Menschen mit anderen Befähigungen von diversen Programmen an Schulen und in höheren Bildungseinrichtungen gefördert; und für Menschen mit Behinderungen wird ein Ort für persönliche Weiterentwicklung, soziale Integration und Erwerbstätigkeit geboten.

Auch wird das Zusammenleben **aller Religionen** gefördert. Sowohl die Bewohner als auch das Personal und Ärzte sind Juden, Moslems und Christen, und harmonisieren miteinander zum Wohle der Kinder – ganz nach dem Motto „All people, no limits“.

Nach einem Vortrag, bei dem Doron seine Vision von der Inklusion von Menschen mit Behinderungen leidenschaftlich präsentierte und darüber sprach, wie wichtig es sei, ein umfassendes **Rehabilitationssystem** für alle zu entwickeln, wurden verschiedene Menschen angesprochen und dazu motiviert, Teil des Vereins „Freunde von ADI Negev-Nahalat Eran in Deutschland e.V.“ zu werden. Ursprünglich 2018 gegründet, um die Kinder von ADI zu unterstützen, erreichte der Verein mit diesem Zustrom an inspirierten Mitgliedern Anfang 2019 ganz neue Höhen. Es gab mehrere erfolgreiche Spendenaktionen, wie die **Benefiz-Gala in Berlin** im Januar 2019, die von Andrea Kiewel (selbst im Vorstand des Vereins) moderiert wurde und viele prominente Gäste aus der Berliner Politik und Gesellschaft zu Gast hatte. Allein diese Veranstaltung erzielte die beeindruckende Summe von 205.000 Euro für das Rehabilitationsdorf. Seitdem wurden die Aktionen des Vereins Jahr für Jahr erfolgreicher, was zu noch bedeutenderen Spenden an ADI Negev-Nahalat Eran und die **neue Reha-Klinik**, das Harvey and Gloria Kaylie Rehabilitation Medical Center – das allererste seiner Art im Süden Israels – führte.

FREIWILLIGEN-PROGRAMM DER BESONDEREN ART

Um das Engagement für die inklusive Vision des Dorfes noch zu verstärken, beschloss der Verein, das neue

„**Executive Volunteering Program**“ ins Leben zu rufen und zu fördern. Dieses Programm richtet sich an Geschäftsleute und Privatpersonen, die als Gruppe für eine von ihnen bestimmte Zeit in das **Reha-Dorf** kommen, um vormittags mit den Kindern von ADI Zeit zu verbringen und nachmittags wahlweise an Gruppenprojekten zu arbeiten oder das Land fern der typischen Touristenattraktionen zu entdecken.

Zu den Höhepunkten ihres Aufenthaltes gehören der Besuch einer nahegelegenen **Air Force Base der IDF** samt einem Mittagessen vor Ort und einer authentischen Schabbat-Mahlzeit bei einer einheimischen Familie. In ihrer Freizeit hätten die Teilnehmenden die Möglichkeit, die **verschiedenen Kulturen** der Negev-Region kennenzulernen, das vielfältige regionale Essen zu kosten oder aber bei einem gemeinsamen Kochabend in den eigens für das Programm gebauten Freiwilligenwohnungen das **Teamgefühl** zu stärken. Da die Vereinsmitglieder selbst viel Zeit im Dorf verbracht haben, glauben sie fest an die Wirkung des Programms, sowohl für die Gäste als auch für das Rehabilitationsdorf, das von neuen Botschaftern und Unterstützerinnen nur profitieren kann.

Seit der Vereinsgründung haben die Mitglieder von „**Freunde von ADI Negev-Nahalat Eran in Deutschland e.V.**“ weder Mühe noch Kosten gescheut, um es den Bewohnern und Förderschülern von ADI zu ermöglichen, zu wachsen und zu gedeihen. Auf rein freiwilliger Basis arbeiten die Mitglieder und ehrenamtlich Mitarbeitenden unermüdlich daran, ADI Negev-Nahalat Eran zu stärken, und helfen Doron Almog und der gesamten ADI-Familie dabei, die Welt Kind für Kind zu einem besseren und freundlicheren Ort zu machen.

Mehr Informationen über den Verein „Freunde von ADI Negev-Nahalat Eran in Deutschland e.V.“ und ADI Negev-Nahalat Eran: <https://adi-il.de/verein>.

Dina Rahamim



KEREN HAYESOD כֶּרֶן הַיְסוּד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse

IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

Gesellschaftsspiel „Shalom“

Die Wüstenwanderung des Volkes Israels – Ziel des Spiels ist es, zu einem der größten Stämme zu werden, indem die Spieler z.B. die eigene Schaf- und Kamelherde vergrößern. Alle Spielfiguren, -steine und Würfel aus Holz, für 2-6 Spieler, ab 9 Jahren

€ 29,90
Nr. U01.230 danach € 34,90

Angebot bis 31.12.2023
Gleich bestellen

www.alpha-buch.de



FÜR DIE SYNAGOGE IM THERAPIEZENTRUM ADI NEGEV KÖLNER FAMILIE SPENDET EINE TORA-ROLLE

ES BERICHTET:

Angelika Brecht-Levy ist die Redakteurin im Team des KH-Journals

Regelmäßig informiert das Keren Hayesod-Journal über das Reha-Zentrum „ADI Negev Nahalat Eran“ nahe Ofakim. Ob es um Veränderungen und Verbesserungen geht, oder um Sorgen, Mängel und Nöte. ADI hieß früher Aleh und steht für Fähigkeiten, Vielfalt und Inklusion. Dieses Projekt fördert Kompetenzen und stellt hochwertige Therapiemaßnahmen für Kinder mit schwersten Behinderungen bereit.

Vor Kurzem hat das Reha-Dorf, das von 140 Menschen im Alter von zwei Monaten bis 60 Jahre bewohnt wird, seine erste Tora-Rolle erhalten, dank einer äußerst großzügigen Spende von **Witek und Betti Krymalowski** aus Köln. Sie fand ihren Platz in der nagelneuen „Alberto and Vicky Cohen“-Synagoge des „Kaylie Rehabilitation Medical Center“, dem ersten Reha-Krankenhaus im Negev, das Menschen aus der gesamten Region bei der Genesung von Krankheiten oder Unfällen und der Wiedereingliederung in Familie und Gemeinschaft helfen soll.

In Israel gibt es in fast allen Krankenhäusern eine Synagoge. Allerdings fehlte im **ADI Negev** eine Tora-Rolle. Um überhaupt einen Gottesdienst abhalten zu können, mussten sich die Gläubigen mit einer Leihgabe aus einer Synagoge in Ofakim behelfen. Die Freude unter den Bewohnern und Rehabilitationspatienten war groß, als sie von der Spende erfuhren und dann endlich die „Hachnassat Sefer HaTora“ feiern konnten, bei der die Tora-Rolle zu Ende geschrieben und eingeweiht wird.



Familie Krymalowski mit der Tora-Rolle.

Im Gedenken an Witeks und Bettis verstorbene Eltern, L. und R. Krymalowski sowie Szyja und B. Wajngarten s. A., war die Tora-Rolle bereits 2018 geschrieben worden. Außer Bettis Mutter waren die anderen drei **Holocaust-Überlebende**, Szyja Wajngarten war aus einem Konzentrationslager befreit worden. Beide Elternpaare hatten ihr Leben lang hart gearbeitet und waren loyale Unterstützer des Staates Israels gewesen. Sie hatten großen Wert auf Wohltätigkeit gelegt, ihre Liebe zu Eretz Israel an ihre Kinder und diese wiederum an ihre Kinder weitergegeben.

Von einer engen Freundin, Rebbetzin Sarah Brukner, hatte Betti mehr oder weniger zufällig erfahren, dass es in der neueröffneten Synagoge von ADI Negev noch keine Tora-Rolle gab. Innerhalb von nur sechs Wochen stand der Entschluss der **Familie Krymalowski** fest. Ihr Wunsch wurde Wirklichkeit, als sie ihre Tora-Rolle der Synagoge im „**Kaylie Rehabilitation Medical Center**“ übergeben konnten. Am Tag der Einweihung gab es für die Familie und ihre Gäste zunächst eine Führung durch das Dorf, wo sie mit vielen dort Lebenden in Kontakt kamen. Der Teil der Zeremonie, bei der die letzten Buchstaben in der Tora-Rolle von den anwesenden Gästen „geschrieben“ werden durften, wurde von **Rabbiner Daniel Bitton** geleitet, einem langjährigen, engen Freund der Krymalowskis.

Nach der Zeremonie ging es ausgelassen weiter: Angeführt von einem bunt beleuchteten Mini-Last-



Das Therapiedorf ADI Negev.

wagen, aus dem non-stop Musik ertönte, tanzten die teilnehmenden Familien, Freunde, Mitarbeiter und Reha-Patienten von ADI mit der Tora-Rolle einmal quer durch das Dorf. Als ein älterer Reha-Patient samt Rollstuhl mit der Sefer Tora tanzen durfte, fing er an zu weinen. Später sagte er, dass er sein Leben lang nicht viel mit Religion am Hut hatte, aber als er die Tora-Rolle in den Armen hielt, habe ihn das ganz tief berührt...

Daraufhin wurde die Tora-Rolle in ihr neues Zuhause in der „Alberto and Vicky Cohen Synagogue“ gebracht und nach einem kurzen Gottesdienst eingeweiht. Bei dem anschließenden intimen Dinner für die Familie – außer Betti und Witek waren auch alle vier Kinder anwesend, Sigal, Natascha, Gina und Joel –, deren engste Freunde und die Mitarbeitenden von ADI Negev-Nahalat Eran und Keren Hayesod bedankte sich Avi Wortzman, Leiter des Reha-Dorfes, herzlich bei der Kölner Familie für ihr Engagement und bei Aviva Rubin und Dany Kaplan von Keren Hayesod für deren Unterstützung bei der Organisation des Events sowie für die langjährige Partnerschaft. Der Chabad-Rabbiner des benachbarten Dorfes Maslul, Yisrael Kleinman, rundete den Abend mit einer Parabel über die Bedeutung von Gmilut Chassadim (Wohltätigkeit) ab. | KH/abl



Beim Schreiben der letzten Buchstaben.

Fotos: privat

Danfol

All in plastics

KETIVA WE CHATIMA TOVA!

WIR WÜNSCHEN ALLEN FREUNDEN UND BEKANNTEN
IM IN- UND AUSLAND EIN ERFOLGREICHES,
SÜSSES UND GLÜCKLICHES NEUES JAHR 5784

DANIEL, SIMONE UND YARON LEWIN

DANFOL
All in plastics

Große Bockenheimer Straße 21
60313 Frankfurt/M.

Telefon: +49 69 50 68 46 01
danfol@danfol.eu

**Die Prime Interior Design und Living-Expertin
Ludmila Korbmacher**

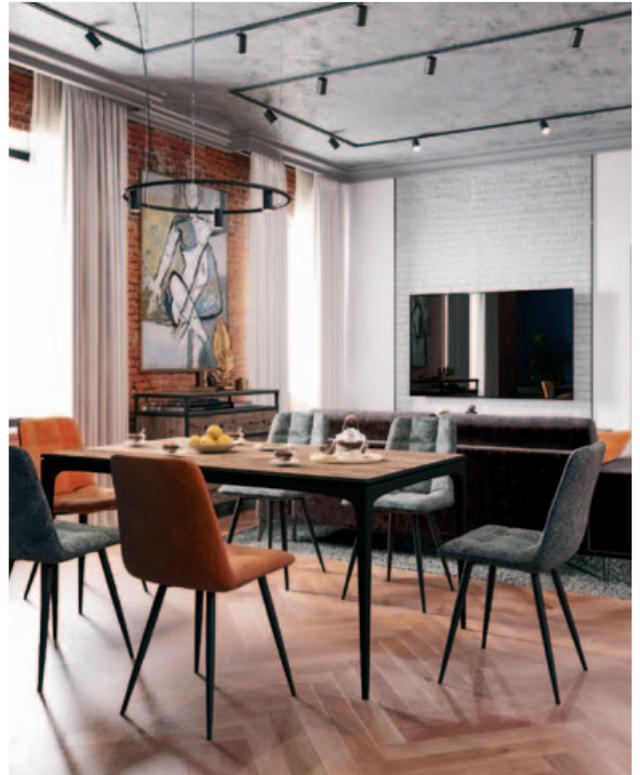
berät und unterstützt Sie dabei, Ihre Wünsche und Träume zu realisieren.

Sie versteht genau, welche Intention jeder einzelne Interessent hat und konnte dadurch zahlreiche Auftraggeber mit ihren Entwürfen bereits glücklich machen.

Die Inspiration holt sich Ludmila Korbmacher auf ihren Reisen im Ausland und auf Messen.

Den Lifestyle aus Israel hat sie durch einige Kunden kennengelernt und daraus eine individuelle Planung im Interior Design erstellt, begleitet und umgesetzt.

Ludmila Korbmacher versteht die Wünsche ihrer Kunden und weiß genau, worauf es bei jeder Anfrage ankommt.



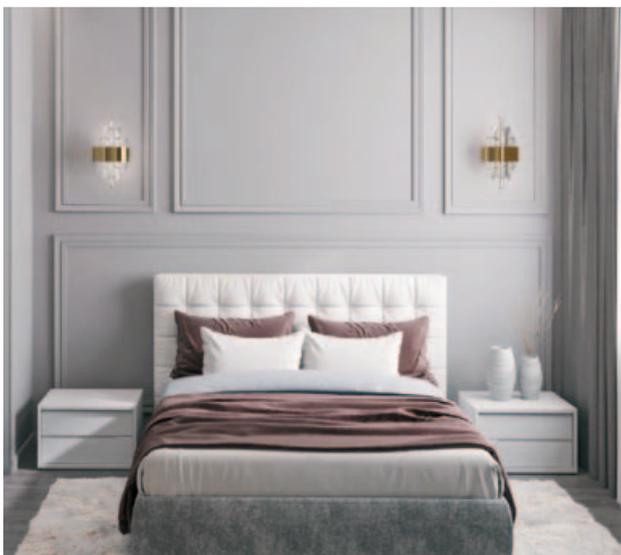
Wir haben kunstvolle Wandbeläge, die auch für Nassräume geeignet sind.

Mehr Kollektionen finden Sie im Showroom.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



bei uns alles aus einer Hand

PRIME
INTERIOR



Living & Home

Hanauer Landstraße 421
60314 Frankfurt am Main

Mob. 0170 52 72 408
Tel. 069 42 60 3720

www.prime-interior.de
www.livingdesign-frankfurt.de



Zwischen diesen Bildern vor der Mittleren Rheinbrücke liegen 126 Jahre.

Fotos: privat

BESUCH IN EINEM HOTEL, IN DEM GESCHICHTE GESCHRIEBEN WURDE EDDY WUHL AUF DEN SPUREN THEODOR HERZLS IN BASEL

Wer kennt das Foto nicht? Theodor Herzl lehnt am Geländer seines Balkons im [Hotel „Drei Könige“](#) (Les Trois Rois) in Basel, hinter ihm ist die mittlere Brücke zu sehen, unter ihm fließt der Rhein gemächlich Richtung Norden. Besser als von Schriftstellerin Sybille Berg kann das Gefühl hier kaum ausgedrückt werden: „Unentwegt drängt der Fluss gegen die Fundamente des Hauses, und weiterhin nimmt der Fluss die Gedanken, Träume, Emotionen der Menschen und Hotelgäste aus der Fremde auf, die mit Sehnsucht dem Wasser nachsehen, jener Sehnsucht, die [Theodor Herzl](#) von Basel aus in die Welt hinausstrahlte.“ Nun, der KH-Delegierte Eddy Wuhl wollte zu gern wissen, wie sich das anfühlt, am selben Platz zu stehen wie der Wiener Visionär und Wegbereiter des Staates Israel, jenes Landes, das in diesem Jahr seinen 75. Geburtstag feiert. In [Basel](#) hielt er im August 1897

den ersten und in den Folgejahren weitere Zionistenkongresse ab. In jenem Sommer wurde das Basler Programm verabschiedet, das die Grundlage für die Verhandlungen bildete, die das Ziel hatten, eine Heimstätte für das [jüdische Volk](#) in Palästina zu schaffen.

Während ihres Urlaubs besuchen Eddy und seine Frau Ariela Basel. Sie halten inne, als sie vor dem prächtigen Hotelbau des „Trois Rois“ stehen. Natürlich wissen sie um die historische Bedeutung des Hauses, das erstmals 1681 erwähnt wird. Aber sie wissen nicht so recht, ob sie es wirklich wagen sollen, sich nach Herzls Zimmer zu erkundigen. Schließlich fasst sich Eddy ein Herz und wendet sich an die Rezeption. „[Da hat mein Herz schon wie wild gehämmert](#)“, erinnert

”

*Seine guten Erfahrungen
in Basel hielt Theodor Herzl
mit dem Bonmot fest:
»Basel tov!«*

er sich. Eigentlich rechnet er mit der Ablehnung seines Wunsches, aber das Haus, das heute zu den „Leading hotels of the world“ zählt, überrascht ihn positiv. Noch

ehe er seine Bitte richtig formuliert hat, kommt schon eine Dame auf ihn zu und meint: „Sicher zeigen wir Ihnen das Zimmer. Sie und Ihre Frau sind herzlich eingeladen, sich mir anzuschließen, diesen besonderen Raum zu besichtigen. Natürlich können Sie auch auf den berühmten, **bedeutungsvollen Balkon** zu gehen. Nehmen Sie sich Zeit, machen Sie Videos und Fotos, damit Sie sich mit großer Freude an unser Haus erinnern.“

Eddy ist überwältigt. Noch heute überläuft ihn eine Gänsehaut, wenn er an dieses Erlebnis denkt: „Das war wirklich eine seltene und sehr aufregende Erfahrung, die bei mir ein einzigartiges Gefühl des Stolzes ausgelöst hat, besonders als Delegierter und Abgesandter des **Keren Hayesod**. Ich bin im echten und authentischen Zimmer von Theodor Herzl, stehe 126 Jahre nach ihm sowohl dort als auch auf dem Balkon selbst (und nicht daneben oder sehe ihn aus der Ferne) – das ist wirklich keine unbedeutende Kleinigkeit.“

Die Vertreterin der Hotelleitung gibt ihm Zeit, seine Gefühle in den Griff zu bekommen, Ariela macht Fotos zur Erinnerung. Heute resümiert Eddy: „Diese Erfahrung steht für mich unter dem Motto: **Auch ich habe den jüdischen Staat in Basel gegründet**. Diesmal im Jahr 2023 und nicht 1897... Ich konnte die Situation ganz stark nachempfinden.“

Verwecheln wird ihn niemand mit Herzl. Dafür war der Bart des Wiener Journalisten zu dicht, sein Anzug zu schwarz. Aber die wichtige Rolle Basels für den Staat



Außenansicht des Hotels „Drei Könige“ (Les Trois Rois)

Israel haben beide erkannt, Herzl als politische Vision, Eddy als Wendepunkt in der Geschichte. Das Schicksal Israels hat Basel übrigens weiterhin beeinflusst: So ging beispielsweise auch der letzte Kongress vor der **Staatsgründung 1948** in der RheinStadt über die Bühne – ein Kongress, auf dem über Israels Staatswappen und die Nationalhymne entschieden wurde. | Eddy Wuhl/abl



KEREN HAYESOD קרן
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse

IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

EBENEZER
OPERATION EXODUS

75
Jahre
ISRAEL

Shana Tovah!

Wir wünschen Keren Hayesod und allen unseren Freunden und Partnern ein gesundes und erfolgreiches Jahr

JOHANNES BARTHEL
Postfach 88 01 17
13107 Berlin
+49 (0) 30 5056 9453

WINFRIED RUDLOFF
Postfach 88 01 17
13107 Berlin
+49 (0) 30 5056 9453

Eine christliche Organisation, die Juden weltweit bei ihrer Rückkehr nach Israel unterstützt

Jewrovision

FRANKFURT 2023

DON'T STOP BELIEVING



Die Jugendlichen traten auf wie Profis.

Foto: Gregor Zielke/Zentralrat der Juden in Deutschland

ES BERICHTET:

Ioana Andrei,
Marketing
Keren Hayesod

JEWROVISION 2023 IN DER FRANKFURTER FESTHALLE

UNGLAUBLICHE SHOW AUF GROSSER BÜHNE

Das Motto der diesjährigen „Jewrovision“ hieß „Don't Stop Believing“. Zwar bezog es sich auf das Zitat von Theodor Herzl „Wenn Ihr wollt, ist es kein Märchen“, und die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die nach Frankfurt kamen, war auch kaum zu glauben. 1500 Zehn- bis 19-Jährige aus 60 Jugendzentren machten mit, 4000 Menschen ließen sich in der Festhalle begeistern, alle feierten das lebendige jüdische Leben als starke Gemeinschaft.

Parallel hatte der Zentralrat ein Mini-Machane und einen Kabbalat Shabbat organisiert. Wer erinnert sich an die erste „Jewro“? Vor 21 Jahren fing alles in Bad Sobernheim an. 120 Jugendliche nahmen damals teil. Name und Aufbau des Wettbewerbs orientieren sich am Eurovision Song Contest.

In der Jury, die einerseits die Performance auf der Bühne, andererseits die Videos bewertet, sitzen heute

prominente Musiker wie Moses Pelham und Ben Salomo. Imposante Bühnenkulissen, höchst anspruchsvolle Choreografien und schillernde Kostüme machen die Jewrovision 2023 zu einer spektakulären und inspirierenden Veranstaltung. Die Stimmung war abso-

lut gigantisch! Alle Teilnehmenden haben mit ihren Auftritten und ihrer Musikauswahl sehr professionelle Show-Acts auf der Bühne präsentiert. Die bekannte israelische Popsängerin Edan Ben Zaken übernahm die Bühne, als die Jury die Punkte auszählte.

Der Stand des Keren Hayesod wurde von jungen Leuten fast überrannt. Hier wurden Kontakte geknüpft und Wiedersehen gefeiert. Auch die

Projekte in Israel, denen das KH-Engagement dient, kamen nicht zu kurz. Der Andrang war groß, die Menschen wollten Informationen. Da waren sie beim Delegierten Eddy Wuhl gerade an der richtigen Stelle, denn er konnte alle Fragen beantworten. | [loa/abl](#)

”

*4000 Menschen
ließen sich in der
Frankfurter Festhalle
begeistern.*

„EINE BETEILIGUNG DER HERZEN“

Zum 75. Jahrestag der Staatsgründung Israels hat der Keren Hayesod ein exklusives Interview mit Yigal Palmor geführt. Der Direktor für Internationale Beziehungen bei der Jewish Agency, die als strategische Partnerorganisation mit dem KH kooperiert, spricht über die zentrale Rolle dieser Einrichtung und ihre Entwicklung.



ES SCHREIBT:

Angelika Brecht-Levy, Redakteurin des KH-Teams, hat das Interview übersetzt.

Wie hat sich die Rolle der Jewish Agency seit der Gründung des Staates vor 75 Jahren entwickelt?

Yigal Palmor: Vor der offiziellen Gründung des Staates Israel war die Jewish Agency die Regierung des Yishuv, der jüdischen Bevölkerung in Eretz Israel. Sie war die Verwaltung, die sich um alles kümmerte, von der Alija bis hin zu Bildung, Landwirtschaft und Verteidigung. Nach der Gründung des Staates übernahmen die staatlichen Institutionen diese Aufgabe, auch wenn die Zuständigkeiten anfangs nicht klar verteilt waren. David Ben-Gurion, der Präsident der Jewish Agency und der Zionistischen Weltorganisation, wurde Premierminister des neuen Staates Israel, was in den ersten Jahren für einige Verwirrung sorgte.

Die Regierung tagte im Hauptquartier der Jewish Agency, das auch der Sitz des Keren Hayesod war. Hier wurde der erste Präsident des Staates Israel, Chaim Weizman, vereidigt. Der Raum trägt heute seinen Namen.

Die Jewish Agency, die in ihrer Tätigkeit vom Keren Hayesod finanziell unterstützt wurde, blieb sehr nahe an den Orten der Macht und führte im Auftrag der Regierung Aufgaben aus, die vor allem die Alija betrafen, aber nicht unbedingt darauf beschränkt waren.

Welches waren neben der Alija und der Aufnahme neuer Einwanderer die anderen Aufgaben?

Yigal Palmor: Die Jewish Agency war auch für den Aufbau von Gemeinden und die Urbanisierung des Landes zuständig.

Sie hat also Moschawim und kleine Städte geschaffen. Sie baute das Land auf, indem sie die Juden der Diaspora eng einbezog, denn die vom Keren Hayesod gesammelten Spenden waren zu einem großen Teil für diese Projekte bestimmt. In den 1960-er Jahren versiegt die Alija der Überlebenden des Holocaust und die der arabischen Länder, so dass die großen Wellen hinter uns lagen.

In den 1970er Jahren wurden die Jewish Agency und der Keren Hayesod mit einer weiteren wichtigen Aufgabe betraut: der Versorgung der Gesellschaft, und dies immer dank der großzügigen Spenden der jüdischen Menschen in der Diaspora.

In den 1980er Jahren wurde ihnen das große Projekt der Renovierung schwieriger Stadtviertel (Shikum Sh'hounot) anvertraut. Der Bau von Sozialwohnungen wurde zu einer Priorität. In den 1990-er Jahren lag der Schwerpunkt dann auf der großen Alija-Welle aus der



Yigal Palmor

Foto: JA

ehemaligen UdSSR. In den 2000-er Jahren übernahmen die Jewish Agency und der Keren Hayesod eine neue Aufgabe: Hilfe für Menschen in einer Notsituation in Israel. Es war die Zeit der zweiten Intifada, des Krieges im Libanon und der aufeinander folgenden Operationen im Gazastreifen. Viele Gruppen unserer Bevölkerung benötigen Hilfe. Wir haben einen Fonds zur Unterstützung der Opfer von Terrorismus, aber auch von Raketenangriffen aus dem Libanon oder Gaza.

Wie lässt sich der soziale Aspekt umsetzen?

Yigal Palmor: Dank des Keren Hayesod leisten wir Hilfe auf vielen Ebenen, im ganzen Land und für alle Bevölkerungsschichten: Juden, Drusen, Araber, Religiöse, Säkulare, ohne Unterschied. Neben dem Bau von Sozialwohnungen bieten wir Jugenddörfer für junge Menschen mit Problemen, die nicht zu Hause bleiben können. Wir bieten ihnen eine neue Chance in Internaten, die ihnen das nötige Rüstzeug geben, um im Leben zurecht- und weiterzukommen. Andererseits gibt es ein Mentoren-Programm für die Jüngsten, das „Pot'him Atid“ (Zukunft der Jugend) heißt. Die Hilfe ist nicht finanzieller, sondern pädagogischer Natur. „Pot'him Atid“ wurde 2006 ins Leben gerufen und ist in 37 Städten in den sozial schwachen Regionen des



SPENDEN SIE AN UNS!

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

Landes vertreten. Heute profitieren fast 12.000 Kinder und ihre Familien von dem Programm.

Es gibt auch Programme zur Unterstützung von Holocaust-Überlebenden, und wir fördern generationsübergreifende Treffen mit ihnen.

Wir helfen auch älteren Olim, die sich keine Wohnung leisten können, indem wir ihnen die Sozialwohnungen von „Amigour“ anbieten. Sie stehen allen Rentnern offen, die bestimmte sozioökonomische Kriterien erfüllen. 95 Prozent der Wohnungen werden von russischen Einwanderern bewohnt. Ihre dort eingezahlten Beiträge zur Rente sind nämlich wenig wert, und sie haben in Israel nicht genügend Jahre gearbeitet, um im Alter in Würde leben zu können. Diese Wohnungen bieten heute eine Lösung für fast 7000 ältere Menschen. Und all dies wird durch die Unterstützung des Keren Hayesod ermöglicht.

Die Beziehungen zwischen Israel und der Diaspora sind sehr wichtig. Welcher Art sind sie?

Yigal Palmor: 75 Jahre später sind die Beziehungen stärker als je zuvor. Als der Staat gegründet wurde, gab es noch Zweifel am zionistischen Projekt. Israel ist ein Schlüsselement der jüdischen Identität in der ganzen Welt. Man kann seine eigene Vorstellung davon haben, was Israel ist, seine Hoffnungen, seine Vision. Man liebt Israel, ohne sich verpflichtet zu fühlen, seine Politik zu unterstützen. In den Anfangsjahren bedeutete die Unterstützung Israels die Unterstützung seiner Politik, was auch immer das sein mochte. Heute ist diese Phase vorbei, die Beziehung zwischen Israel und der Diaspora ist gereift, wir fühlen uns noch mehr als Familie und können daher die israelische Politik legitim kritisieren, ohne unsere Liebe und Unterstützung für das Land in Frage zu stellen. Es ist eine Möglichkeit, das Leben im Land voll und ganz zu teilen, während wir außerhalb leben, und das ist sehr gut.

In den Anfangsjahren des Staates wurde das Land durch Spenden aus der Diaspora aufgebaut und erhalten. Besteht heute ein Verhältnis der finanziellen Abhängigkeit zwischen Israel und den Organisationen der Diaspora?

Yigal Palmor: Ich würde es nicht als Abhängigkeit bezeichnen. Israel ist ein wirtschaftlich starkes Land, der Schekel ist eine der stärksten Währungen der Welt. Dennoch sind die israelischen Sozialeinrichtungen stark von der Großzügigkeit der jüdischen Gemeinden in der Diaspora abhängig. Auch das Vereinswesen hängt in hohem Maße von dieser Großzügigkeit ab.

Man kann sagen, dass es ohne die Großzügigkeit der Diaspora Probleme für Krankenhäuser, Universitäten, Museen und Programme für Jugendliche geben würde. Wir sprechen oft über die Bedeutung von Brücken zwischen Israel und der Diaspora. Diese finanzielle Verbindung ist eine Art Brücke, eine Möglichkeit für Juden in der Diaspora, sich an den Geschehnissen in Israel zu beteiligen. So entsteht ein echtes Bündnis, konkret, vor Ort, jenseits der Reden. Ich nenne es eine Beteiligung der Herzen, den Willen, ein gemeinsames Schicksal zu teilen. Zwischen Israel und der Diaspora können wir wirklich von einem sehr starken Gefühl der Zugehörigkeit zu demselben Volk, zu demselben Schicksal sprechen, wo immer wir auch leben.

Sind Kriege und Verfolgungen immer noch die Hauptantriebskraft für die Alija?

Yigal Palmor: Es ist schwierig, genau zu sagen, ob Kriege und Verfolgungen heute die Hauptantriebskraft für die Alija sind. Das hängt von dem jeweiligen Land und der Zeit ab. Wenn wir das Beispiel der Russischsprachigen nehmen, die in den 90-er Jahren kamen, oder die Olim aus der Ukraine im Jahr 2022, können wir von einer Suche nach einem Schutzraum sprechen. Bei den Einwanderern aus den westlichen Ländern ist dies nicht der Fall, sie sind eher durch Lebensentscheidungen, wirtschaftliche Entscheidungen und den Wunsch motiviert, ihr Schicksal in Israel zu gestalten.

Wird unter diesem Gesichtspunkt die Art und Weise, wie die Alija gefördert wird, überprüft?

Yigal Palmor: Vor einigen Jahrzehnten hatten die Juden in der Diaspora eine recht engelhafte Vorstellung von Israel, und die Gesandten der Jewish Agency taten alles, um dieses idealistische Bild zu verstärken. Die Realität ist viel komplexer. Seit mehr als 30 Jahren, und noch mehr seit dem Jahr 2000, betonen die Berater der Jewish Agency die Notwendigkeit, die Alija vorzubereiten und sie nicht unter irgendwelchen Bedingungen ins Auge zu fassen.

Die Hauptaufgabe der Jewish Agency besteht darin, die Berechtigung der Kandidaten für das Rückkehrgesetz zu überprüfen und ihnen die Alija zu ermöglichen. Innerhalb dieser Funktion wird sie auch beraten und informieren und dann bei der Aufnahme und Integration der Einwanderer anwesend sein.

Wir sind der Meinung, dass die Alija nicht überstürzt erfolgen sollte. Sie muss sorgfältig durchdacht werden. Es ist ein Wechsel des Landes, der Kultur und der Sprache. Es ist wichtig, das Umfeld zu kennen, um sich auf



BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK!





Das Projekt „MASA“ bringt junge Menschen zusammen, die Israel kennen lernen wollen.

Foto: KH

die richtige Weise zu integrieren. Wir bieten Beratung an, damit die Menschen eine Vorstellung von ihrem Lebensplan in Israel haben: Wohnung, Studium, Arbeit, Ulpan, Schulbildung. Wir informieren sie über die Unterstützung, auf die sie Anspruch haben.

Wie werden die jüngeren Generationen auf Israel aufmerksam gemacht?

Yigal Palmor: Das Projekt MASA ermutigt junge Menschen, ein Jahr lang das Leben in Israel kennen zu lernen. Sie arbeiten oder studieren und entdecken das Land. Es ist ein Eintauchen in die israelische Gesellschaft, an dessen Ende es jedem freisteht, nach Hause zurück zu kehren. Diese jungen Menschen, die diese Erfahrung gemacht haben, werden mit Israel verbunden sein und alles tun, um ihre Gemeinschaft mit Israel zu verbinden, wenn sie sich entschließen, das Land zu verlassen. Es ist wichtig zu wissen, dass 30-40 Prozent der Teilnehmer des MASA-Programms unmittelbar danach ihre Alija machen.

Die Jewish Agency und der Keren Hayesod setzen sich für die Stärkung der jüdischen Identität in den Gemeinden der Diaspora ein. Welche Maßnahmen werden ergriffen?

Yigal Palmor: Im Laufe der Jahre ist die Jewish Agency über ihre Funktion der Förderung und Organisation

der Alija hinausgegangen und ihre Präsenz außerhalb Israels ist nun in vielen Gemeinden in der Welt zu spüren. Unsere Delegierten, die in den Gemeinden Bildungs- und Wissensprogramme entwickeln, fördern die jüdische Identität und die Verbindung zu Israel.

Einige von ihnen gehen auf Universitätsgelände, vor allem in den Vereinigten Staaten, wo sie Konferenzen, Ausstellungen, Kultur- und Bildungsaktivitäten organisieren. Sie werden dort sehr gut aufgenommen.

Wir bieten jungen Menschen zwischen ihrem Schulabschluss und ihrem Militärdienst einen Zivildienst zu Identitätsfragen an. Sie tragen dazu bei, das Wissen über Israel zu vertiefen. Sie begnügen sich damit, sie selbst zu sein und den Gemeinden einen Einblick in das israelische Leben zu geben und persönliche Verbindungen zu schaffen. Die berühmten Brücken zwischen Israel und der Diaspora verlaufen auch über diese konkreten, persönlichen Verbindungen, in Schulen, in Synagogen, in Jugendbewegungen. Darüber hinaus unterstützen wir seit 2012 die Opfer von Anschlägen im Ausland mit einem Fonds. Nach dem Anschlag in Toulouse haben wir verstanden, dass es absolut notwendig ist, jüdische Einrichtungen mit Kameras, gepanzerten Türen, Gittern usw. auszustatten. Wir ersetzen nicht die örtliche Polizei, aber wir tragen zur physischen Sicherheit von Gemeindegebäuden und Schulen bei. Wir bieten professionelle Beratung und finanzielle Unterstützung. | [KH Jerusalem/abl](#)



Ihr regulierter Marktplatz für digitale
Unternehmenskredite und Projektfinanzierungen
wünscht

שנה טובה ומתוקה



www.pihub-pi.com

SIGNAL IDUNA



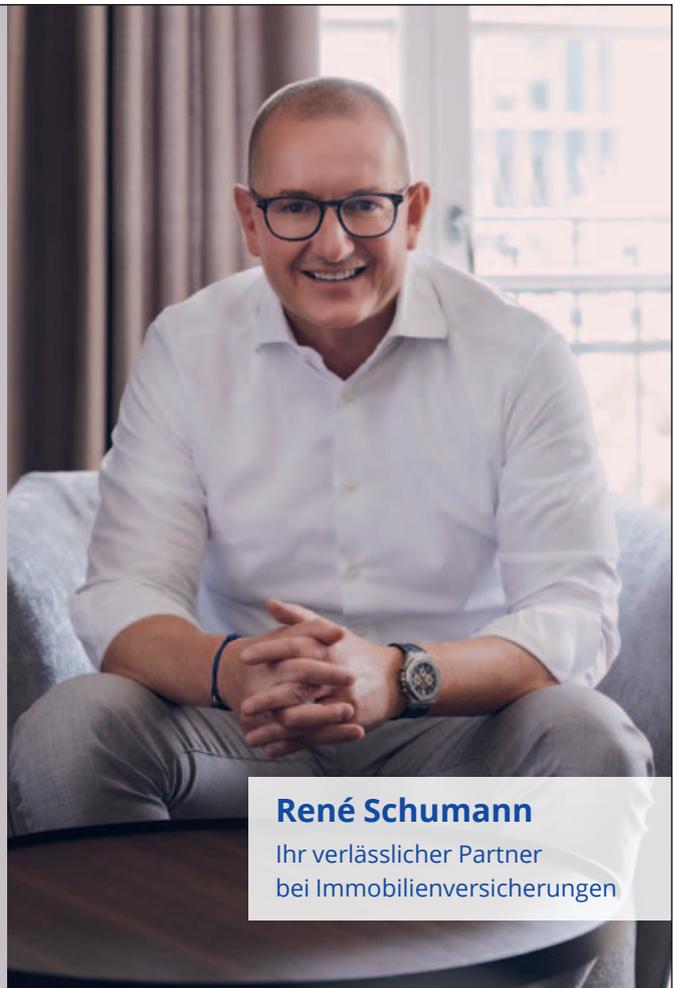
BEZIRKSDIREKTION SCHUMANN & PARTNER

Rene Schumann, Geschäftsführer der Signal Iduna Bezirksdirektion Schumann & Partner, blickt auf 30 Jahre Erfahrung im Vertrieb von Versicherungen zurück. Er hat sich insbesondere auf den Bereich der privaten und gewerblichen Immobilienversicherungen spezialisiert.

- **Ein verlässlicher Partner für Privat- und Großkunden**
- **Inhouse-Schadenregulierung und erstklassiger Kundenservice**
- **Kosteneinsparung durch individuelle Beratung**

Rene Schumann, bietet durch seine individuelle Beratung und Analyse der Bedürfnisse und Risiken, eine maßgeschneiderte Lösung für jeden Bedarf.

Bezirksdirektion Schumann & Partner
Wiesenu 2 | 60323 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 82 36 49 03
E-Mail: Rene.Schumann@signaliduna.org



René Schumann

Ihr verlässlicher Partner
bei Immobilienversicherungen



Das Internationale Bibelquiz hat sich zu einem spannenden Wettbewerb entwickelt.

Foto: JA



ES SCHREIBT:

Orian Heumann

„SPROSSEN“ FÜHREN ZUM SELBSTBESTIMMTEN JÜDISCHEN LEBEN WIE SIEHT DIE ARBEIT DER JEWISH AGENCY IN DEUTSCHLAND AUS?

Unsere Leserschaft weiß: Die Jewish Agency (JA) ist der Hauptpartner des Keren Hayesod. Die meisten der von KH und JA unterstützten Projekte sind in Israel, aber einige befinden sich außerhalb Israels.

Die Jewish Agency wurde 1929 gegründet und ist in mehr als 80 Ländern auf allen Kontinenten tätig. Ihr Auftrag: sie sorgt weltweit für die Sicherheit des Judentums, stärkt die jüdische Identität, verbindet Jüdinnen und Juden mit Israel und untereinander. Sie ist im Staat Israel die Stimme des jüdischen Volkes und gestaltet dessen Gesellschaft mit. Der Keren Hayesod, der vier Sitze im Kuratorium der JA innehat, arbeitet als strategischer Partner mit der JA zusammen, um die Prioritäten der israelischen Gesellschaft zu fördern.

In Deutschland konzentrieren sich die JA-Aktivitäten auf den Aufbau, die Pflege und die Stärkung der jüdischen Identität, die Entwicklung einer neuen Generation von Führungspersonlichkeiten in den jüdischen Gemeinden und die Vertiefung der Bindung der jüngeren

Generation zu europäischen und jüdischen Werten und zum jüdischen Erbe.

Die Jewish Agency fördert die Gestaltung eines vielfältigen, blühenden, starken und selbstbestimmten jüdischen Lebens in Deutschland. Gleichzeitig stärkt sie die fruchtbare und beitragende Beziehung zur vielfältigen und multidimensionalen israelischen Gesellschaft.

DAS PROJEKT NEVATIM SETZT AUF BILDUNGSPROJEKTE

Nevatim („Sprossen“ auf Hebräisch) soll die nächste Generation von Führungspersonlichkeiten der jüdischen Gemeinden in Deutschland fördern, indem es professionelle Betreuung und Finanzierung von innovativen, von jungen Erwachsenen initiierten Bildungsprojekten an der Basis bietet. Die breite Plattform für die Entwicklung von sozialpädagogischem Unternehmertum und Networking unterstützt engagierte junge



SPENDEN SIE AN UNS!

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

Jüdinnen und Juden, die das jüdische Leben in Deutschland für Gleichaltrige attraktiver machen wollen. In den vergangenen zehn Jahren wurden rund 300 Projekte unterstützt, an denen Tausende teilnehmen und die letztlich jungen jüdischen Menschen, ihren Gemeinden und der deutschen Gesellschaft insgesamt zugutekommen.

Nevatim bietet nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch Vernetzungsaktivitäten, Supervision und Schulungen im Bereich des sozialen Projektmanagements (Marketing, Entwicklung finanzieller Ressourcen usw.), damit die Projekte langfristig erfolgreich und somit nachhaltig sind.

WANNSEE-KONFERENZ UND OPERATION BARBAROSSA

Die Nevatim-Konferenz ist eine wichtige Bildungsveranstaltung, die jedes Jahr von der Jewish Agency für Nevatim-Aktivist*innen und andere engagierte junge Juden zwischen 18 und 30 Jahren aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und anderen Ländern organisiert wird. Hier können sich die Teilnehmer untereinander vernetzen und ihre Projekte vorstellen. Prominente Referenten sprechen über Fragen der jüdischen Geschichte, Tradition und Führung.

Jedes Jahr verbinden wir die historischen Themen mit Fragen des modernen jüdischen Lebens in Deutschland, der jüdischen Identität und der Verbindung zu Israel. In diesem Jahr wurden die Jahrestage der Wannseekonferenz von 1942 und der „Operation Barbarossa“ von 1941 begangen, die weniger Beachtung und Aufmerksamkeit finden als andere Ereignisse des Zweiten Weltkriegs und des Holocausts. Es entwickelte sich eine Diskussion über jüdisches Leben in Krisenzeiten, wobei der Schwerpunkt auf Aktivismus und Verantwortung lag.

LEADERSHIP-FORUM FÜR JUNGE FÜHRUNGSKRÄFTE

Im Jahr 2022 startete die Jewish Agency ein neues Leadership-Programm zur Unterstützung und Befähigung junger jüdischer Führungskräfte in Deutschland. Das Programm, das an das Nevatim-Projekt angegliedert ist, zielt darauf ab, eine Gruppe junger jüdischer Führungskräfte in einem einzigartigen Trainingsprogramm auf ihre sozialen Aktivitäten vorzubereiten. Zusätzlich zu Online-Treffen und Seminaren nehmen die Mitglieder der Gruppe an speziellen „Master's Talks“ teil, die prominente politische und akademische Persönlichkei-

ten halten. Dies ermöglicht einen vertieften Einblick in aktuelle Themen und den Kontakt zu Führungspersönlichkeiten, die sie in ihrer Entwicklung unterstützen und anleiten können.

DIDAKTIS-PLATTFORM FÜR PÄDAGOGEN

Didaktis wendet sich an Leiterinnen und Leiter jüdischer Schulen, Judaistik-Lehrer und Gemeindepädagogen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Das Programm bietet Fortbildungskurse, Geschichtsunterricht und Lehrplanmaterialien zum europäischen Judentum.

Immer beliebter wird das Internationale Bibelquiz (Chidon Hatanach oder „Bibelkenner“) für Jugendliche zwischen 13 und 18 Jahren, das das eingehende Studium alter jüdischer Texte fördert und sich zu spannenden Wettbewerben auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene entwickelt hat.

DANN SIND DA NOCH DIE INSTA.JEWS

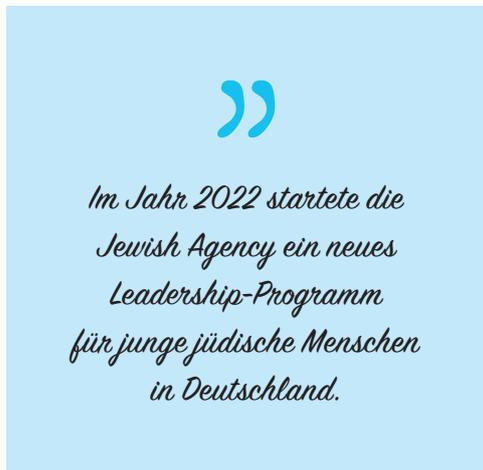
Insta.jews wurde von Nevatim-Teilnehmern entwickelt und ist eine Instagram-Seite, die Informationen über jüdisches Leben in deutschsprachigen Ländern und Verbindungen zu anderen Juden bietet. Sie fördert jüdische Organisationen und andere jüdische Influencer, um deutsch-jüdische soziale Medien und Aktivitäten auszubauen. Auf dieser Plattform treffen sich Organi-

satoren jüdischer Veranstaltungen und Projekte in der Region für Menschen von 16 bis 35 Jahren. Folge auf [instagram.com/insta.jews](https://www.instagram.com/insta.jews).

VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN JUDEN UND NICHTJUDEN

Janusz-Korczak-Häuser sind Zentren der Bildung und Kultur in Berlin und München, eine gemeinsame Initiative der Jewish Agency und der Europäischen Janusz-Korczak-Akademie. Sie sind für die breite Öffentlichkeit zugänglich und wollen die jüdische Gemeinschaft und Identität stärken sowie den Dialog und die Verständigung zwischen Juden und Nichtjuden in Deutschland fördern.

Die Programme widmen sich dem Kampf gegen Antisemitismus und sie bilden junge Führungskräfte aus, die Toleranz und Zusammenleben fördern. Es ist auch eine Plattform für junge Juden, um ihre jüdischen informellen Bildungsinitiativen umzusetzen. Mehr Informationen unter [ejka.org](https://www.ejka.org). | [Orlan Heumann](#)



*Im Jahr 2022 startete die
Jewish Agency ein neues
Leadership-Programm
für junge jüdische Menschen
in Deutschland.*

UNTERNEHMERREISE IN DIE START UP-NATION ISRAEL

UNTERNEHMERREISE FÜHRT ZU INVESTOREN UND WISSENSCHAFTLERN BEGEGNUNG MIT DER START UP-SZENE

Eigens für Unternehmerinnen und Unternehmer ist eine Reise nach Israel konzipiert, die der Keren Hayesod Deutschland vom 19. bis zum 23. November gemeinsam mit den Christen an der Seite Israels anbietet. Auf der Agenda stehen Besuche von Food Tech Unternehmen, Cybersecurity Professionals, den besten Restaurants in Tel Aviv, und der Strand vor Israels HiTech-Metropole kommt auch nicht zu kurz. Zudem stehen Knesset und Klagemauer auf dem Programm.

Zu den Unternehmen, die die Gäste aus Deutschland empfangen, gehört Fly Car. Das Mobilitäts-Start Up verbindet unternehmerische und technologische Expertise. Das Ziel der Planung von CEO **Rani Plaut** ist ein vollelektrisch betriebenes Flugauto für zwei Personen. Unbemannte Testflüge verliefen erfolgreich, hin zu einer neuen Individualmobilität sollen es nur noch wenige Schritte sein. Dann soll der Markt in den USA erobert werden.

Weitere Station dieser Reise ist das Weizmann-Institut, das zu den renommiertesten naturwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen der Welt zählt. Eine Erfolgsgeschichte schreibt vor allem der Bereich Food-Tech. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten daran, die Produktion von Lebensmitteln zu optimieren, um den Hunger in der Welt zu bekämpfen.



Die Reiseteilnehmerinnen und -teilnehmer haben die Gelegenheit zum Gespräch mit **Hanna Rado**, der Vicechefin von McCann Tel Aviv, Israels führender Werbeagentur. Sie ist auch Gründerin und Präsidentin von „Superonas“, einer Organisation, die sich für die Förderung eines ausgewogenen Geschlechterverhältnisses in entscheidungstragenden Positionen stark macht.

Amnon Shashua ist Co-Gründer der Unternehmen MobilEye und OrCam, die beide exemplarisch für die führende Rolle der Start Up-Nation Israel in Sachen Innovation und Unternehmergeist stehen.



Erel Margalit ist Gründer und geschäftsführender Vorsitzender des Risikokapitalunternehmens Jerusalem Venture Partners (JVP). Der Philanthrop gründete außerdem die beiden gemeinnützigen Organisationen „Bakehila“ und „Israel Initiative 2020“.

Gabi Siboni, Oberst der Reserve der israelischen Streitkräfte und Direktor der Programme für militärische und strategische Angelegenheiten und Cybersicherheit am Institut für Nationale Sicherheitsstudien (INSS), ist zudem Gründer der Cybersecurity Beratungsfirma G. Bina.



Yossi Vardi hat als Unternehmer und Investor erfolgreiche Firmen in den Bereichen Software, Energie, Mobilfunk und Internet gegründet und mitaufgebaut. 2013 gehörte Vardi zu einer Gruppe israelischer und palästinensischer Wirtschaftsvertreter, die „Breaking the Impasse (BTI)“ ins Leben riefen, ein Forum, das an einer diplomatischen Lösung des Nahostkonflikts arbeitet. In Fragen der Energiepolitik war Yossi Vardi als Berater für die Weltbank und die Vereinten Nationen tätig.

Die Gäste werden im Hotel Ritz Carlton in Tel Aviv übernachten. Die Reise kostet pro Person 2600 € (ohne Flug).
Weitere Informationen: Rafi Heumann, Mobil zu erreichen unter +49 (0) 160 3209880, aber auch unter der Mailadresse rafih@keren-hayesod.de. | KH/abl



Die CSI-Reisegruppe war bunt gemischt und zeigte brennendes Interesse an Israel und seinen Menschen.

Foto: Röhl

ES SCHREIBT:

Dina Röhl,
Leiterin des
Arbeitsbereichs
„Junge Christen
an der Seite
Israel“

JUNGE CHRISTEN FINDEN IHREN PLATZ AN DER SEITE ISRAELS

LIEBE UND TRÄNEN – ERGREIFENDE BEGEGNUNG

Seit mehr als zehn Jahren bietet „Christen an der Seite Israels e.V. (CSI)“ jungen Christen aus dem deutschsprachigen Raum zehntägige Israelreisen an. Ins Leben gerufen wurde das Programm, um die jungen Leute mit Holocaust-Überlebenden in Israel in Kontakt zu bringen. Den Initiatoren Harald Eckert und Markus Neumann war es wichtig, auf diesem Weg gemeinsam in die nächste Generation zu investieren. Die **jungen Christen** sollten den Menschen vor Ort begegnen, um damit eine Verbindung zum Land und Volk Israel aufzubauen. In den vergangenen zwölf Jahren hat das Reiseprogramm von CSI bereits mehr als 500 junge deutsche Christen nach Israel gebracht.

Leuten im Alter von 18 bis 35 Jahren das Land der Bibel nahezubringen.

Dina Röhl, Leiterin des Arbeitsbereichs „Junge Christen an der Seite Israels“, erzählt: „Als Reiseleitungsteam sitzen wir mit unserer Gruppe im Bus Richtung Galiläa und plötzlich wird es real. Ab heute tragen wir die volle Verantwortung für eine **43-köpfige Reisegruppe**. Die meisten unserer Teilnehmer sind zum ersten Mal in Israel und manche von ihnen sind älter als wir Reiseleiter selbst. Wir tragen die Verantwortung für ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden während unserer Reise, die Verantwortung, ihre Erwartungen zu erfüllen – schließlich haben sie, trotz der Subventionen

»

*Eine Verbindung
zu Israel schaffen*

Auch im Juni und August des Jubiläumsjahres 2023 hat die Organisation zwei Teams von ehrenamtlichen Mitarbeitern nach Israel gesandt, um rund 60 jungen

durch CSI, viel Geld investiert. Aber vor allem tragen wir die Verantwortung für das Bild, das sie von Israel bekommen und mit nach Hause nehmen werden.

Wir gehören nicht zu den rund 60 Prozent der Touristen, die als **christliche Pilgerreisende nach Israel** kommen, um eine Kirche nach der anderen anzuschauen. Und das wird unseren Teilnehmern ziemlich schnell klar. Sicher, wir besuchen den **See Genezareth** und zeigen ihnen den möglichen Ort, wo Jesus auf dem Wasser gelaufen ist, oder den Sturm gestillt hat. Aber wir machen auch eine Bootsfahrt über den See, zu der wir **20 Holocaust-Überlebende** einladen. Und wir essen mit ihnen zu Mittag, hören ihre Lebenszeugnisse und verbringen einen kompletten Nachmittag zusammen. Diese Begegnung ist für unsere Teilnehmer so intensiv wie unvergesslich. „Ihr habt keine Schuld an dem, was passiert ist [...] Ihr seid unsere Enkel, wie unsere Kinder“, betont eine Holocaust-Überlebende aus Karmiel. Sie und die anderen Überlebenden sind extra angereist, um diesen Tag mit uns jungen Deutschen zu verbringen. Was für eine Ehre!

In der Jerusalemer Holocaust-Gedenkstätte **Yad Vashem** greifen wir das Thema ein paar Tage später noch einmal auf. Die jungen Leute können es immer noch nicht fassen, wie viel Liebe ihnen von den Überlebenden vor ein paar Tagen entgegengebracht worden war. Plötzlich wird der früher oftmals als „langweilig“ und „unnötig“ empfundene Geschichtsunterricht an den Schulen Realität. Als das einige aus unserer Gruppe verstehen, können sie ihre Tränen nicht mehr zurückhalten.

URSPRUNG DES HOLOCAUST LIEGT IM CHRISTENTUM

Die Gruppe lernt viel über den eigentlichen Ursprung des Holocaust. Denn dieser liegt nicht nur, oder vielleicht gar nicht im deutschen Volk – sondern er liegt im Christentum. In einer 2000 Jahre alten, von Antisemitismus geprägten Kirchengeschichte. Wir erzählen ihnen, dass Jesaja 41 „**Tröstet, tröstet mein Volk**“ damit anfängt, dass wir Christen umkehren und Buße tun müssen gegenüber dem jüdischen Volk. Und dass wir es wieder als das betrachten, was es ist: Das Volk, durch das Gottes Wille (die Tora) in die Welt gebracht wurde. Das Volk, ohne das wir keinen Messias-Glauben hätten. Das Volk, das zum Licht der Welt bestimmt worden ist. Und diesem Volk haben unsere Vorfahren im Namen Jesu unvorstellbares Leid zugefügt.

Eine Teilnehmerin schrieb uns im Nachhinein: „Mir wurde noch nie so vor Augen geführt, wie sehr das jüdische Volk, **Gottes Volk**, unter den Menschen und vor allem auch Christen leiden muss und abgelehnt wird. [...] Ich, als Christ, wurde durch diese Begegnungen motiviert, Buße zu tun und Verantwortung zu übernehmen, was 2000 Jahre Antisemitismus im Christentum betrifft.“

Unsere Reisen leben von den Begegnungen mit Menschen. Wir treffen einen Siedler aus Gush Et-

zion und wandern mit ihm einen Teil des Wegs der Patriarchen. Dabei erleben wir hautnah, was es für ihn im Alltag bedeutet, Dorf an Dorf mit Palästinensern zu leben. Einen Abend lassen wir am Lagerfeuer mit Blick über die jüdischen Hügel ausklingen. Eine religiöse Siedlerin nimmt uns mit in die Welt jüdischer Landwirtschaft und Bräuche. In Shefar Am im Norden treffen wir **arabische Christen**. Im Jahr 2012 haben sie angefangen, sich dafür zu engagieren, dass junge arabische Christen in Israel freiwillig ihren Militärdienst absolvieren und als **israelische Staatsbürger** ihr Land verteidigen. Seitdem ist die Zahl der arabischen Christen, die sich in die israelische Verteidigungsarmee einberufen lassen, von rund 20 auf etwa 135 pro Jahr gestiegen. Ein Anstieg von über 500 Prozent. Unsere Freunde gehören zu einer Minderheit in der Minderheit der Minderheit. Es gibt nicht viele arabische Christen in Israel, die den Staat so wie sie unterstützen.

STÄNDIGE BEDROHUNG AN FAST ALLEN GRENZEN

An der Grenze zum Libanon verstehen die Teilnehmer, was es bedeutet, unter der ständigen Bedrohung zu leben, die von der **Hisbollah-Miliz** im Libanon und von anderen Orten nahe den israelischen Grenzen ausgeht. Und bei der Schabbat-Feier mit einem religiösen Juden in Jerusalem erfahren sie, wie viel Christen und Juden eigentlich verbindet und wie diese Verbindung in ihren christlichen Kirchen und Gemeinden in Deutschland so gar keine Rolle spielt.

An einem Abend bekommen wir Besuch von drei jungen Soldaten, die von ihrem Dienst in der Armee erzählen. Wir besuchen Projekte, die **„Christen an der Seite Israels e.V.“** im Land finanziell unterstützt und erhalten Einblick in das Leben von Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Wir zeigen Israel von so vielen Seiten wie möglich – alles, was in zehn Tage hineinpasst. Dabei dürfen auch der Besuch des Toten Meeres, der Oase En Gedi, des Mittelmeers oder des Sachne-Parks (Wasserpark im Norden Israels) nicht fehlen.

Wir glauben auch heute noch, dass die persönliche Begegnung mit Israelis nicht nur unseren Glauben als Christen und unseren **Blick auf Israel**, sondern auch unsere Herzen verändert. Durch das jüdische Volk soll Licht in die Welt kommen. Und das wird auf unseren Reisen durch Israel erlebbar.

Vielen Dank an Keren Hayesod Deutschland, der für die Kosten unseres Mittagessens mit den Holocaust-Überlebenden aufgekommen ist. Wir wissen das sehr zu schätzen! | **Dina Röhl, CSI**



SPENDEN SIE AN UNS!

Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE84 5005 0201 0200 5454 50
BIC: HELADEF1822



קרן היסוד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

HILFE IM NOTFALL
„Schutzräume
retten Leben“



KINDER OHNE
CHANCE
„Zukunft der Jugend“



JUNG UND
GEFÄHRDET
„Jugenddörfer“



STARKES UMFELD
„Junge Gemeinden“



WEITER DURCH
BILDUNG
„Net@ gibt Chancen“



**DANK IHRER SPENDE
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS
KONNTE KEREN HAYESOD
ALL DIESE PROJEKTE
UNTERSTÜTZEN**

LEBENSABEND
IN WÜRDE
„Amigour“



KINDER MIT
HANDICAP
„Aleh sieht das
Potenzial“



VOLLE
INTEGRATION
„Berufsausbildung für
junge Olim“



GEMEINSCHAFT
ERLEBEN
„Masa“



ALIJAH
„Einwanderung aus
aller Welt“





Das barrierefreie Museum erfreut auch diese kleine Besucherin.

Foto: Ricky Rachman



ES SCHREIBT:

Angelika Brecht-Levy ist die Redakteurin im Team des KH-Journals

MUSEUM DER DAVIDSZITADELLE ÖFFNET NACH HIGH-TECH-MAKEOVER WIEDER AUCH DER KEREN HAYESOD HAT SICH AN DER RENOVIERUNG BETEILIGT

Nach einem dreijährigen Konservierungs- und Erneuerungsprogramm öffnet das [Davidsturm Museum](#) in Jerusalem (Tower of David) wieder seine Türen für Besucher. Dabei wurden zahlreiche technologische Neuheiten installiert, die das antike Jerusalem mit Hilfe neuester Technik interaktiv erlebbar machen. Dazu gehören zehn völlig neue thematische Galerien zur Geschichte Jerusalems, eine zwölf Meter hohe Multimedia-Wand, digitale 3-D-Modelle und eine [360-Grad-Videoinstallation](#). Auch in puncto Erreichbarkeit hat sich in den drei Jahren einiges getan: Durch den neuen mehrstöckigen Eingangspavillon am Jaffa-Tor können Besucher das Museum nun auch über die Altstadt betreten. Zudem ist die Zitadelle dank neuer Aufzüge, Sessellifte und Rampen nun barrierefrei. Insgesamt konnte die Museumsfläche durch die Renovierungsarbeiten, darunter

die Konservierung der alten Zitadellenmauern und des Minaretts, auf über 20.000 Quadratmeter verdoppelt werden.



„Interaktive Stationen erzählen die 4000-jährige Geschichte Jerusalems und die Bedeutung der Stadt ...“

Der [Davidsturm](#) liegt zwischen der alten und der neuen Stadt und ist als Wahrzeichen Jerusalems dazu prädestiniert, die Geschichte der Stadt zu erzählen. Mit seiner neuen Besucherführung – vom versunkenen Eingangspavillon am Jaffa-Tor über die Galerien und den Aussichtspunkt des Phasael-Turms bis hin zum Ausgang in die Altstadt – wird das Museum zum Tor zur Erkundung Jerusalems.

Interaktive Stationen erzählen die 4000-jährige Geschichte Jerusalems und die Bedeutung der Stadt für die drei größten monotheistischen Religionen, lassen die Besucher an der Erkundung der Vergangenheit der

MUSEUM DER DAVIDSZITADELLE



Stadt teilhaben. Die zehn völlig neuen thematischen Galerien sind in den alten Wächerräumen des Gebäudes versteckt, die den offenen Innenhof umgeben, der mit archäologischen Funden aus 2800 Jahren gefüllt ist. Einige Galerien befinden sich in einem von den Osmanen im 17. Jahrhundert errichteten Gebäude, andere Gebäudeteile sind aus der Zeit der Kreuzritter im 12. Jahrhundert, wieder andere aus der von **König Herodes** vor 2000 Jahren. Authentische Artefakte, von denen viele zum ersten Mal an Ort und Stelle ausgestellt sind und die auf circa 1500 Jahre v.d.Z. zurückgehen, wurden sorgfältig ausgewählt, um jeweils einen anderen Aspekt der langen und farbenfrohen Vergangenheit Jerusalems darzustellen.

Diese originalen Artefakte und Modelle stehen Seite an Seite mit innovativen und ansprechenden Multimedia-Displays. Das Ergebnis ist eine Erfahrung mit allen Sinnen, die zur aktiven Auseinandersetzung anregt und es den Besuchern ermöglicht, die Geschichte Jerusalems auf dynamische, anregende und unterhaltsame Weise zu erkunden.

Die zwölf Meter lange interaktive Multimedia-Wand Sands of Time, die sich über die gesamte Länge der Einführungsgalerie erstreckt, ermöglicht es den Besuchern, die 4000-jährige Geschichte Jerusalems mit nur einer kurzen Berührung selbst zu entdecken. Weitere Höhepunkte sind die Animation von Landkarten aus dem Mittelalter, ein **3-D-Modell von Jerusalem** aus dem 19. Jahrhundert, die interaktive Projektion auf eine Mosaikkarte, eine Kopie der berühmten Madaba-Karte und eine interaktive Weltkugel, die mit einer Berührung die Entfernung zwischen verschiedenen Städten der Welt und Jerusalem misst.

Zu den Filmen, die für das Museum erstellt wurden, gehört eine Animation von **4000 Jahren Jerusalemer Geschichte in nur drei Minuten**, die der mit vielen Filmpreisen und dem Golden Globe ausgezeichnete Regisseur Ari Folman kreierte. Mehrere animierte Kurzfilme zu verschiedenen Epochen, die auf archäologischen und historischen Beweisen und Forschungen beruhen, ein 360-Grad-Touch-Film über das Innere der Al-Aqsa-Moschee und ein Originalfilm über Jerusalem aus dem Jahr 1896 mit Aufnahmen der Gebrüder Lumiere. Die Circle of the Year-Installation ist eine immersive Erfahrung, bei der eine Montage von Bildern verschiedener religiöser Feste auf eine der Gewölbedecken in einem Wächerraum projiziert wird. Der Soundtrack wurde von Chören der verschiedenen in Jerusalem lebenden Religionsgemeinschaften komponiert. Das siebenminütige Erlebnis wurde von **David Polonsky**, einem der bekanntesten Illustratoren, die heute in Israel arbeiten, geschaffen und lässt die drei Kalender des Judentums, des Christentums und des Islam auf eine Art und Weise zusammenkommen, wie es nur in Jerusalem möglich ist.

Eilat Lieber, Direktorin und Chefkuratorin des Davidsturm Museum erklärt: „Kein anderes Museum kann die Geschichte Jerusalems in einer so einzigartigen Umgebung erzählen, in dieser **Zitadelle**, die Zeuge so vieler ereignisreicher Zeiten in der Vergangenheit der Stadt war. Die ikonische Architektur, die massiven Jerusalemer **Steinmauern** und die gewölbten Wächterzimmer bilden einen einzigartigen Rahmen für dieses Museum, das zum Tor zu dieser besonderen Stadt werden wird. Neben der physischen Erhaltung der Mauern und Türme dieser antiken Stätte haben wir eine völlig neue Dauerausstellung und ein kreatives Programm entwickelt, das Jerusalems lange, komplexe Geschichte auf respektvolle, innovative und ansprechende Weise erzählt. Ich hoffe, dass der Davidsturm sowohl Schulkindern aus Israel als auch Besuchern aus dem Ausland eine Grundlage für **Dialog, Toleranz und Respekt** bieten kann. Besucher aus Nah und Fern werden das Museum mit einem besseren Verständnis der ewigen Stadt Jerusalem verlassen.“

Die 50 Millionen Dollar, umgerechnet circa **46 Millionen Euro**, teure Renovierung wurde von **Dame Vivien Duffield** über die Clore Israel Foundation mit Unterstützung der Stadtverwaltung von Jerusalem, des Ministeriums für Jerusalem und jüdische Tradition, des Ministeriums für Kulturerbe, des Ministeriums für Tourismus, der Patrick und Lina Drahi Foundation, des Keren Hayesod, der Jerusalem Foundation, der American Friends of Museums in Israel und der P. Austin Foundation möglich gemacht. | [BZcomm/abl](#)



Blick auf die antike Anlage.

Foto: Ricky Rachman



**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse

IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

קייעלצער צייטונג

נאציאנאל-געזעלשאפטליכער אָרגאַן געווידמעט די אינטערעסן פון דער קיעלצער וואַיאַוואַדוטווע.

<p>אָנאַנסען פרייז פאַר אַ מיליעטער-הויך (5 ספאַלטען) אויף דער ערשטער זייט 30 גר.; לעצטע זייט 20; אין ספּעקט 40 גר. פאַר אַ יאָהר און אַרומט 50 גר. פאַר אַ קוואַרטאַל.</p>	<p>רעדאַקציע און אַדמיניסטראַציע: שיענקעוויטשאַ 20, טעלעפאָן 276. Red. i adm.: Sienkiewicza 20, tel. 276. P. K. O. 101.250. אַדרעס פאַר ברייף: Kielce, Skrz. pocztowa 290. מאַטריקולאַציע ווערען נישט צוריקגעגעבן.</p>	<p>אַ באַנאַסע פרייז: אין לאַנד: אַ יאָהר (7.20 גר.) אַ האַלב 3.60 גר. אַ קוואַרטאַל 1.80 גר. אין אױסלאַנד: אַ קוואַרטאַל 0,50 סטעט.</p>
---	--	--

קיעלצ, פרייטאָג, כ' סיון תרצ"ב, פרשת בהעלותך. דינסטיג: 7.41. Piątek, dnia 24 czerwca 1932.

קרן-היסוד = קאמיטעט אין קיעלצ.

שבת, דעם 25 יוני 1932 י. 9 א זיגער אווענד וועט פאָרקומען אין טעאטער פאלסקי

א פיייערליכע ארץ-ישראל = אקאדעמיע

אויף וועלכע מ'זענען רעספירירן: דער בעזאאפטער געלעזער און עקאָנאָמיסט דעלעגאט פון קרן-היסוד-צענטראַל אין ירושלים

ד"ר האַמער (וויצע) און צבי לעוו

א.ד.ט., די ווירטשאַפטליכע לאַגע פון די יודען אין מרח-איראָפּא און אין ארץ-ישראל. אומזיסטע אינמיטן-קארטען געקומט פון די קאָסע פון טעאטער פאלסקי. יודען קומט מאַסענווייז קרן-היסוד = קאמיטעט אין קיעלצ.

ד"ר מיכאל טראוב

צו זיין אַנקום קיין קיעלצ

(מיאָגראַפישע נאטיצן)

נאָך אַ לענגערע רייזע איבער ארץ-ישראל האָט ד"ר טראוב זיך ענטפּאַסען אָנצוגעהפּען די איינלאַדונג פון הויפט-דירעקטאָר-ים פון קרן-היסוד אין ירושלים צו בעזוכען פּאַס דעלעגאטע פון הויפט-דירעקטאָריע פון קרן-היסוד אין ירושלים א רייזע איראָפּאָנישע לענדער.

זייט נאָוועמבער 1931 פירט ער ד"ר טראוב מיט דער קרן-היסוד-ארייט אין פּוילען, און האָט אויך פאַר די לעצטע וואָכען בעוויזען צו בעזוכען א רייזע פון נרעמערע שטעט אין דייטש-לאַנד.

אין האָט אונז געלעבט דערינען קורצע צייט האָט ד"ר טראוב בעוויזען פיל אינפּאָרמאָן פאַרן פּוילישען קרן-היסוד.

א דאָס זיין אויסגעוויינליכער ארגאניזאטארישער קראַפּט און גלענצענדע אראמאָרישע פּעדיגאָגיע אין איהם געלונגען צו קאַנצענטרירען ארום דער קרן-היסוד-ארייט אויך אזעלכע קרייז-זען, וועלכע זענען ביז איצט געשטאנען ווייט פון אונזער איינפֿל-בינג-געדאַנק און אסטאָלע נעאָטאָוו זיין בעזוכונג צו אונזער איהם-ביאָרייט אין א"י.

די פּראָפּאָגאַנדא-ארייט פון ד"ר טראוב אין פּוילען טראָגט א בעזונדערע צייטגעשעסען-כאַראַקטער. אין זיינע נייטערליכע רע-פּעראַסען רעדט ער נישט בלויז מיט דער שפּראַך פון האָץ, נאָר אויך מיט דער שפּראַך פון ציטערען. ער וועקט נישט בלויז דעם סענטימענט פאַר ארץ-ישראל, נאר אפּערירט מיט דער טרייבלינג-ווירקליכקייט פונם גלות, וואו דאָס יודישע ווירטשאַפט-לעבען ווערט צעשטערט אין דעם רעזען-געאָגנעל פון דער פון דער זיך איבערבויענער וועלט, — אַקענטאַיבערשעלענדיג דער דא-זיגער ווירקליכקייט אַגאַדערע, א זיך שאַפּערע אַ פּרעס אױפּגע-הענדע — די ווירקליכקייט פון דעם נייעם ארץ-ישראל, וואו דאָס יודישע לעבען ענטוויקלט זיך און קרעסטיגט זיך עקאָנאָמיש, אפילו אין דער צייט פונם גרוואַמען וועלט-קריזיס.

עס איז דערום קיין וואַנדער נישט, וואָס ד"ר ט. טראוב האָט צו פּערשויבען אויפֿן אַקטיוו פון זיין סױטבאַרער סעטינג-קייט אין פּוילען אויך נאָכן בעדייטענדע מאַטעריעלע רעזולטאַטען וועלכע מוזען בעזונדערס הויך אָבשאַצט ווערען, ווען מען זע-האָט אין אַלט די שווערע עקאָנאָמישע לאַגע פון די פּוילישע יודען אין דער לעצטער צייט.



דער בעקאַמער יודישער עקאָנאָמיסט און סטאַטיסטיקער ד"ר מיכאל טראוב, וועלכער קומט היינט צו אונז קיין קיעלצ אלס שליח פונם הויפט-דירעקטאָריע פון קרן-היסוד אין ירושלים, איז בעזונדער געווען אין יאָהר 1891 אין ליבאווע. זיין קינדהייט איז ערשטע יוגענד האָט ד"ר טראוב פּערבאָרט אין לאַדזש, נאָכן גענוגען דאָס גימנאַזיום, האָט ער שטודירט רעכטוויסענשאַפט און סטאַטיסטיק אין רייפּלאַנד אין יאָהר 1913 געענדיגט די אונ-ווערסיטעט אין ווירעלבערג.

זיין אלט סטודענט געווען ד"ר טראוב אַ לעבנאָממען און טייל איהם יודישען געוועלשאַפטליכען לעבען, בעטייליגט זיך אויך ווער אינטענסיב אין דער יודישער סטודענטן-געזעלשאַפט און ווירקט מיט זיי דער אָרגאַניזירונג פונם ערשטען יודישען סטודענט-טען-קאָנגרעס אין מערב-אייראָפּא, וועלכער איז אָרגאַניזירט אין יאָהר 1913 אין ציריך.

בעת דער וועלט-מלחמה איז ד"ר טראוב געווען ווירטשאַפט-פּראָקטאָר פון די אַנגעזעהענעסטע שוויצאָרישע צייטונגען, נייט-צייטונגען האָט ער זיך בעזונדערס דער צייטשטיער בעזונגען און ווערענליך מיטגעהאַלטען צו דער ערשט-ייטינג פונם צייטיש-טען געראַנג צווישען דער יודישער בעשעלעכער און דער שווייץ-פּאַס ווירטשאַפט-טעאָרעטיקער אינטערסירט זיך ד"ר טראוב ספעציעל מיט די יודישע ווירטשאַפטליכע פּראָבלעמען, אַ בעזונ-דערע אויסטעקראַמקייט שפּעקט ער דער ווירטשאַפטליכער פּאַר-שונג פון דער יודישער עמיאָנאָליע-געזעלשאַפט און אין ירושלים פון די דאָזיגע שטודירען טרייבט אין יאָהר 1922 זיין העכסט אינטערסאַנט ווערק, "יודישע וואַנדערונגען" וואו דער דייט-שער שפּראַך.

אין יאָהר 1926 ווערט ער אַנצוגעהאַלט אלס מיטגליד פון געזעלשאַפט פון דער אַרטי-געזעלשאַפט אין דייטשלאַנד, איבערגענומען לייבאָביט, דעם אַלט פון לייטענדען דירעקטאָר פון דער זאָניער געזעלשאַפט.

אַ דאָס זיין ערנסטען ווירטשאַפטליכען צוגאַנג צו די וויר-טשאַפט-פּאָליטישע פּראָבלעמען געלינגט איהם אַרויסצוויסען דעם איי-בערעס פון די אינטערסירטע קרייזען פון דייטשען אירענטום פאַר די פּאַרענע פּראָבלעמען פון יודישען ווירטשאַפטליכען לע-בען אין זיי צו בעזונגען פאַר זיין זאָך.

אַ בעזונדערען נאָכען האָט ד"ר טראוב זיך פּרוּוואָרען אין יע-נער צייט ווען זיין געזעלשאַפט און אָפּגעזעלונגען איבער-זענע-טינגען און יודישע ווירטשאַפטליכע טראָגען, ספעציעל אָבער ווען זיין און יאָהר 1930 פּערשענליכען צווישען יודישען עמיגראַצ-יאָנס-ווערק אונטערן נאָמען, "יודישע וואַנדערונגען" פאַר און נאָך דער אַלעס-קריזע" (ווייטש).

מיר בעגרייסען איהם צו זיין אַנקום קיין קיעלצ און וואונשען איהם פיל ערפאָלג אין זיין ערהאַבענער אַרבייט!

אין סטראַנגענעם יאָהר האָט ד"ר טראוב אונטערגענומען אַ שטודיע-רייזע קיין ארץ-ישראל, כּוּי זיך אויפֿן אָרם צו בעקענען מיט די פּראָבלעמען און רעזולטאַטען פון דער יודישער איסלאַ-אַרבייט.

1932 IN KIELCE: DIE HISTORISCHE ARBEIT DES KEREN HAYESOD-KOMITEES ALS DIE ARMEN TIEF IN IHRE TASCHEN GRIFFEN



**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse
IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822

Der Aufmacher der jiddischen „Kieltses Tsaytung“ (Kielcer Zeitung) vom 24. Juni 1932 handelt von der „feierlichen Erez-Israel-Akademie“, die am Abend des nächsten Tages im Polnischen Theater stattfinden werde und „auf welcher referieren soll: der bekannte Gelehrte und Ökonom, Delegierter der Keren Hayesod-Zentrale in Jerusalem, Dr. Michael Traub“.

Im Artikel darunter wird „der bekannte jüdische Ökonom und Statistiker“ Dr. Traub der Leserschaft in höchsten Tönen vorgestellt als „Schaliach des Hauptdirektoriums von Keren Hayesod in Jerusalem“, der „seit November 1931 die Keren Hayesod-Arbeit in Polen anführt“.

Geboren in Lwiw und aufgewachsen in Łódź habe Traub in Deutschland Rechtswissenschaften und Philosophie studiert und als Absolvent der Universität Heidelberg abgeschlossen. „Schon als Student hatte Traub lebhaften Anteil am jüdischen gesellschaftlichen Leben“, so „bei der Organisation des ersten jüdischen Studentenkongresses in Westeuropa, welcher im Jahr 1913 in Zürich stattfand.“

In zwei wegweisenden Studien (1922 und 1930) habe Traub sich insbesondere mit den wirtschaftlichen Problemen der Judenheit seiner Gegenwart und den daraus resultierenden Migrationsbewegungen vor und nach dem Ersten Weltkrieg befasst. Nach einer Reise ins britische Mandatsgebiet Palästina, das heutige Israel, habe Traub sich entschlossen, als Delegierter des

Keren Hayesod in mehreren europäischen Ländern aufzutreten.

Besonderes Gewicht legt der Text auf Traubs Leistungen für den polnischen Keren Hayesod. „Dank seiner außergewöhnlichen organisatorischen und glänzenden rednerischen Fähigkeiten“ sei es ihm in kurzer Zeit gelungen, auch jene Kreise um Keren Hayesod zu versammeln, die sich zuvor skeptisch geäußert hätten gegenüber „unserer Aufbauarbeit in Erez Israel“.

„Die profunde Arbeit von Dr. Traub in Polen trägt einen besonders zeitgemäßen Charakter. In seinen geistreichen Referaten spricht er nicht nur in der Sprache des Herzens, sondern auch in jener von Zahlen.“ Traub adressiere nicht bloß romantische Gefühle für das Land Israel, sondern zeige sachkundig die „traurige Wirklichkeit der Diaspora“ während der „grausamen Welt[wirtschafts]krise“ auf, der er, ökonomisch fundiert, die Entwicklungsperspektive eines „neuen Erez Israel, wo das jüdische Leben sich entwickelt und ökonomisch kräftigt,“ gegenüberstelle. So sei es kein Wunder, dass Traub als Schaliach auch mit Blick auf die gesammelten Spenden „ganz bedeutende materielle Resultate“ vorzuweisen habe, „welche besonders hoch geschätzt werden müssen, wenn man die schwere ökonomische Lage der polnischen Juden in der letzten Zeit bedenkt.“

„Wir begrüßen ihn zu seiner Ankunft in Kielce und wünschen ihm viel Erfolg bei seiner erhabenen Arbeit!“

Tibor Luckenbach

Dies ist der erste Teil einer Serie über die Arbeit des Keren Hayesod Komitees Kielce von 1932, dokumentiert in der zeitgenössischen „Kieltses Tsaytung“ und übersetzt von Tibor Luckenbach. Ein bewegendes Dokument von Hoffnung, Leidenschaft und Stolz, mit denen in der armen polnischen Judenheit Keren Hayesod und der Aufbau Israels unterstützt wurden – wenige Jahre vor der Shoah.

שנה טובה ומתוקה

**Wir wünschen allen unseren jüdischen
Freunden ein gesegnetes und
friedvolles neues Jahr 5784!**



L. M.
Luca-Elias Hezel
1. Vorsitzender



Christen an der Seite Israels e.V.
info@csi-aktuell.de | www.csi-aktuell.de



KIELCE BLICKT AUF EINE TIEFTRAURIGE GESCHICHTE ZURÜCK AUF DAS **POGROM VON 1946** FOLGTE DER EXODUS

ES SCHREIBT:

Angelika Brecht-Levy ist die Redakteurin im Team des KH-Journals

Der Schuhmacher **Walenty Błaszczyk** meldete am späten Abend des 1. Juli 1946 das Verschwinden seines achtjährigen Sohnes Henryk bei der Bürgermilizdienststelle in Kielce. Wie sich später herausstellte, ging der Junge ohne Wissen seiner Eltern in eines der umliegenden Dörfer, wo er drei Tage bei Verwandten verbrachte und erst am 3. Juli nach Hause zurückkehrte. Aus Angst vor Strafe erklärte das Kind, dass es in einem Keller in der Planty-Straße 7 festgehalten worden sei. In dem Gebäude wohnten damals jüdische Überlebende der **Konzentrationslager**. Der Junge beschuldigte einen von ihnen, Kalman Singer, ihn entführt zu haben. Der Junge tat dies offensichtlich aus Angst und geistiger Unreife, und wurde zusätzlich von den Erwachsenen manipuliert – vor allem von seinem Vater und dessen Nachbarn Jan Dygnarowicz.

Der 1969 von Polen in die USA emigrierte jüdische Historiker **Jan Tomasz Gross** zitiert in seinem 2006 erschienenen Buch „Die Angst“, das mit seiner radikalen Darstellung in Polen für scharfe Kritik sorgte, einen Auszug der Akten des Sicherheitsamtes in Kielce: „Als **Jan Dygnarowicz** den Weg entlang ging, fragte er: ‚Henryk, ist es nicht dieses Haus, in dem du festgehalten wurdest?‘ Der Junge antwortete: ‚Ja.‘ Als sie eine Gruppe zufällig vorbeigehender Juden trafen, fragte Dygnarowicz: ‚Henryk, wer von diesen Menschen hat dich festgehalten?‘. Der Junge zeigte auf einen der Juden: ‚Dieser‘.“

Die Erwachsenen benachrichtigten die Miliz. Die Beamten brachten den Mann, auf den der Junge gezeigt hatte, zur Dienststelle. Unterwegs verbreiteten sie Gerüchte über die vermeintliche Entführung und **Ermordung** des polnischen Kindes. Schon die vorbereitende Durchsuchung des Gebäudes widersprach

den Aussagen des Kindes – dieses Mietshaus hatte keinen Keller. Trotz der Intervention des Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde, Seweryn Kahane, blieb der festgenommene Kalman Singer in Gewahrsam. In der Zwischenzeit versammelten sich unter dem Gebäude in der **Planty-Straße 7** viele Menschen, die Wut kochte hoch über die vermeintliche Entführung des Jungen durch die Juden. In der Menge machten plötzlich wieder die uralten Verschwörungsmythen über das Töten von christlichen Kindern die Runde, deren Blut die Juden angeblich brauchten, um Mazzen herzustellen. An der Durchsuchung nahmen Milizionäre und die örtliche Feuerwehr teil. Die nach Rache dürstende Menge rund um das Haus schwoll an. Dann tauchte Militär auf, Mitglieder der **Militärpolizei**, des Geheimdienstes und des inneren Sicherheitskorps. Nach wenigen Minuten flogen Steine auf das Haus, dann brannte es.

Den furchtbaren Verlauf des **Pogroms** beschrieb Baruch Dorfam, der sich im Gebäude befand: „Sie fing an, durch die Tür auf uns zu schießen, einer von uns wurde getroffen, er erlag seinen Verletzungen. Sie drangen ein, es waren Soldaten in Uniform und ein paar Zivilisten. Ich wurde verletzt. Sie führten uns nach draußen und bildeten ein Spalier. Auf den Treppen warteten schon **Zivilisten**, unter ihnen auch Frauen. Die Soldaten schlugen uns mit Kolben. Zivilisten, Männer und Frauen, schlugen uns ebenfalls. Ich hatte eine Uniform an, vielleicht schlugen sie auch deshalb zu. Wir wurden auf den Platz gestoßen. Sie stachen uns mit Bajonetten, schossen und warfen Steine auf uns.“

Laut Historiker Jan Tomasz Gross „fand die Ermordung der Juden in zwei Phasen statt. Alles fing morgens um etwa 10.30 Uhr an, nach der Ankunft der Armee. ...

Jüdisches
JÜDISCHES
Jüdisches Leben in Deutschland, Österreich und Frankreich
EUROPA

שנה טובה

Allen unseren Lesern und Freunden
wünschen wir ein gesegnetes, friedvolles und
gesundes Neues Jahr.

Die Redaktion
JÜDISCHES EUROPA www.juedisches-europa.net

Major Konieczny trieb mit seiner Abteilung die Menschenmenge vom Haus weg, Lastwagen brachten Verletzte und Ermordete fort. Die zweite Phase begann, als Arbeiter der **Ludwików-Hütte** während der Mittagspause das Tor aufbrachen und mit Brechseisen und Steinen in die Planty-Straße rannten, um Juden zusammenzuschlagen, unterwegs zerstörten sie alles, was ihnen in die Hände fiel“.

Die Mörder waren mit Stöcken, Eisenstangen, Rohren und Steinen bewaffnet. Ein paar Menschen wurden durch die Fenster auf die Straße geworfen. Die Angreifer töteten die Juden wahllos, es war ihnen egal, ob Mann oder Frau. Die Wohnungen der **Ermordeten** wurden geplündert und man entriss den Leichen ihre Kleider.

Obwohl die Vorfälle einige Stunden andauerten, mit im Zentrum dieser großen Stadt, in der Nähe der Polizeidienststelle, griff die Miliz nicht ein, um dem Pogrom ein Ende zu bereiten. Eine Einheit unter der Führung von **Major Konieczny**, der am Mittag hineinkam, feuerte Warnschüsse ab, und hielt so die Angreifer auf, was den Abtransport der Verwundeten und Toten ins Krankenhaus ermöglichte. Mit dem Angriff der Hüttenarbeiter brachen die Unruhen aufs Neue aus und dauerten bis 14 Uhr an, als eine weitere Einheit einschritt. Die Regierung in Warschau wurde über die Vorfälle benachrichtigt, unter anderem: der Minister für Öffentliche Sicherheit, **Stanislaw Radkiewicz** und der stellvertretende Verteidigungsminister, **Marian Spychalski**. Weder auf lokaler Ebene noch landesweit unternahm man ernsthafte Anstrengungen, die Ereignisse aufzuklären.

Die antisemitische Welle überschwemmte die Stadt. Es ist bekannt, dass es an diesem Tag in der ganzen Stadt Kielce zu zahlreichen Angriffen auf Juden kam. So brachte man Regina Fisz zusammen mit ihrem Kind und ihrem Gast Abram Moszkowicz, die in der Leonard-Straße 15 wohnten, an einen Platz außerhalb der Stadt, wo sie erschossen wurden. Die Gerüchte über das Pogrom gelangten in andere umliegende Dörfer und zogen eine Serie von Morden an Juden nach sich, die in Zügen reisten – zu derartigen Vorfällen kam es unter anderem in Włoszczowa, Piekoszów, Kielce Hrabskie und Szczukowskie Górki.

Erst in den späten Abendstunden gelang es, die öffentliche Ordnung wiederherzustellen, nachdem zusätzliche Truppen zusammen mit Panzern nach Kielce kamen und die Polizeistunde eingeführt wurde. Die tragische Bilanz des Tages schloss mit **42 Toten** und min-

destens so vielen Verletzten. Am nächsten Tag wurde ein Teil der Juden aus dem Krankenhaus unter Aufsicht der Armee nach **Łódź** eskortiert.

Am 8. Juli 1946 begrub man die Opfer des Pogroms auf dem **jüdischen Friedhof** in Kielce. An der Feier nahmen Tausende von Menschen teil, auch Vertreter jüdischer staatlicher und ausländischer Organisationen, politischer Parteien, der Armee, Miliz und Fabriken. Die Särge mit den Leichen wurden in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt.

Nach dem Ende der Unruhen verhafteten die Ordnung viele Personen – die meisten von ihnen wurden wieder freigelassen. Bereits am **11. Juli 1946** begann ein Gerichtsprozess. Neun Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, drei Personen erhielten eine Freiheitsstrafe. Es fand außerdem ein Prozess gegen Milizionäre und das Ordnungsamt statt, die wegen ihrer Passivität

während der Unruhen angeklagt wurden. Man degradierte einen Teil von ihnen und verurteilte sie zu einer Haftstrafe.

Das Pogrom in Kielce verstärkte die Emigration der polnischen Juden. Immer wieder kam es nach der Befreiung von den Deutschen in polnischen Städten zu Meuchelmorden an Juden. Man tötete aus verschiedenen Gründen. Die Soldaten des antikommunistischen Untergrundes exekutierten jüdische Milizionäre und Mitglieder des **NKWD** (des Volks-

kommissariats für Innere Angelegenheiten) – in diesem Fall war das Hauptmotiv nicht das Kriterium der Zugehörigkeit zu einer anderen Religion, sondern die Zugehörigkeit mancher Opfer zum Sicherheitsapparat. Ein anderer Grund für die **Verbrechen** war die Tatsache, dass man die während des Krieges von Juden geraubten Häuser, Wohnungen, Geschäfte und Werkstätten nicht mehr hergeben wollte. Mitglieder des nationalen Untergrunds verübten Morde wegen der Herkunft der jüdischen Menschen. Die Kielcer Verbrechen hatten – hinsichtlich der Zahl ihrer Opfer, der Beteiligung der Soldaten und Milizionäre und der Passivität der verantwortlichen Organe – jedoch einen besonderen Charakter und als Folge gaben viele Juden die Hoffnung auf ein Leben in Polen auf. 1946 wanderten von dort ungefähr 150.000 Juden aus.

Am 4. Juli 1990 (am 44. Jahrestag des Pogroms) wurde in der Planty-Straße 7 eine Gedenktafel enthüllt. Sie wurde auf Initiative der Stiftung der Familie Nissenbaum und des damaligen Vorsitzenden der NSZZ Solidarność, **Lech Wałęsa**, hin angebracht. 16 Jahre später (Januar 2006) hing eine neue Tafel an der Häuserwand: „Gott unser Vater, du hast Abraham und



KEREN HAYESOD תורמת לך
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

**SPENDEN
SIE AN UNS!**

Frankfurter
Sparkasse

IBAN:
DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:
HELADEF1822



*Die Mörder waren mit
Stöcken, Eisenstangen,
Rohren und Steinen
bewaffnet.*

seine Nachkommen erwähnt, den Völkern deinen Namen zu bringen: Wir sind tief traurig über das Verhalten derer, die im Laufe der **Geschichte** diesen, deinen Kindern, Leid zugefügt haben, und bitten um deine Vergebung; wir möchten uns selbst der aufrichtigen Brüderschaft mit dem Volk des Bundes verpflichten.“ **Papst Johannes Paul II.** legte einen Zettel mit diesem Gebet in eine Spalte der Klagemauer in Jerusalem. Die Tafel wurde von der Stadt Kielce auf Anregung des Jan-Karski-Vereins gestiftet.

Im Gebäude richtete man einen Gedenkraum ein, der den Jüdinnen und Juden aus Kielce gewidmet ist.

SCHON DAS ERSTE POGROM VON 1918 FORDERTE VIELE OPFER

Das Pogrom von 1946 war zwar das folgenschwerste, aber nicht das erste in **Kielce**. Am 11. Oktober 1918 wurden in der polnischen Stadt vier jüdische Bürger getötet und viele Menschen verletzt.

Juden waren seit 1833 in Kielce ansässig. Sie wurden 1847 ausgewiesen, kehrten jedoch bald danach in die Stadt zurück. Im Jahr 1909 war ihre Zahl hauptsächlich durch **Zuwanderung** aus benachbarten kleineren Ortschaften auf 11.206 angestiegen. Nach dem Abzug

der **österreichischen Truppen** erlaubten die Stadtbehörden eine Versammlung der Juden im Theater der Stadt, wo über die politische und kulturelle Autonomie der Juden im sich bildenden polnischen Nationalstaat diskutiert wurde. Dabei kam es auch zu **antipolnischen Sprüchen**, die auch außerhalb des Gebäudes von dort versammelten Menschen registriert wurden.

Gegen 18.30 Uhr löste sich die Versammlung im überfüllten Theater auf. Als noch ungefähr 300 Personen im Zuschauerraum waren, begannen Milizionäre eine Suche nach Waffen und drängten die Juden über die Treppen hinaus. Dort hatte sich eine Gruppe von **polnischen Antisemiten** versammelt, die die Juden mit Knüppeln und Bajonetten angriffen. Läden und Werkstätten wurden verwüstet. Zwar wurden mehrere Zivilisten mit den Taten in Zusammenhang gebracht, aber es wurde keine Anklage erhoben.

Die jüdische Bevölkerung Kielces wuchs trotz des Pogroms von 1918 weiter an und erreichte 1921 die Zahl von 15.530 oder 37,6 Prozent der Gesamtbevölkerung. Nach 1946 gab es keinen einzigen jüdischen Menschen mehr in der Stadt. Kielce zählt heute **200.000 Einwohner** und rühmt sich einer Städtepartnerschaft mit dem israelischen Ramle. Über ihre unrühmliche Geschichte schweigen die Bürgerinnen und Bürger bis auf wenige Ausnahmen auch heute noch. | [abl](#)

**Ein Angebot
für Familien,
Gemeinden
und
Schulklassen**



Bildungs- und Begegnungszentrum

für jüdisch-christliche Geschichte und Kultur

Im Bildungs- und Begegnungszentrum wollen wir die jüdischen Wurzeln unseres christlichen Glaubens aufzeigen:

- > DIE GESCHICHTE ISRAELS IM ÜBERBLICK
- > DIE STIFTSHÜTTE UND IHRE BEDEUTUNG FÜR UNS
- > DER TEMPEL ALS MITTELPUNKT DES GLAUBENS
- > JÜDISCHE KULTUR UND BRAUCHTUM
- > DIE SIEBEN FESTE DES HERRN UND IHRE BEDEUTUNG

**Wiesenstraße 62
08468 Reichenbach**

Anmeldung einer Führung:
Telefon 03765 2573720

www.unsere-wurzel.de

Ein Projekt des 
**Sächsische
Israelfreunde e.V.**

Gottes Leidenschaft –
unser Auftrag.



„DAS GEMEINSAME IST WICHTIGER ALS DAS TRENNENDE“



ES SCHREIBT:

Tibor Luckenbach,
Marketing-
Assistent des
Keren Hayesod

„Ein Mensch zu sein, schließt ein, auch ein ‚Mitmensch‘ zu sein und somit auch eine Pflicht zur Verantwortung füreinander zu haben“, diesen Grundsatz Leo Baecks rief Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, zu dessen **150. Geburtstag** am 23. Mai in Erinnerung. Der liberale Rabbiner und Wissenschaftler sei eine „intellektuelle und emotionale Leitfigur“ bis heute.

Der 1873 in der **Provinz Posen** als Nachfahre angesehener Rabbiner geborene Baeck verkörpert in seiner Biografie die maßgeblichen Erfahrungen der deutschen Juden in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Dozent an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums in Berlin, als Rabbiner im Ersten Weltkrieg, als „oberster Repräsentant“ der unter den Nationalsozialisten entrechteten Juden und schließlich als deportierter Verfolgter im **Ghettolager Theresienstadt** – um nur einige Stationen zu nennen.

Besondere Beachtung verdient sein unkonventionelles und vielleicht gerade darin die Erfahrung seiner Zeit bündelndes Verhältnis zum Zionismus. Baeck, der kein typischer Zionist war, und dessen frühes Hauptwerk „Das Wesen des Judentums“ dies auch theoretisch begründet, wandte sich wiederholt gegen die Verurteilung der **jüdischen Nationalbewegung** durch den Mainstream seiner damaligen Rabbinerkollegen. Aus heutiger Perspektive hellichtig sagte er 1925 in Königsberg: „Wir können nicht wissen, was in Palästina sein wird, und wir können nicht wissen, was hier in Deutschland sein wird. Wir können es nicht wissen, aber wer will daher sagen, ob nicht einmal die Enkel derer, die heute sicher dastehen, werden ausziehen müssen nach dem alten Lande der Väter. Auch in **Spanien**, wo die Juden in den Jahrhunderten der Sicherheit gelebt hatten, war einst der Tag der Wanderung dann gekommen. Was werden wir antworten, wenn einst die Enkel fragen und Vorwürfe erheben werden, warum der Vater, der Vorfahr nicht mitgeholfen hat an dem Werke, das aufbauen will und aufbauen soll für den Sohn, für den Enkel, und wenn wir an das Heute denken, welches Urteil werden die Menschen auf Erden über uns Juden fällen, wenn die Gelegenheit, die geboten wird, für die Suchenden, für die um ihres Judentums willen Wandernden, für die Umhergeworfenen, für die Fragenden und Zweifelnden einen Platz, eine Stätte der Arbeit, ein Land des Eigenen, zu schaffen und diese Gelegenheit, diese Stunde durch Lauheit, durch Engherzigkeit, durch Eigensinn nicht benützt und dadurch vernichtet worden ist.“

Die historische Chance, deren Verpassen für Baeck einer Sünde gleichgekommen wäre, war das tatsächliche jüdische Aufbauwerk im Land Israel, das zusehends Ge-

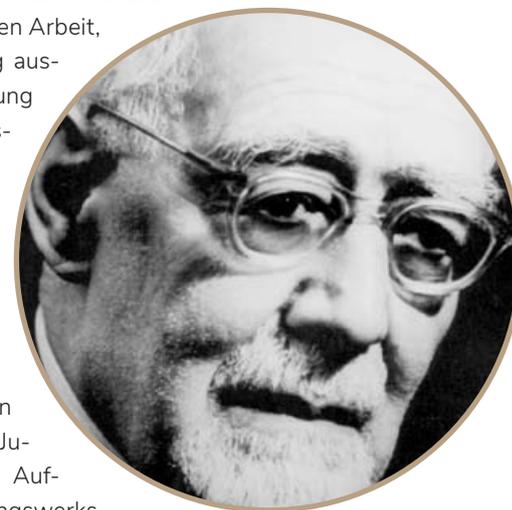
stalt annahm, seitdem der Völkerbund 1920 das britisch verwaltete „**Mandatsgebiet Palästina**“ ausgerufen hatte. Dieses Werk ermöglichte der im selben Jahr gegründete Keren Hayesod, an dem Baeck sich sofort als Präsidiumsmitglied und, in den Worten seines Biografen Michael A. Meyer, als „glühender Unterstützer“ beteiligte.

HOHER EINSATZ FÜR DIE SACHE

Nach dem Ersten Weltkrieg strebte die Zionistische Bewegung danach, den in den Jahrzehnten zuvor in Debatten entwickelten Traum einer neuen Heimat im alten Land in praktische Tat umzusetzen. Keren Hayesod wurde nach dem Willen **Chaim Weizmanns** das Organ dieser pragmatischen Arbeit, die den utopischen Zweig ausbalancierte. Die Fokussierung auf die rein praktische Hilfs- und Aufbauarbeit, die von Beginn an auf die Beteiligung aller setzte, weit über das zionistische Lager hinaus, sprach **Leo Baeck** aus dem Herzen. Dass Keren Hayesod, über ideologische Differenzen hinweg, „das deutsche Judentum zur Mitarbeit am Aufbau des jüdischen Siedlungswerks in Palästina zusammenfasste“, entsprach Baecks eigenem Wesen. Offiziell blieb er zwar **Nicht-Zionist**, zeigte aber großen Einsatz für die Sache.

Das hohe Ansehen Baecks sowie die Tatsache, dass er gerade nicht den klassischen zionistischen Kreisen angehörte und sein Engagement für die jüdische Heimstatt eher historisch als religiös oder philosophisch begründet war, verliehen dem Keren Hayesod Würde und Überzeugungskraft. Es ist fraglos auch Baecks Verdienst, dass Keren Hayesod Deutschland dank seiner breiten und inklusiven Aufstellung in den **1920er Jahren** konstant zu den fünf größten Beitragszahlern weltweit zählte, neben den Ablegern in den USA, in Kanada, Südafrika und England. Diese Ära sollte erst 1938 mit den Novemberpogromen an ihr erzwungenes Ende kommen.

Im Jahr des 150. Geburtstags von Leo Baeck und der 75. Wiederkehr der Staatsgründung Israels zeigt sich, dass Keren Hayesod die Brücke ist, die beide Jubiläen verbindet. Mit ihm leistete „**die Leitfigur des deutschen Judentums**“ einen bedeutenden Beitrag dazu, dass „der Gedanke des freien jüdischen Hauses im Land der Väter“ (Baeck) 1948 Wirklichkeit werden konnte. | TL



Leo Baeck starb am 2. November 1956 in London. Heute gilt es vielleicht mehr denn je, sich seines Erbes zu besinnen. In den Worten Josef Schusters: „Ihm war das Gemeinsame wichtiger als das Trennende.“



ES SCHREIBT:

Tibor Luckenbach,
Marketing-
Assistent des
Keren Hayesod

MAX HORKHEIMER STARB VOR 50 JAHREN

„ISRAEL, DAS ASYL FÜR VIELE MENSCHEN“

Ein wichtiger Denker des 20. Jahrhunderts, der sich um den Keren Hayesod in Deutschland verdient gemacht hat, ist der Philosoph Max Horkheimer. Dessen Biografie ist wie die von Leo Baeck nicht die eines typischen Zionisten – und gerade deshalb Fingerzeig auf die Pluralität, die Keren Hayesod stets ausgezeichnet hat.

Der 1895 in Stuttgart-Zuffenhausen als einziges Kind eines jüdischen Textilfabrikanten geborene Max Horkheimer lehrte ab 1930 als Professor für Sozialphilosophie an der Universität Frankfurt. Bedeutung erlangte er als Leiter des Instituts für Sozialforschung und als, neben Theodor W. Adorno, berühmtester Kopf der mit diesem assoziierten „Kritischen Theorie der Frankfurter Schule“. Diese verband in ihrem von Horkheimer entwickelten interdisziplinären Ansatz Philosophie, Soziologie und Psychoanalyse.

Nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten wurde das Institut 1933 geschlossen, seine Mitarbeiter suchten sich in der Emigration zu retten. Im amerikanischen Exil gründete er es 1934 neu an der New Yorker Columbia University. Der „Zivilisationsbruch“ (Dan Diner) der Ermordung der europäischen Juden wurde zur Zäsur in Horkheimers kritischer Theorie der Gesellschaft. Die

„Elemente des Antisemitismus“ aus der gemeinsam mit Adorno verfassten und zu den bedeutendsten philosophischen Schriften des 20. Jahrhunderts rechnenden „Dialektik der Aufklärung“ (verfasst 1939–1944) zeugen davon ebenso wie die mit finanzieller Unterstützung des American Jewish Committee durchgeführten „Studies in Prejudice“ (erschieden 1949–1950).

Zu Horkheimers Reflexion des Holocaust zählt auch, dass er sich nach der Remigration 1949 als aktives Mitglied der Frankfurter Jüdischen Gemeinde öffentlich engagierte und für den jungen Staat Israel eintrat. Als der Keren Hayesod 1955 den Neubeginn in Deutschland wagte, gehörte er dem ersten Ehrenkomitee an. 1970 erklärte er, mittlerweile prominenter Intellektueller der Bundesrepublik, dem Nachrichtenmagazin Spiegel: „Israel ist ein bedrängtes Land, wie die Juden immer bedrängt waren. Man kann der Gründung des Staates nicht entgegen sein, weil allzu viele Menschen sonst nicht wüssten, wohin sie fliehen sollten. Das ist für mich das Entscheidende. Israel, das Asyl für viele Menschen.“

Trotz seines praktischen Einsatzes für die Menschen Israels bewahrte Horkheimer sich stets seine intellektuelle Unabhängigkeit und konnte sich – darin Leo Baeck verwandt – nicht als Zionist identifizieren. In seinem Vortrag „Über die deutschen Juden“ von 1960 erklärte Horkheimer seine originelle Deutung Theodor Herzls und dessen jüdischer Nationalbewegung. Er sah im Zionismus nicht einen grundsätzlichen Gegenentwurf zur (individuellen) Assimilation, die die europäischen Juden im 19. Jahrhundert als Weg zur gesellschaftlichen Anerkennung versucht hatten. Vielmehr erkannte er in der Staatswerdung des jüdischen Volkes eine unter dem historischen Druck notwendig gewordene kollektive „Assimilation, nicht an den Staat, in dem sie existierten,“ sondern in gewissem Sinn an die Lebensform der Nichtjuden, an die weltliche Ordnung überhaupt. Mahnend zitiert er den biblischen Propheten Jeremia (10.2), wenn er das Gründen von Staaten als „Weg der Völker“ bezeichnet. Die prophetische Wendung vom „Weg der Völker“ („Goyim“), an den Israel sich „nicht gewöhnen“ solle, entstammt einer Passage des TaNaCH, in der die Israeliten davor gewarnt werden, sich den Götzen fremder Völker zu unterwerfen. Und „der Götze heute“ war für Horkheimer der absolute, von einer tieferen Idee getrennte Nationalismus, von dem er hoffte, dass er im Staat Israel nicht um sich greifen möge.

Für Horkheimer gehörte es zum tragischen Gang der Geschichte, „dass der Zionismus Recht behielt.“ Zu seiner dialektischen Einsicht in die Geschichte gehörte ebenso die ideelle Distanz zum jüdischen Staat wie das unbedingte Eintreten für seine historische Notwendigkeit: „Kein Machtstaat, sondern die Hoffnung auf Gerechtigkeit am Ende der Welt hieß Judentum.“ Um diese transzendente Qualität fürchtete Horkheimer angesichts des konkret gewordenen nationalen jüdischen Projekts. Diese Sorge wendete er aber keineswegs gegen Israel, das objektive Notwendigkeit sei, sondern hielt sie geschichtsphilosophisch der Welt nach Auschwitz vor. Er wollte „versuchen, etwas von dem Überlieferten zu bewahren, indem man die Wandlung auch in ihrer Negativität sichtbar macht“, ohne den betrauernden Verlust ausgerechnet den Opfern vorzuwerfen, die nun mal gezwungen waren, als Staatsmänner und Soldaten der Welt ihre Existenz abzurufen.

Horkheimer ging es darum, in äußerster Spannung und entgegen der geschichtlichen Tendenz, den praktischen Erfordernissen jüdischer Existenz nach der Schoa gerecht zu werden und zugleich an der jüdischen Idee, die sich mit der realen Welt nicht zufrieden gibt und in profaner Praxis nicht aufgehen kann, theoretisch festzuhalten. Sein Engagement für den Keren Hayesod ermöglichte ihm Ersteres – ohne Letzteres aufgeben zu müssen. | TL

Am 7. Juli,
7. Tamus,
vor 50 Jahren starb
Max Horkheimer.
Möge sein
Andenken
zum Segen sein.

GIL AVNON INTERPRETIERT SÜSSE KLASSIKER NEU – UND KOSCHER DER KÜNSTLER UNTER DEN PATISSIERS



DAS INTERVIEW
FÜHRTE:

Ioana Andrei,
Marketing
Keren Hayesod

Wie ist Ihre Liebe zur Patisserie entstanden?

Gil Avnon: Ursprünglich wollte ich Dekorateur werden und einen Beruf wählen, der Handwerk und Kreativität verbindet. Das Schicksal hatte andere Pläne mit mir und so begann ich meine Lehre in einer Berliner Konditorei, wo ich einen wunderbaren Ausbilder hatte: Wolfgang Killmer. Mein Meister war sehr streng, aber er hat mich stets gefordert und gefördert. Nach Abschluss der Lehre bin ich ins Ausland, in die besten Hotels. Ich habe Station gemacht im Raffles in Singapore, im Dorchester in London, in Zürich im Dolder Grand Hotel sowie im Kempinski Grand Hotel Heiligendamm. 30 Jahre als Chef-Pâtissier in Spitzenhotels haben mich geprägt. Im Oktober 2019 entschied ich mich dazu, meine eigene Patisserie in Berlin zu eröffnen. Das war ein großer, wagemutiger Schritt für mich, den ich bis heute nicht bereut habe. Ganz im Gegenteil: ich bin sehr glücklich darüber. Jetzt kann ich meine Gäste mit eigenen Kreationen verwöhnen. Es war reiner Zufall, dass der Laden in der Schlüterstraße 71 gerade neben der Synagoge in der Pestalozzistraße in Berlin zur Vermietung stand. Ich kenne diesen Kiez sehr gut und habe als Westberliner ein enges und persönliches Verhältnis dazu.

Welche unverkennbare Handschrift trägt Ihre Patisserie-Kunst und wie erhielten Sie das Koscher-Zertifikat?

Gil Avnon: Ich habe einige Klassiker der Süßspeisen neu interpretiert und das hat sehr viel Zuspruch bekommen. Den Berliner Kranz, den Krapfen (Sufgania) und die Haman-Taschen (auch Aman-Ohren genannt). Die klassische Füllung mit Mohn und Datteln habe ich bei den Aman-Ohren durch Polenta-Orangenblüten ersetzt und in Mandelschokolade getaucht. Die Sufganiot sind mit Physalis gefüllt. Ich möchte einen neuen Horizont für meine Kundschaft eröffnen. Im „Tagespiegel“ war ein Artikel über mich erschienen. Daraufhin kamen Leser zu mir in den Laden und fragten mich, ob ich für sie zu den jüdischen Feiertagen und zu Bar und Bat Mitzwas Torten auf Bestellung machen kann. Ich nahm Kontakt zu Rabbiner Ehrenberg auf und wir haben die Voraussetzungen für das Koscher-Zertifikat besprochen. Seitdem ich das Zertifikat habe, kommen Senioren extra mit dem Taxi zu mir, um die beliebte Schokotorte zu kaufen, und lassen sich dann



wieder zurück ins Seniorenheim fahren. Zu Beginn war es für die Kundinnen und Kunden gewöhnungsbedürftig, dass ich asiatische und exotische Aromen für die beliebten und traditionell bekannten Süßspeisen verwende. Ich habe nicht nur den Geschmack, sondern auch das Design der einzelnen Teile revolutioniert. Zuerst mache ich mir farbige Skizzen auf Papier, definiere die Inhaltsstoffe, dann Farbe und Form, bevor ich mit der eigentlichen Produktion beginne. Ich verwende nur hochwertige und natürliche Zutaten; das macht den unverwechselbaren Geschmack letztendlich aus. In unserer Vitrine bieten wir die Klassiker der Patisserie sowie saisonal wechselnde Kreationen an.

Woher kommt Ihre Nähe zu Keren Hayesod?

Gil Avnon: Ich habe Keren Hayesod über meinen Kunden Rafi Heumann kennengelernt. Durch den Newsletter bin ich immer über die KH-Aktionen informiert. Ich finde es sehr gut, dass ich über die Keren Hayesod-Gemeinschaft diese Verbundenheit erfahren habe. Meine Wahrnehmung ist, dass ich jahrelang alleine war. Die Organisation verbindet unterschiedlichste Menschen durch gemeinsames Tun. Man spürt, dass wir alle Teil von etwas Großem sind. Diese zivile Organisation arbeitete schon, bevor es den Staat Israel gab, das finde ich persönlich sehr wichtig und schön. Seitdem ich hier im Kiez bin, fühle ich mich als ein Teil dieser Gemeinschaft. Das Gros meiner Kundschaft ist säkular und einige kommen mit der Kippa. Endlich bin ich angekommen. |ioa

Fotos: B. von Kessel



שנה טובה

Wir wünschen Keren Hayesod und allen Freunden
ein erfolgreiches und glückliches neues Jahr 5784.

**Soja und Manu Nyman
mit Daniel, Joel und Momo**

KETIVA WECHATIMA TOVA!

Wir wünschen allen Mandanten, Freunden und Bekannten
im In- und Ausland ein erfolgreiches, süßes und glückliches neues Jahr 5784.

Dr. Michael Grebe
Rechtsanwalt

Grebe · Schlichting GSM Law
Böttgerstraße 12 · 20148 Hamburg · Tel.: +49 (0)40-3499940 · Fax: +49 (0)40-34999479
www.gsmlaw.de

שנה טובה

Wir wünschen Keren Hayesod
weiterhin viel Erfolg für Ihre wichtige Arbeit
für die Menschen Israels.

Nicholas Barsan
&
DESIGN ALCHEMISTS GmbH

KETIVA WECHATIMA TOVA!

Die Sächsischen Israelfreunde wünschen
Keren Hayesod und seinen Mitarbeitern
viel Erfolg bei allen Aufgaben für die Menschen Israels
und allen Freunden und Bekannten im In- und Ausland
ein gutes, süßes und erfolgreiches neues Jahr 5784.

www.zum-leben.de



WER HAT IN MEINEM HAUS GEWOHNT?

Zu Beginn der neunziger Jahre zieht die Historikerin Ingke Brodersen mit ihrer Familie ins [Bayrische Viertel in Berlin-Schöneberg](#). Von Anfang an stört sie ein fehlendes Stück Stuck an der Decke, sie denkt darüber nach, wer wohl früher im Haus gelebt haben könnte. Dann werden im Viertel Tafeln aufgehängt, auch vor ihrem Haus in der [Berchtesgadener Straße 37](#). Darauf steht: „26.3.1942 – Kennzeichnungszwang für Wohnungen jüdischer Familien durch den Judenstern.“ Dann blättert Brodersen durch einen Erinnerungskatalog des Bezirks. Auf Listen stehen die Namen der Menschen, die aus den jeweiligen Häusern deportiert wurden, Straße für Straße, Hausnummer für Hausnummer - aber nur die Namen, mit Geburts- und Todesdatum. [24 Jüdinnen und Juden](#), erfährt Brodersen, haben in ihrem Haus gelebt und wurden ermordet.

Jetzt ist Brodersens Interesse geweckt – historisch wie privat. Sie ahnt noch nicht, auf welche Herkulesaufgabe sie sich einlässt, als sie mit der über vier Jahre dauernden Recherche zu den vergessenen Schicksalen beginnt. In dem Buch [„Lebewohl, Martha“](#) beschreibt sie ihre Arbeit, deren anfängliche Schwierigkeiten sie nur mit ihrer Hartnäckigkeit überwindet. In Brodersens Wohnung lebte die Pianistin Martha Cohen, zwangseingewiesen, 82 Jahre alt. Das einzige, was sie noch an ihre Vergangenheit erinnert, ist ihr Steinway-Flügel. Am 1. September 1942 kommt die [Gestapo](#), um Martha abzuholen. „Sie werden kaum höflich geklopft haben, um reinzukommen“, sagt Brodersen. „Ob meine Wohnungstür wegen ihrer Tritte nach all der Zeit noch immer verzogen ist?“

In ihrer Rechercharbeit über die jüdischen Bewohner und Bewohnerinnen kommt der Terror jener Jahre



Ein Stolperstein für Martha Cohen.

erschreckend nah. Immer stärker wurde ihr Bewegungsraum eingeengt, ihr Leben [stranguliert](#). Ihre Namen tauchten in keinem Adressbuch auf: Sie waren zwangseingewiesen, gemeldet waren sie in ihren eigenen Wohnungen, die sie verlassen mussten, weil der Generalbauinspektor [Albert Speer](#) Wohnraum für arische Familien und Platz für die wahnsinnigen architektonischen Fantasien seines Führers brauchte, für die „Weltstadt Germania“. Speer, so weist sie nach, ist nicht nur der Hauptarchitekt des Führers, sondern auch der „Entjudung“ Berlins. In den [„Judenhäusern“](#) oder [„Judenwohnungen“](#) wurden die Menschen gar nicht mehr registriert - sie sollten ja ohnehin deportiert werden.

So zeigt Brodersen auch auf, dass die heutigen Stolpersteine bei weitem nicht alle Namen erfassen. In ihren letzten Wohnungen vor der Deportation waren sie nicht gemeldet. Die Lektüre stimmt traurig, aber sie tröstet auch, denn Ingke Brodersen hat die Anonymität so vieler gehasster und erniedrigter, meist auch [ermordeter Menschen](#) gelüftet. Einigen wenigen gelingt die Flucht, sie spürt ihnen nach, bis nach England, Shanghai, Südamerika. Aber auch wer es aus [Nazi-Deutschland](#) heraus schafft, wird oft nicht glücklich. Viele verkraften den Verlust der Heimat nicht oder sind zu erschöpft für einen Neuanfang.

Flucht damals und heute – das Thema ist Ingke Brodersen ein wichtiges Anliegen. Als [ehrenamtliche Deutschlehrerin](#) hat sie Geflüchtete aus vielen Ländern kennen und schätzen gelernt. Sie weiß, dass deren Fluchterfahrungen wie Tätowierungen sind, die man ein Leben lang nicht loswird. Diese aktuellen Geschichten von Entwurzelung flicht sie zwischen die Kapitel über die Menschen aus der Berchtesgadener Straße ein – und verbindet so Vergangenheit und Gegenwart.

Eigentlich gibt es an diesem Buch nichts zu meckern. Oder doch, eine kleine Sache: Wieso dieser Titel, Ingke Brodersen? Als Martha das Haus Berchtesgadener Straße 37 verlassen musste, warteten auf sie weder Wohlgefühl noch das Leben. | [Angelika Brecht-Levy](#)



Ingke Brodersen: „Lebewohl, Martha! Die Geschichten der jüdischen Bewohner meines Hauses“. 288 Seiten, Kanon-Verlag, Berlin 2023, 26 Euro.



קרן ה'סוד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS



Amigour ...

... Ihre Hilfe für Holocaustüberlebende.

Ihre Hilfe für in Not geratene Senioren wird dringend benötigt!

Mit einem Dauerauftrag können Sie einem alten Menschen in Israel regelmäßig helfen.

Spendenkonto:

Keren Hayesod e.V. · www.keren-hayesod.de

Frankfurter Sparkasse · IBAN: DE84 5005 0201 0200 5454 50 · BIC: HELADEF1822

Verwendungszweck: Hilfe für Holocaustüberlebende

FÜR SIE GELESEN

NIEDRIGSCHWELLIGER ROADTRIP DER POLITISCHEN BILDUNG

1935 erhielt **Leib Jaffe**, der später beim Terroranschlag auf das Gebäude der Jewish Agency in Jerusalem ermordete Co-Direktor des Keren Hayesod, einen Brief aus Wien, verfasst von Dr. Freud, dem berühmten Begründer der Psychoanalyse: „Ich weiß genau, was für ein bedeutendes und segensreiches Instrument diese Stiftung bei dem Bemühen geworden ist, im alten Land unserer Väter eine neue Heimat zu errichten. Es ist ein Zeichen unseres **unbesiegbaren Überlebenswillens**, der bis heute 2000 Jahren schwerer Unterdrückung getrotzt hat! Unsere Jugend wird den Kampf fortsetzen.“

Sigmund Freuds Prophezeiung von der unbeugsamen jüdischen Jugend 88 Jahre später zu bestätigen, könnte der unausgesprochene Leitgedanke des engagierten Buchs von Monty Ott und Ruben Gerczikow sein. In „Wir lassen uns nicht unterkriegen“. Junge **jüdische Politik in Deutschland**“ erkunden die Autoren die Motivation junger Jüdinnen und Juden, die sich heute in Deutschland politisch engagieren: „Welche Ideale haben sie? Wie wollen sie die Gesellschaft (mit)gestalten? Welche Denker und Denkerinnen beeinflussen sie?“

Dabei haben sie selbst einiges zu erzählen, gehören **Ott und Gerczikow** doch selbst zu den exponierten Repräsentanten eben jener jungen, jüdischen Menschen. Sie engagieren sich unter anderem bei Keshet, dem ersten Verein für queeres jüdisches Leben in Deutschland, und der Jüdischen Studierenden Union (JSUD).

Die wechselhafte, auch ambivalente Geschichte der jüdischen Studentenbewegung im **Nachkriegsdeutschland** führt hin zum eigentlichen Thema, der vielfältigen Gegenwart dieser Streitender für eine bessere Gesellschaft. Insbesondere im Zeitzeugengespräch mit dem Historiker Dan Diner gelingt es dem Autorenduo, bisher unbekannte Aspekte dieser Geschichte der kollektiven Erinnerung zu erschließen. Vor diesem Hintergrund nimmt die Leserschaft teil am Gründungsprozess der heute zentralen Repräsentanz junger Jüdinnen und Juden in Deutschland ab 2016, der **JSUD**.

Gerczikow und Ott nehmen ihre Leser mit auf eine einprägsame Reise durch die Republik. Sie begegnen jungen **jüdischen Parteimitgliedern** von CDU bis Linkspar-



Monty Ott,
Ruben Gerczikow:
„Wir lassen uns
nicht unterkriegen“.
Junge jüdische
Politik in
Deutschland

Mit Geleitworten
von
Remko Leemhuis
und Felix Klein

Hentrich & Hentrich
Verlag, 2023,
225 Seiten,
24,90 Euro

tei, gehen „laut und selbstbestimmt“ mit auf die Straße, etwa zu Demonstrationen gegen den antisemitischen „Quds-Tag“ in Berlin oder die dubiosen „Juden in der AFD“ in Frankfurt. Sie treffen leidenschaftliche Fußballfans, die sich für „ein diskriminierungsfreies Umfeld“ nicht nur im Stadion einsetzen und führen durch die Ausstellung der engagierten Künstlerin **Talya Feldman**. Die beiden Autoren laden ihre Leser mit ihren Erläuterungen zu einem niedrigschwelligen Roadtrip der politischen Bildung ein.

Was dieses Buch ausmacht, ist die Tatsache, dass es selbst ein wichtiger Beitrag junger jüdischer Politik in Deutschland ist. Deutlich wird dies an der stets präsenten Perspektive Gerczikows und Otts (sie selbst nennen sie „emanzipatorisch“), in der die spezifisch jüdische Erfahrung einer in Vergangenheit und Gegenwart der **Verfolgung** ausgesetzten Minderheit Relevanz für das Zusammenleben in der demokratischen Gesamtgesellschaft gewinnt. | **Tibor Luckenbach**



BESUCHEN SIE UNS AUF FACEBOOK!





קרן ה'יסוד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS



Zukunft wagen.

Mein Vermächtnis als ewigen Erbeil der Menschen Israels sichern, wie geht das?

Keren Hayesod, der Gründungsfonds des Staates Israel,
ist seit 103 Jahren die Instanz dafür, diesen Wunsch zu erfüllen.

Erfahren. Vertrauenswürdig. Diskret.

FRAGEN SIE UNS!

Unser Delegierter: Rafi Heumann · Mobil +49 160 320 98 80 · rafih@keren-hayesod.de
Keren Hayesod e.V. · www.keren-hayesod.de
Frankfurter Sparkasse · IBAN: DE84 5005 0201 0200 5454 50 · BIC: HELADEF1822

UND ZUR HOCHZEIT KAM (KAREL) GOTT



Die in Frankfurt am Main als Kind tschechischer Einwanderer geborene Autorin [Barbara Bisicky-Ehrlich](#) beschreibt ihren Weg zwischen den Kulturen hin zur jüdischen Identität. In ihrem Elternhaus wurde traditionell böhmisch und überhaupt nicht koscher gekocht. [Hausmannskost](#) bestimmte die Esskultur – keiner in der Familie machte sich darüber Gedanken. Die religiöse Zugehörigkeit spielte im Alltag keine Rolle, wurde der Jugendlichen nach und nach aber wichtiger. Die Hochzeit mit ihrem Mann hat sie dann schon traditionell-religiös unter der Chuppah gefeiert – in Prag, mit Gott. [Karel Gott](#), um genau zu sein. Das Familienleben komplettieren drei Kinder und ein immer voller Kühlschrank. Kein Wunder, dass die jüdische Lebensart ins Haus eingezogen ist.

Mit [Witz und Charme](#) schreibt Barbara Bisicky-Ehrlich über ihr Leben und ihre Erfahrungen. Wann fing das an, das bewusste Jüdischsein? Sie beschäftigt sich sehr intensiv damit und nutzt verschiedene Perspektiven, außer der religiösen auch die sprachlich-ethnische Ebene. Für sich selbst hat sie die Balance gefunden. Aus ihrer [weiblichen Sicht](#) macht sie die Pluralität des Judentums in Deutschland sichtbar. Ihre [Familiengeschichten](#) bringen zum Schmunzeln, möchten aber auch immer noch fest sitzende Vorurteile in Deutschland auflösen. | [ioa/abl](#)

„Der Rabbiner ohne Schuh“ Familiengeschichten aus dem jüdischen Alltag von Barbara Bisicky-Ehrlich. 160 Seiten, Gütersloher Verlagshaus, 16 Euro

Gelbart
Legal

www.gelbart.legal



KEREN HAYESOD קרן היסוד
FÜR DIE MENSCHEN ISRAELS

SPENDEN SIE AN UNS!

Frankfurter
Sparkasse

IBAN:

DE84 5005
0201 0200
5454 50

BIC:

HELADEF1822

KEREN HAYESOD GRATULIERT

ZUM JUBILÄUMSGEBURTSTAG

Dr. Benno Goldberg

Dr. Michael Grebe

Cynthia Kain

Michael Kashi

Betty Krymalowski

Lilian Nunberger

Paulette Padovicz

Max Privorozki

ZUR HOCHZEIT

von Eliana und Aaron

den Eltern Nicole Schauder-Shani und Shaul Shani

von Prof. Guy Katz und Sharon

Familie Hava Sandler

Eliana Brauner und Ioannis Zaimis

ihrer Tochter Judith mit Kirill Olidort

Sabina und Vadim Fischmann

ZUR GEBURT

ihrer Tochter Sienna

den Eltern David und Mary Prajs

sowie den Großeltern

ihrer Tochter Hannah

den Eltern Julia und Milan Levy, dem Bruder Yonah

sowie den Großeltern

Manfred Levy und Angelika Brecht-Levy

ZUR BAT MIZWA

ihrer Tochter Batia

den Eltern Dana und Sven Röttger

sowie den Großeltern

Dr. Heinz und Galila Haastert

KEREN HAYESOD NIMMT ABSCHIED

David J. Eckel sel. A.

Henry Faktor sel. A.

Erika Janis sel. A.

Guta Pemper sel. A.

Eva Pikton sel. A.

Yevgeniy Snitkovsky sel. A.

ONEVEST

Developments GmbH

Immobilien Projektentwicklung und Hi-Tech Investitionen
Wir verbinden Deutschland und Israel

Hamburg

www.oneVest.de

Tel Aviv



CHRONEXT

CHRONEXT feiert
10-jähriges Jubiläum

Jetzt bis zu 250 € sparen

CXT-KH23

CHRONEXT.de

JalouCity wünscht
allen Israel-Freunden
ein erfolgreiches, süßes und
glückliches neues Jahr 5784!

**MODE FÜRS
FENSTER.**

**שנה טובה
ומתקה**

**Shana tova
u'metuka!**



z. B. PLISSEES

Über 30x in Deutschland!

Aachen, **10x** Berlin, Bielefeld, Bochold, Bochum,
Bonn, Dortmund, Duisburg, Düsseldorf, **2x** Essen,
Frankfurt am Main, **3x** Hamburg, Hannover, Karlsruhe,
2x Köln, Leipzig, Lübeck, Mönchengladbach, München,
Münster, Stuttgart, Wesel, Wiesbaden, Wuppertal

E-Mail:

info@jaloucity.com

Onlineshop:

www.jaloucity.de

Jalousien • Rollos • Plissees • Lamellenvorhänge • Markisen

JALOU CITY

www.jaloucity.de